

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Japan.....	4
 <i>Europa</i>	
Polen.....	4
England / Schottland / Irland.....	4
Frankreich.....	6
Italien.....	6
Schweden	7
Niederlande	7
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines/Kultur	8
Naturwissenschaften und Technik.....	9
Der Hexenwahn.....	9
Brandenburg-Preußen.....	9
Brandenburg-Preußen / Pfalz-Neuburg	10
Die Nürnberger Exekutionsverhandlungen	10
Protestanten in Österreich	11
Das Erzbistum Köln	11
Rheinpfalz	11
Regensburger Religionspolitik.....	12
Die prominenten Toten der Jahre 1650-1651/52.....	13
Der Tod Maximilians I. von Bayern.....	13
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen.....	15
Maße und Gewichte	
Getreidemaße	15
Transportmaße.....	16
Maße für die Hefen.....	16
Salzmaße	17
Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus	18
Was war das Trinkgeld?.....	18
Der neue Weissbieraufschlag	18
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Die Hofmark Prunn	19
Die Hemauer Jagd	19
Der Schloßstadel neben dem Brauhaus	19
Der Kelheimer Torwart	19
Der Braumeister des Braunen Brauhauses?	20
Der Kelheimer Stockamtman	20
Die Kelheimer Mühlen.....	20
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	21
Der Kaminkehrer.....	22
Kein Meisterzwang in Kelheim?.....	23
Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus.....	23

Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1650-1651/52

Das Weisse Brauhaus in Frauenhand	24
Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.....	24
Das Spundgeld.....	25
Personalpolitik.....	25
Die Bedeutung des Brauereibrunnens	25
Besoldung des Brauereipersonals – Neues zum Hastrunk	26
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei	
Der Küfer.....	28
Der Brauereibote	29
Der Besitz des Brauereiverwalters	29
Außergewöhnliche Aufgaben des Brauereiverwalters	29
Kommissionsware Weissbier	29
Ein Folterinstrument im Brauhaus	30
Betriebsablauf	
Der Amtseid	30
Das Rechnungsjahr.....	31
Das Rechnungsbuch	31
Ein Betriebsunfall.....	33
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim	34
Mälzen	34
Behördenstruktur	34
Ein Neustädter Amtmann als Aufsicht?	35
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe	36
Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals	37
Die Gewässer.....	37
Visitationen	38
Qualitätskontrolle	38
Reinigungsmethoden.....	38
Preise und Betriebskosten	39
Weizen.....	39
Gerste	40
Korn.....	41
Malz.....	41
Hopfen.....	42
Holz	42
Unschlitt	44
Fässer.....	44
Getreideumschlag.....	45
Bierausstoß und Bierpreis	46
Treber	47
Branntwein	47
Rohstoffverbrauch.....	49
Sonstige Preise und Löhne	53
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei.....	56
Sonstige Ausgaben	57
Das Brauhausinventarverzeichnis	57
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei	58
Bilanz	59
 <i>Namen- und Ortsregister</i>	 62

Historische Anmerkungen für die Jahre 1650-1651/52

Überblick

Der Gründer des Weissen Brauhauses Kelheim, Kurfürst Maximilian I. von Bayern, stirbt am 27. September 1651 unweit von Kelheim in Ingolstadt.

In Leipzig erscheint die erste Tageszeitung in Deutschland.

Mit Christoph Scheiner stirbt einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler der Frühen Neuzeit.

In der Kurpfalz wird die Kartoffel als Nahrungsmittelpflanze erstmals in Deutschland kultiviert und der Anbau gefördert.

Das Weisse Brauhaus Kelheim erholt sich langsam von den Folgen des Krieges, ein enormer Preisverfall beim Weizen hat aber spürbare Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Erfolg.

Das außereuropäische Geschehen

Japan

Am 20. Juli 1650 stirbt der Maler Matabei aus dem Hause Iwasa. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wird das Werk Matabeis oftmals falsch eingeordnet. Dies beruht v.a. auf einer Verwechslung mit der Matahei-Gruppe, die Bilder in Massenproduktion herstellt. Er gilt in Japan immer noch fälschlicherweise als Schöpfer des Genrebildes, des Ukiyo-e. In der Hauptstadt Edo hatte Matabei eine neue Malschule begründet.¹

1651 stirbt Iemitsu, der dritte Shogun. Er hatte das Überwachungssystem seiner Vorgänger ausgereift. Das Shogunat ruht nun auf einem Fundament von Verordnungen und exemplarischen Maßnahmen, die die Macht des Shoguns sicherstellen.²

Europa

Polen

Im Frühjahr 1651 brechen die Kämpfe zwischen Kosaken und Polen wieder aus.³ Die ersten Opfer sind erneut die Juden, da sich dort, wo Bogdan Chmielnicki in Polen einfällt, bereits wieder jüdische Gemeinden angesiedelt hatten. Zu massenhaftem Sterben kommt es jedoch nicht mehr, da sich die Juden bewaffnet haben und sogar eine Schar königlicher Soldaten stellen.⁴

In einer Serie von Schlachten kann die Kosakenarmee zwar aufgehalten, aber nicht vernichtet werden. Im Abkommen von Biala Cerkiew (28. September 1651) werden die Rechte der Juden explizit festgeschrieben, der Vertrag wird aber auf dem im Frühjahr 1652 tagenden Reichstag nicht ratifiziert.⁵

England / Schottland / Irland

Am 23. Juni 1650 landet Karl II. in Schottland, um mit Hilfe der Schotten die Macht zu erringen.⁶ Cromwell marschiert daraufhin mit einer Armee nach Schottland und überschreitet am 22. Juli die Grenze. Die Schlacht bei Dunbar am 3. September bringt einen Sieg für Cromwell; dieser erkrankt aber, und Karl II. wird in Scone feierlich gekrönt. Daraufhin marschiert

¹ MALEREILEXIKON, S. 6369-6375.

² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 23232-23233.

³ Sh. zur Vorgeschichte HA 1648/49 u. HA 1649/50, jew. *Polen*.

⁴ GRAETZ: Juden, S. 11541-11542.

⁵ GRAETZ: Juden, S. 11543 u. RHODE: Polen-Litauen, S. 1053.

⁶ Sh. zur Vorgeschichte HA 1649/50, *England / Schottland / Irland*.

die schottische Armee mit Karl in England ein. Nach der Schlacht in Worcester aber muß Karl im Oktober erneut ins Exil fliehen.⁷

General George Monck unterwirft Schottland endgültig mit Hilfe von Enteignungen durch die Absetzung des regierenden Parlamentsausschusses und durch Entmachtung der presbyterianischen Kirche. Die Unterwerfung ist zum Großteil im Frühjahr 1652 abgeschlossen.⁸

Von nachhaltiger und weitreichender Bedeutung ist die vom Staatsrat geschaffene Navigationsakte (*Act of Navigation*), die im Januar 1652 in Kraft tritt. Sie reguliert Schifffahrt und Seehandel und wird zum Grundstein der englischen Seemacht. Die Navigationsakte monopolisiert die gesamte Einfuhr außereuropäischer Güter und den Küstenhandel sowie die Fischerei in den englischen Gewässern für Engländer. Der Import europäischer Waren wird nur englischen Schiffen und denen der Ursprungsländer gestattet. Das Gesetz bleibt mit Änderungen bis 1849 gültig.⁹

Ein Konflikt mit den Niederlanden ist dadurch vorprogrammiert; die Waren aus den Kolonien waren bislang vorwiegend nach England verkauft worden. Bereits im Februar 1652 werden 70 niederländische Kaufleute gefangengenommen, weil sie sich in englischen Gewässern aufgehalten hatten.¹⁰

Der Schwiegersohn Cromwells, Henry Ireton, übernimmt nach der Ankunft Karls II. die Niederschlagung des irischen Aufstandes.¹¹ Nach seinem Tod am 26. November 1651 wird die Grausamkeitstaktik aufgegeben, Begnadigungen werden angeboten. Im Vertrag von Kilkenny vom 12. Mai 1652 ergeben sich fast alle Aufständischen unter der Bedingung, unbehindert auswandern zu dürfen.¹²

Die Krise der Zeit führt zu einem der bedeutendsten Werke der politischen Philosophie der Frühen Neuzeit: 1651 erscheint der *Leviathan* von Thomas Hobbes in der englischen Fassung. Hobbes versucht als erster, eine politische Theorie wissenschaftlich und rational zu begründen. Er ist überzeugt von der Verderbtheit des Menschen und sieht im Staat ein Zwangsmittel gegen die Leidenschaften des Menschen. Hobbes tritt vehement für die absolutistische Staatsform ein, jedoch darf die Macht nicht zur Unterdrückung der Untertanen eingesetzt werden.¹³

Sir William Harvey veröffentlicht 1651 eine Abhandlung über Embryologie (*Exercitationes de generatione animalium*), worin er den weit verbreiteten Glauben an die spontane Bildung kleiner Organismen aus verwesendem Fleisch verwirft. Er äußert die Vermutung, alle Lebewesen, die ihre Jungen lebend gebären (einschließlich des Menschen), seien aus einem Ei hervorgegangen (*omne animal ex ovo*).¹⁴

Um 1650 kommt der Tee aus China nach England, ist aber extrem teuer. Es wird noch über ein Jahrhundert dauern, bis er im englischen Ritual den Kaffee verdrängt.¹⁵

⁷ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 325-327 u. SCHULIN: England, S. 956.

⁸ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 327-328 u. SCHULIN: England, S. 956-957.

⁹ SCHULIN: England, S. 957.

¹⁰ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 299-300.

¹¹ Sh. zur Vorgeschichte HA 1649/50, *England / Schottland / Irland*.

¹² DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 323.

¹³ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17797-17799.

¹⁴ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 303. Sh zu Harvey auch HA 1626-1628/29, *England*.

¹⁵ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 24, S. 61.

Frankreich

König Ludwig wird am 10. Februar 1651 im Zuge der Unruhen faktisch zu einem Gefangenen in seinem eigenen Palast;¹⁶ eine größere Anzahl Pariser kann bis in sein Gemach vordringen.¹⁷

Am 13. Februar 1651 befiehlt Mazarin die Freilassung der gefangenen Prinzen, da gegen ihn intregiert worden war und er um sein Leben fürchten muß. Er flieht nach Brühl.¹⁸

Am 7. September 1651 proklamiert das Pariser Parlament die Volljährigkeit König Ludwigs XIV. Dies hat im Hinblick auf die Fronde zur Folge, daß künftig bestimmte Aktionen gegen die Partei Mazarins als Landesverrat oder gar als Majestätsverbrechen geahndet werden können. Obwohl absoluter Herrscher vertraut der König auf den Feldern der Außenpolitik, der Diplomatie und des Kriegswesens seinem Premierminister. Ludwig achtet die Autorität Mazarins bis zu dessen Tod stets.¹⁹

Dennoch bestätigt Ludwig zunächst die Verbannung Mazarins, um das Parlament zu beruhigen. Schon im November aber ruft er ihn zurück und stellt ihn an die Spitze einer Armee.²⁰

Am 30. Januar 1652 stirbt der 1593 geborene Maler Georges de La Tour, einer der großen Meister der französischen Malerei (er wird trotz seiner lothringischen Abstammung in der Literatur der französischen Malerei zugerechnet). Seine Werke faszinieren v.a. durch das Spiel von Licht und Schatten. Lange vergessen, wird er seit den 1920er Jahren schrittweise wiederentdeckt.²¹

Italien

1650 entdeckt der Astronom Giovanni Battista Riccioli den ersten Doppelstern, d.h. einen Stern, der mit bloßem Auge als einer wahrgenommen wird, durch das Teleskop betrachtet aber als zwei Sterne erkannt wird.²²

Vor 1651 stirbt der 1606 geborene und zu seiner Zeit sehr bekannte Dramen- und Operndichter Giacinto Andrea Cicognini. Er gilt als Hauptmeister des italienisch-spanischen Theaters auf italienischem Boden.²³

Der hochangesehene venezianische Literat Giovanni Faustini stirbt 1651. Seine Bedeutung für die Nachwelt fußt v.a. darauf, daß er als erster im Bereich der Operndichtung die Serienherstellung von Libretti praktizierte. Bis dahin hatte jeder Dichter ein Libretto als einzigartiges Experiment gesehen. Durch Faustinis „Tat“ wird die Librettistik ein zwar schmaler, aber gangbarer Weg für Publikum, Dichter und Komponisten.²⁴

Der 1582 geborene Komponist Gregorio Allegri stirbt am 7. Februar 1562. Weltruhm erlangt seine Komposition des *Miserere*. Es bleibt fest eingebunden in die Karfreitagsliturgie der Six-

¹⁶ Sh. zur Vorgeschichte HA 1647/48 - HA 1649/50, jew. *Frankreich*.

¹⁷ MALETTKE: Ludwig XIV., S. 194.

¹⁸ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 25.

¹⁹ MALETTKE: Ludwig XIV., S. 196-197. Sh. zur Bedeutung des Pariser Parlamentes HA 1648/49, *Frankreich*.

²⁰ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 23, S. 25.

²¹ MALEREILEXIKON, S. 5529-5541.

²² DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 25, S. 45.

²³ MGG, S. 13864-13870.

²⁴ MGG, S. 21693-21697.

tina und fasziniert eine Unzahl an gebildeten Rombesuchern über die Jahrhunderte, die darüber in alle Welt berichten.²⁵

Am 21. April 1652 stirbt Pietro della Valle. Er zeigt große Begeisterung für den Orient, und seine Reiseberichte dienen in der Folgezeit Forschungsreisenden als Quelle. Von einer von ihm verfaßten koptischen und arabischen Grammatik mit Wörterbuch in lateinischer Sprache haben sich nur Teile erhalten.²⁶

Schweden

Erst 16 Jahre nach ihrem Regierungsantritt wird Christine zur Königin von Schweden gekrönt. Die zeitliche Diskrepanz, die sich auch bei ihren Vorgängern und Nachfolgern zeigt, erklärt sich aus dem Krönungszeremoniell: Die *fünf hohen Ämter* (Drost, Marschall, Admiral, Kanzler, Schatzmeister) gelten als Symbole für die fünf Sinne des Menschen und tragen der Königin (bzw. dem König) die Regalien des Reiches im Dom zu Upsalla voran. Dieses Zeremoniell kann bei Christine erst stattfinden, nachdem die Regentin alle Landschaftsrechte anerkannt und die Verfassung erneut vor der Krönung beschworen hatte. Diese Regelung soll den Amtsgebrauch des Regenten prüfen und vor Mißbrauch schützen.²⁷

Niederlande

Der Stammvater der Uetrechter Malerschule, Abraham Bloemaert, stirbt am 27. Januar 1651. Sein Wirken reicht bis weit ins 18. Jahrhundert hinein.²⁸

Wilhelm II. von Oranien führt am 30. Juli 1650 einen Staatsstreich durch. Sein Tod am 6. November desselben Jahres verhindert reaktionäre Bestrebungen in den Niederlanden. Doch der Vorfall führt dazu (Außerordentliche Staatsversammlung vom 18. Januar bis zum 21. August 1651), die Statthalterschaft abzuschaffen und die souveräne Macht ganz den provinziellen Ständen zu belassen. Der republikanische und föderalistische Charakter der Republik wird damit nachhaltig betont.²⁹

²⁵ MGG, S. 1961-1965.

²⁶ MGG, S. 76921-76925.

²⁷ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18174-18175.

²⁸ MALEREILEXIKON, S. 948-952. Dort auch eine ausführliche Beschreibung seiner Malstile.

²⁹ SCHÖFFER: Niederlande, S. 641.

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

Nachdem 1605 in Straßburg die erste Wochenzeitung erschienen war,³⁰ kommt 1650 in Leipzig die erste Tageszeitung dazu. Bis zum Jahr 1700 kommen ca. 60 weitere im Reich hinzu.³¹

1650 stirbt der 1571/72 geborene Wilhelm Dilich (Schäffer). Der Topograph, Historiograph, Festungsbaumeister und Militärtheoretiker war zunächst für den Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel, ab 1625 dann für den sächsischen Kurfürsten tätig gewesen. Von großer Bedeutung sind seine chronistisch-topographischen Werke. Matthäus Merian d.Ä. beispielsweise verwendet sie als Stichvorlagen. Seine theoretischen Schriften zum Festungsbau werden bis ins 19. Jahrhundert hinein benutzt.³²

Am 19. Juni 1650 stirbt der schweizerisch-deutsche Kupferstecher und Verleger Matthäus Merian d.Ä. 1593 in Basel als Sohn eines Rats Herrn geboren, genießt er eine fundierte Ausbildung und erwirbt sich schon früh den Ruf eines selbständig arbeitenden Künstlers. Nach etlichen Reisen und mehrmaliger Rückkehr nach Basel, übernimmt er nach dem Tod seines Schwiegervaters dessen Verlagshaus in Frankfurt. Die herausragenden Werke, die mit seinem Namen verbunden sind, sind das *Theatrum Europaeum* (Topographie Europas und politisches und militärisches Zeitgeschehen) sowie die *Topographia Germaniae*. 1642 war der erste Band der *Topographia Germaniae* erschienen. Das nach seinem Tod weitergeführte Werk erlangt Weltruhm durch seine zahlreichen Abbildungen, allesamt Radierungen, die teilweise von Merian selbst angefertigt wurden. Kulturgeschichtlich wichtig ist auch, daß die dargestellten Städte in ihrem Aussehen vor dem 30jährigen Krieg festgehalten sind. Einzelne Bände werden immer wieder neu aufgelegt.³³

Der zu seiner Zeit sehr berühmte Komponist Heinrich Albert stirbt am 6. Oktober 1651. Der Ruhm, den er sich als Komponist erwirbt, beruht beinahe nur auf seinen Liedern. Manche Lieder sind den Zeitgenossen so bekannt, daß sie nur mit ihren Textanfängen zitiert werden. Albert ebnet dem deutschen Lied den Weg zu voller Ausprägung.³⁴

Etliche Begriffe und Wendungen der deutschen Sprache bzw. Bedeutungen von Wörtern sind für die Zeit um 1650 erstmals belegt:³⁵

- * „aushecken“ im Sinne von „etwas ersinnen“ („hecken“ = „brüten“)
- * „blaue Bohne“ für das Geschoß einer Handfeuerwaffe; „blau“ spielt auf das bläulich schimmernde Blei an
- * „Bücherwurm“ als Ausdruck für einen Bücherliebhaber, Vielleser oder Gelehrten; eigentlich eine Käferlarve
- * „sich bucklig lachen“ im Sinne von „herzhaft lachen“

³⁰ Sh. HA 1600-1608, *Kommunikation, Handel und Verkehr*.

³¹ KILLY: Literaturlexikon, S. 26912.

³² KILLY: Literaturlexikon, S. 4047-4049.

³³ ADB, S. 422-424, SCHMIDT: Buchhändler, S. 6809-6816. Ausführliches zur „Topographie“ in der neuesten und Biographie Merians bei WÜTHRICH: Merian, S. 336-358. Alle 21 Bände des *Theatrum Europaeum* sind mittlerweile im Internet verfügbar, als pdf-Dateien abrufbar und über Verlinkungen bequem benutzbar: http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/dda/dr/hist/we_00001-00021/. Sh. zum Geschichtsbild, bes. zum Europa-Begriff der Quelle SCHMALE: 17. Jahrhundert, S. 587-597.

³⁴ MGG, S. 1653-1668.

³⁵ KÜPPER: Wörterbuch, S. 2197, 4376, 5017, 5052, 20553, 21168, 27313 u. 29983.

- * „von der Pike auf“ im Sinne von „von der untersten Stufe an“; Pike war der Spieß, mit dem Soldaten als erstes umzugehen lernten
- * „Prahlhans“ im Sinne von „Angeber“
- * „mit jemandem am gleichen (an einem) Strang ziehen“ im Sinne von „mit jemandem übereinstimmen“, „denselben Zweck verfolgen wie ein anderer“, „dieselbe Arbeit verrichten“
- * „verrecken“ im Sinne von „sterben, elend umkommen“; das Verb meint eigentlich „die Glieder starr ausreckend verenden“ oder spielt an auf die Leichenstarre an und wurde zunächst nur auf Tiere bezogen

Naturwissenschaften und Technik

Der Jesuit und Astronom Christoph Scheiner stirbt am 18. Juni 1650. Seit 1610 war er Professor für Mathematik u. Hebräisch in Ingolstadt gewesen, ab 1614 mehrfach Berater Erzherzog Maximilians in Innsbruck, wohin er 1616 übergesiedelt war und auch unter Erzherzog Leopold geblieben war. 1622 war Scheiner zum Rektor des Neissener Jesuitenkollegs ernannt worden. 1624 war er nach Rom delegiert worden, wo er bis 1633 geblieben war. Nach einer erneuten Zwischenstation im Reich war er 1639 endgültig nach Neisse übergesiedelt. Etliche Erfindungen und theoretische Überlegungen von grundsätzlicher Bedeutung für die modernen Naturwissenschaften gehen auf Scheiner zurück: Ein Hilfsinstrument zur maßstäblichen Vergrößerung und Verkleinerung von Zeichnungen und Körpern (der sog. Storchenschnabel), die Verwirklichung der Idee des Keplerschen Fernrohrs, die von Galilei unabhängige Entdeckung der Sonnenflecken, die Erkennung des Sehnervs, den Nachweis der Netzhaut als eigentlichen Sitz des Sehvorgangs, die Erkennung der Anpassungsfähigkeit der Linse, die Bedeutung der Pupille, die richtige Berechnung der Brechungsindizes der wichtigsten Medien des Auges.³⁶

Der Hexenwahn

In Neisse, das dem Bischof von Breslau gehört, läßt der Magistrat zum Verbrennen von Hexen einen eigenen Ofen bauen, in dem 1651 42 Frauen und Mädchen ermordet werden.³⁷

Brandenburg-Preußen

Die *Geheime Ratsordnung* von 1651 schafft die Grundlagen für eine einheitliche zentrale Behördenorganisation, wobei diese erstaunlicherweise ein Ergebnis des Ringens mit den Ständen um das stehende Heer ist.³⁸

Begonnen wird mit der Ausgliederung von Militär- und Finanzwesen, die neuen Hausbehörden untergeordnet werden. Damit verändern die Beamten weitgehend ihre libertäre Qualität, sie werden zu Bediensteten des Fürsten, zu persönlichen und exekutiven Instrumenten.³⁹

³⁶ KILLY: Literaturlexikon, S. 18011-18013. Sh. auch HA 1609-1612/13, *Die Entdeckung der Sonnenflecken* u. HA 1630-1636/37, *Naturwissenschaften und Technik*.

³⁷ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 1047.

³⁸ DUCHHARDT: Absolutismus, S. 90 u. OESTREICH: Reich, S. 401.

³⁹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18472.

Brandenburg-Preußen / Pfalz-Neuburg

Bereits im Jahr eins nach dem endgültigen Abschluß der Friedensverhandlungen zum Ende des Dreißigjährigen Krieges⁴⁰ wird auf dem Territorium des Reiches wieder Krieg geführt – wieder ein auch religiös motivierter Krieg: die religiöse Intoleranz Wolfgang Wilhelms, hartnäckige Steuerverweigerungen der klevisch-märkischen Stände und Revisionsforderungen Brandenburgs auf Pfalz-Neuburg führen zum Krieg Brandenburg-Preußens gegen die vereinten Stände von Jülich-Berg-Kleve-Mark-Ravensberg, der Brandenburg-Preußen aber nicht den erhofften Erfolg bringt.⁴¹

Die Nürnberger Exekutionsverhandlungen

Auf dem im April 1649 begonnenen und bis zum Juli 1650 dauernden Nürnberger Exekutionstag werden die in den Westfälischen Friedensverträgen⁴² offengelassenen Fragen nachverhandelt. Doch etliche Fragen bleiben weiter offen und werden zum Teil wieder mit kriegerischen Mitteln zu lösen gesucht.⁴³ Ein enormes Problem ist die Auflösung der Massenheere; viele Meutereien müssen mit Gewalt niedergeschlagen werden, und noch jahrzehntelang ziehen marodierende Soldaten durch's Land. Die ersten drei Millionen Gulden (von insgesamt fünf Millionen) Entschädigungszahlungen an die Schweden werden gezahlt und garantieren, daß die Truppen aus dem Reich abziehen.⁴⁴

Ein riesiges Fest – bezahlt von der Stadt Nürnberg – wird veranstaltet und endet mit einem Volksfest und zahlreichen Tanzveranstaltungen.⁴⁵ Aus heutiger Sicht besonders makaber angesichts der Millionen Toten und des unsäglichen Leids ist aber der Abschluß der Feier im Juli 1650 mit einem Schützenfest.⁴⁶

Die wichtigsten Bayern und benachbarte Gebiete betreffenden Ergebnisse sind:

Pfalzgraf Christian August von Pfalz-Sulzbach, der Neffe von Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, hatte 1649 die von den vorsitzenden Fürsten des fränkischen Reichskreises durchgeführte Absetzung der katholischen Geistlichen und die Rückführung der Gemeinden zur evangelischen Lehre veranlaßt. 1652 einigt er sich im *Kölner Vergleich* mit Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg (er führt die Regierung im neuburgischen Landesteil), dem Sohn Wolfgang Wilhelms. Gegen politische Zugeständnisse räumt Christian August den Katholiken das Miteigentum an allen Kirchen und Pfründen des Fürstentums ein, die künftig gemeinsam benutzt werden sollen (*simultaneum religionis exercitium*).⁴⁷ Wolfgang Wilhelm muß nun miterleben, wie sich sein Sohn über ihn hinwegsetzt, genauso wie er es 1614 bei seinem Vater getan hatte.⁴⁸

⁴⁰ Sh. hierzu unten, *Die Nürnberger Exekutionsverhandlungen*.

⁴¹ MATZ: Gesamtstaat, S. 161. Sh. zur Vorgeschichte HA 1609-1612/13, *Bayern und Pfalz-Neuburg – Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit*, HA 1613/14, *Pfalz-Neuburg* u. HA 1614-1623/24, *Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit*.

⁴² Sh. hierzu HA 1648/49, *Die Friedensschlüsse u. Ergebnisse und Folgen*.

⁴³ Sh. hierzu oben, *Brandenburg-Preußen / Pfalz-Neuburg*.

⁴⁴ DUCHHARDT: Absolutismus, S. 14 u. OESTREICH: Reich, S. 387.

⁴⁵ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17564-17565.

⁴⁶ MILGER: Gegen Land und Leute, S. 335. Ausführlichst wird im THEATRUM EUROPAEUM über die Nachverhandlungen berichtet. THEATRUM VI, S. 722-1024.

⁴⁷ VOLKERT: Pfälzische Zerplitterung, S. 137.

⁴⁸ RALL: Pfalz-Neuburg, S. 32. Sh. hierzu auch HA 1613/14 u. 1614-1623/24, jew. *Pfalz-Neuburg*.

Die für Karl Ludwig von der Pfalz eingerichtete achte Kurwürde wird 1652 mit dem Erzschatzmeisteramt verbunden.⁴⁹

Die Zusicherung der Kriegsgewinne (v.a. die Oberpfalz) an Maximilian I. von Bayern und eine Verzichtserklärung Karl Ludwigs waren bereits 1649 gegeben worden.⁵⁰

Protestanten in Österreich

Der am 15. April 1650 ergangene Befehl der Regierung an die Pfarrer, alle Gemeindeglieder und Angestellte in den Schlössern mit ihrer Religionszugehörigkeit zu melden,⁵¹ hatte nicht den erhofften Erfolg gebracht. Ein Jahr später ergeht ein Patent, daß das Auswandern nur Adeligen gestattet sei. Es werden Kommissionen mit einem Prälaten an der Spitze und weltlichen Beamten gebildet. Unter den Prälaten spielt bald Joachim Enzmiller, Freiherr zu Windhag, die führende Rolle. Durch den Ankauf von protestantischen Gütern erwirbt er ein Vermögen. Alle Nichtkatholiken müssen sich vor den Kommissionen melden, Unmündige Kinder dürfen nicht über die Grenzen reisen. Daneben wird ein regelrechter Plan zur Bekehrung und Diffamierung der Nichtkatholiken ausgearbeitet. Die Beschwerden der evangelischen Stände werden nicht einmal beantwortet.⁵²

1652 gibt es in Niederösterreich noch 80 lutherische Pfarreien und nur neun sind völlig rekatholisiert.⁵³

Das Erzbistum Köln

Am 13. September 1650 stirbt der Bruder Maximilians I., Ferdinand von Bayern, Kurfürst und Erzbischof von Köln, Bischof von Lüttich, Münster, Hildesheim und Paderborn. Diese Ämterhäufung war entgegen dem tridentinischen Verbot, aber mit Hilfe des Papstes geschehen. Im Dreißigjährigen Krieg hatte sich Ferdinand als Mitglied der Liga eng an seinen Bruder angeschlossen.⁵⁴

Hexenverfolgungen hatte er in seinen Bistümern nachhaltig betrieben, sie hatten zeitweise epidemische Züge angenommen. Die extrem betriebenen Verfolgungen im Kölner Erzbistum und im Herzogtum Westfalen hatten Friedrich von Spee zum Verfassen seiner „cautio criminalis“ veranlaßt.⁵⁵

Rheinpfalz

Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz macht sich nach dem Krieg sofort an den Wiederaufbau des ruinierten Landes: Konfessionsfragen handhabt er pragmatisch, um mehr Einwanderer ins Land zu locken. Neben der Reorganisation der Verwaltung und der Förderung alter Kulturen

⁴⁹ ROHR: Pfalz-Kinder, S. 209.

⁵⁰ KAISER: Pfalzpolitik, S. 128.

⁵¹ Sh. hierzu HA 1649/50, *Protestanten in Österreich*.

⁵² MECENSEFFY: Protestantismus, S. 182-183.

⁵³ MECENSEFFY: Protestantismus, S. 179.

⁵⁴ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 225-226. Sh. zur Ämterhäufung auch HA 1609-1612/13, *Die Ämter nachgeborener Wittelsbacher*.

⁵⁵ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 916-917 u. BEHRINGER: Hexen, S. 1823-1824. Sh. zur „cautio criminalis“ HA 1630-1636/37, *Aufbegehren gegen den Hexenwahn*.

(Weinbau) forciert er den Anbau neuer Pflanzen wie Tabak und Kartoffeln (die wohl um 1650 ins Reich kommen;⁵⁶ die ehemaligen Territorien der Pfalz sind noch heute wichtige Kartoffelanbaugebiete bzw. Standorte großer Verarbeitungsbetriebe). Die Anlage von Manufakturen dient v.a. der Finanzierung einer schlagkräftigen Armee.⁵⁷

Ein paar Worte noch zur Kartoffel: obwohl die Kartoffel schon spätestens Ende des 16. Jahrhunderts in Europa gut bekannt gewesen ist, dauert es noch über zwei Jahrhunderte, bis sie in großem Maße als Nahrungsmittel verwendet werden und etliche Hungersnöte vermeiden helfen wird. Bis dahin war sie als schön blühende Zierpflanze verwendet worden, teilweise war sogar davon abgeraten worden, die „Wurzel“ zu essen. Die Bedeutung ist den Zeitgenossen durchaus bewußt, KRÜNITZ schreibt im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts: Die Kartoffel ist eine *„Erdfrucht, welche seit 50 bis 60 Jahren, wegen der ausserordentlichen Fruchtbarkeit und des vielfachen Nutzens, bey uns und unsern Nachbarn fast einheimisch geworden ist ... Kartoffeln sind eine allgemeine, angenehme, gesunde und nahrhafte Speise für den Menschen sowohl, als für allerley Arten Vieh, die dem Menschen nützlich oder unentbehrlich sind. Eine Speise, die beynahe so schätzbar ist, als das Brod, in der Noth dessen Stelle vertritt, und sich so einfach und in so mancherley Gestalten zubereiten lässet, als kaum ein anderes Nahrungsmittel; die den Arbeiter stärkt, die Zuflucht des Armen, und der sicherste Schutz gegen den Hunger in theuern Zeiten ist“*.⁵⁸

Zuvor hatte die die Kartoffel jahrhundertlang ein Schattendasein geführt, und war allenfalls als Aphrodisiakum empfohlen worden: Kartoffeln waren um 1600 jungen Eheleuten empfohlen worden, *„[because] they nourish and strengthen the body, procure bodily lust, and that with greediness“*.⁵⁹

Im Zuge des Wiederaufbaus des Landes wird 1651 die Heidelberger Universität wieder eröffnet, sie basiert auf der evangelischen Lehre. Insgesamt handhabt Kurfürst Karl Ludwig Fragen der Konfession aber wie gesagt pragmatisch.⁶⁰

Ebenfalls ein Ausdruck der Aufbaupolitik ist die Neugründung der völlig verwüsteten und entvölkerten Stadt Mannheim 1652.⁶¹

Am 22. Februar 1650 heiratet Karl Ludwig Charlotte von Hessen-Kassel.⁶²

Regensburger Religionspolitik

1651 wird die Zulassung zum Regensburger Bürgerrecht an das Luthertum gebunden, ausgenommen sind lediglich drei katholische Familien und die Pfründner im St. Katharinenhospital. Katholiken dürfen also künftig weder städtische Ämter bekleiden noch Grundbesitz in der Stadt erwerben.⁶³

⁵⁶ HERLOBSOHN: Damen Conversations Lexikon, S. 3431.

⁵⁷ ROHR: Pfalz-Kinder, S. 209-210 u. HERLOBSOHN: Damen Conversations Lexikon, S. 3431.

⁵⁸ KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 35, S. 323-334.

⁵⁹ Aus einem englischen Kräuterbuch, zit. bei KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 35, S. 334.

⁶⁰ ROHR: Pfalz-Kinder, S. 209-210.

⁶¹ OESTREICH: Reich, S. 389.

⁶² ROHR: Pfalz-Kinder, S. 210.

⁶³ BLESSING: In Amt und Würden, S. 29-30.

Die prominenten Toten der Jahre 1650-1651/52⁶⁴

Der kaiserliche Hauptverhandlungsführer bei den Friedensverhandlungen zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Maximilian von Trauttmannsdorf, stirbt am 8. Juni 1650 in Wien im Alter von 66 Jahren.⁶⁵

Der am 7. April 1603 geborene schwedische Feldherr Lennart Torstenson, Graf von Ortala, stirbt am 7. April 1651. Tostenson hatte 1641-1646 den Oberbefehl der Truppen unter schwedischer Fahne im Reich innegehabt.⁶⁶

Am 4. Oktober 1651 stirbt der pfälzisch-schwedische Staatsmann Ludwig Camerarius. 1598 war er in die Dienste Kurfürst Friedrichs IV. von der Pfalz getreten und hatte im folgenden die kurpfälzische Reichspolitik eigentlich geleitet. Er hatte den Erwerb der böhmischen Krone durch Friedrich V. nachhaltig betrieben und nach 1623 die Ausweitung des Kriegsgeschehens auf möglichst ganz Europa befürwortet. Er war auch zeitweise als Gesandter in schwedischen Diensten gestanden. Kurz vor seinem Tod war er nach Heidelberg zurückgekehrt.⁶⁷

Am 19. Januar 1652 stirbt Wilhelm von Slavata.⁶⁸ Er und Jaroslaw von Martiniz, beide kaiserliche Statthalter, waren zusammen mit dem Sekretär Fabrizio 1618 von Vertretern der böhmischen Stände aus dem Fenster des Prager Hradschins geworfen worden, was den 30jährigen Krieg ausgelöst hatte.⁶⁹

Der Tod Maximilians I. von Bayern

Nicht weit von Kelheim entfernt stirbt am frühen Morgen des 27. September 1651 Kurfürst Maximilian I. von Bayern in Ingolstadt.⁷⁰

Am Abend des 28. September 1651 werden die Eingeweide Maximilians in der Wittelsbacher Gruft in Ingolstadt beigesetzt. Am 4. Oktober wird sein Herz in einem silbernen Gefäß in den Fußboden der Altöttinger Gnadenkapelle eingelassen; bereits einen Tag davor war der Rest des Leichnams in der Fürstengruft der St. Michaelskapelle in München niedergelegt worden. Maria Anna wirft 12.000 Gulden für Gedächtnismessen auf den privilegierten Altären des Landes aus. Diese Messen können nicht aufgebracht werden, da für eine Messe nicht mehr als 30 Kreuzer verlangt werden können.⁷¹

Für eine ausführliche Bewertung seines Lebens und Wirkens ist hier nicht der Platz.⁷² Dennoch kann Maximilians Wirken in der Geschichte kurz umrissen werden. Als seine großen Leistungen werden in der Geschichtsschreibung die Behördenreform und die Sanierung der Staatsfinanzen genannt. Er kann zudem die Kurwürde für sich und seine Nachfolger sichern und Bayerns Grenzen erweitern (v.a. Oberpfalz). Der Preis für letzteres ist ein dreißig Jahre währender Krieg mit Millionen Toten, dessen Beginn und Ausweitung Maximilian durch sein

⁶⁴ Sh. auch oben, *Japan, Frankreich, Italien, Allgemeines / Kultur, Naturwissenschaften und Technik* u. *Das Erzbistum Köln* u. unten, *Der Tod Maximilians I. von Bayern*.

⁶⁵ ADB, Bd. 38, S. 536. Eine ausführlichere Biographie ebd., S. 531-536.

⁶⁶ BROCKHAUS, S. 76248.

⁶⁷ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 221-222.

⁶⁸ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 240.

⁶⁹ Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Der Böhmischo-Pfälzische Krieg (1618-1623)*.

⁷⁰ ALBRECHT: Maximilian, S. 1101.

⁷¹ ALBRECHT: Maximilian, S. 1106-1108.

⁷² Sh. zu den wichtigsten politischen Entscheidungen und Ereignissen die bisherigen HA.

Handeln entschieden betrieben und immer wieder forciert hatte. Die Folge daraus war auch ein teilweise verwüsteter eigener Staat.

Die Verengung des Blickes auf das Weissbierwesen zeigt Maximilian als geschickten Wirtschaftspolitiker, der die Möglichkeiten der Zeit zu nutzen weiß, einen blühenden Wirtschaftszweig schafft und dem Weissbierwesen im Bayern entscheidende Impulse versetzt. Mit dem Weissen Brauhaus in Kelheim hatte er 1607 die heute älteste aktive Weissbierbrauerei Bayerns gegründet.

1641 sieht er in seinem politischen Testament⁷³ den Ausbau des Weissbierwesens als noch nicht abgeschlossen an: er nennt „*innsonderheit auch [die] Weissen Preuheuser, die Wir [...] aufgericht vnnd noch aufrichten mechten*“.⁷⁴ In seiner letzten grundlegenden Regierungsanweisung für den Fall seines Ablebens legt er seiner Frau Maria Anna und seinem Sohn Ferdinand Maria die Fürsorge auch um die Weissen Brauhäuser nochmals besonders ans Herz, wobei ein grundlegendes Mißtrauen gegenüber den Beamten durchaus im Text mitschwingt: „*Vnnd dieweiln [...] etliche gelt ämbter gueten thails auf verthrauen der Beampten vnd anderer diener stehen, als da sein beede Salz- vnd Preuweesen, so ist nothwendig, dz, wie mans bishero im gebrauch gehabt, solche ämbter jerlich besuecht, die cassen visitiert, wie einer im einkhauffen, verkhauffen, anwendung der Vncosten vnd sonsten gehaust, zuegesechen vnd dariber erfahrung eingeholt werde*“.⁷⁵

Der Textteil „*wie mans bishero im gebrauch gehabt*“ läuft zu dieser Zeit teilweise an der Realität vorbei, denn zumindest das Weisse Brauhaus Kelheim war offenbar seit fünf oder sechs Jahren nicht mehr visitiert worden.⁷⁶

Noch zwei Tage vor dem Tod Maximilians geht ein Befehl der Hofkammer nach Kelheim, die dortigen Brauereibeamten sollen, aus dem Geldbestand diejenige Summe entnehmen, die für den Hofstaat nötig sei und nach Ingolstadt schicken.⁷⁷

Neuer Kurfürst wird der fünfzehnjährige Ferdinand Maria, die Regentschaft führt seine Mutter Maria Anna mit Maximilians Bruder Albrecht als Landesadministrator an ihrer Seite. Maria Anna folgt in ihrer Politik weitgehend den Wünschen ihres Bruders, Kaiser Ferdinands III.⁷⁸

Maximilian hatte noch vor seinem Tod die Heirat des Sohnes eingefädelt: Mit Christine, der Herzogin-Regentin und Witwe von Viktor Amadeus I. von Savoyen, verabredet er die Hochzeit von Ferdinand Maria mit deren Tochter Adelaide. Im Dezember findet in Turin die Vermählung *per procura* (durch einen Stellvertreter) statt. Die Trauung selbst erlebt Maximilian nicht mehr.⁷⁹

⁷³ Sh. grundsätzlich zu den Testamenten Maximilians ALBRECHT: Testamente.

⁷⁴ ZIEGLER: Altbayern I-3-2, S. 1135.

⁷⁵ ZIEGLER: Altbayern I-3-2, S. 1291.

⁷⁶ Sh. hierzu unten, Visitationen.

⁷⁷ BAYHSTA Kurbayern, Hofkammer 287, S. 168, zitiert bei GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 321.

⁷⁸ KRAUS: Absolutismus, S. 461. Maria Anna wird dort als „Marianne“ bezeichnet, ist im Register aber unter „Maria Anna“ zu finden. Sh. zu ihr auch unten, *Das Weisse Brauhaus in Frauenhand*.

⁷⁹ ALBRECHT: Maximilian, S. 1101.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

An einer Textstelle wird das Zählmaß Schilling Pfennige (ßd.) in der Größenordnung der letzten drei Jahre bestätigt: Es wird angegeben, daß 2 ßd. = 17 kr. 1 hl., woraus sich ergibt, daß **1 ßd. = 34 d. 2 hl.**⁸⁰

Von 1643/44-1646/47 wurde jeweils eine Umrechnung von 2 ßd. = 17 kr. 4 hl. angegeben.⁸¹

Eine andere Textstelle führt jedoch zu einem anderen Ergebnis – die Richtigkeit der angegebenen Preise und Umrechnungen vorausgesetzt:⁸² 50 Gemeine Bretter, eines zum Preis von 6 kr., und 150 Falzbretter, eines zum Preis von 1 ßd. kosten zusammen 26 fl. 25 kr. 5 hl. (1.585 kr. 5 hl.) D.h. die 50 Gemeinen Bretter kosten 300 kr., daraus ergibt sich, daß die 150 Falzbretter 1.285 kr. 5 hl. kosten. 150 ßd. sind somit 1.285 kr. 5 hl. = 5.142 d. 1 hl. Demnach ist 1 ßd. gleich 34,28 d. Das ist ein **bißchen mehr als 34 d. 2 hl.**

Aufgrund der Einzigartigkeit des Beleges und der großen Gesamtsumme kann jedoch auch vermutet werden, daß hier bei der Bezahlung einfach gerundet wurde.

Die Umrechnung **2 Heller = 1 (weißer) Pfennig** wird erneut an mehreren Textstellen **bestätigt.**⁸³

Bestätigt wird der Wert des **Regensburger Pfennigs** ($2\frac{5}{6}$ d. (weiße)).⁸⁴

*Maße und Gewichte*⁸⁵

Getreidemaße

Zur Umrechnung von Kelheimer und Landshuter Maß beim Weizen werden wieder Zahlen angegeben: 1 Schaf 5 Metzen Landshuter Maß = 1 Schaff 8 Metzen Kelheimer Maß.⁸⁶

Daraus ergibt sich (vom Schaff ausgehend):

1 Schaff Weizen (Kelheimer) = 0,886 Schaff (Landshuter) oder

1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,129 Schaff (Kelheimer)

Daß **Kelheimer und Landshuter Metzen nicht gleich groß** waren, zeigt sich nun auch deutlich im Inventarverzeichnis, denn in der Stadtmühle befindet sich „**1 Mezen, Khelhamer Maß**“.⁸⁷

In der Vergangenheit hatten sich recht unterschiedliche Verhältnisse aus den Zahlen der Rechnungsbücher ergeben.⁸⁸

⁸⁰ RB 1651, S. 55.

⁸¹ RB 1643, S. 72, RB 1644, S. 66, RB 1645, S. 65 u. RB 1646, S. 65.

⁸² RB 1651, S. 138.

⁸³ RB 1651, S. 56, 147 u. 152-153.

⁸⁴ RB 1651, S. 152.

⁸⁵ Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

⁸⁶ RB 1651, S. 5 u. 46.

⁸⁷ RB 1651, S. 157.

⁸⁸ Sh. die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

Offenbar wurde auch in Mering, Traunstein und Mattighofen mit anderen Maßen gemessen als mit dem Landshuter. Dies zumindest legt der erwähnte Vorgang des Messens nahe,⁸⁹ wobei hier mit ziemlicher Sicherheit das „Einmessen“ in Kelheim gemeint ist. Die Angaben zu den Zahlen des nach Mering, Traunstein und Mattighofen verkauften Weizenmalzes sind etwas verwirrend. Der Eintrag ließt sich folgendermaßen: *„dz von hiesigem Vorrhat zu dero Preuwesen Meringen [geliefert werden sollen], alß erstlichen 50, hernach wider 40, thuet 90 Schaf. Nitweniger crafft genedigisten Beuelchs vom ersten 7ber ermelten Jars zu den Curfürstlichen Preuämbtern Traunstain vnd Mattighouen, wo nit 100, doch 80 vnd wenigist 60 Schaf Waizen Malz außgeuolgt werden solle. Ist deme gehorsambst nachgelebt, sowol vf Mering die 90 alß nach Traunstain 83 Schaf (weiln alhie im Messen ein Verstoß vnd Übersehen bescheen, dem Vermainen nach nur 80 Schaf vorgemessen, des Schöfmaisters Oßwaldt Sailer Anzaigen nach aber zu Traunstain 83 Schaf gewesen vnd erfunden) verraicht worden, trefft zusammen 173 Lanndtschueter Schaf.“*⁹⁰

D.h. nach Mering wurden 90 Schaff geliefert, nach Traunstein und Mattighofen sollten wenn schon 100 Schaff nicht möglich sind, so doch zumindest 80 oder 60 Schaff geliefert werden; letztendlich wurden dann 83 Schaff nach Traunstein geliefert, wobei es unterschiedliche Auffassungen zwischen dem Brauamt bzw. den Brauämtern und dem Schiffsmeister Oswald Sailer gab, ob es 80 oder 83 Schaff waren.

Auch wenn sich keine Umrechnungszahlen gewinnen lassen, da alle Angaben in Landshuter Maß gegeben werden, so läßt die Textstelle doch das alltägliche Verwirrspiel mit den Maßen erahnen.

Die **Metzen** wurden erstmals in der Überlieferung bei den Angaben zu den gekauften Mengen **halbiert und geviertelt**.⁹¹ Eine weitere Untereinheit wird jedoch nicht angegeben, der Metzen bleibt die kleinste Einheit.

1637/38 war das Straubinger Viertel (Vierling) ebenfalls in dieser Weise unterteilt gewesen.⁹²

Zur Isolierungszwecken werden zwei **Schober Stroh** gekauft, eine Umrechnung in moderne Maße ist nicht möglich.⁹³

Transportmaße

Bei der „*Fueder*“ (**Fuhre**) wird nicht ganz deutlich, ob ein Transportmaß oder eine Mengenangabe gemeint ist; der Text läßt jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine Mengenangabe (6 Fuhren Schürstangen) schließen.⁹⁴

In der Vergangenheit war die Fuhre sowohl als Transportmaß als auch als Mengenangabe verwendet worden.

Maße für die Hefen

Zum dritten Mal in der Überlieferung nach 1648/49 wird die **Menge an Hefen in bezug auf die Anzahl der Sude** angegeben: *„3 Preu 2 Pod. [Bottiche]“*.⁹⁵

⁸⁹ RB 1651, S. 56.

⁹⁰ RB 1651, S. 56.

⁹¹ RB 1651, S. 59-119.

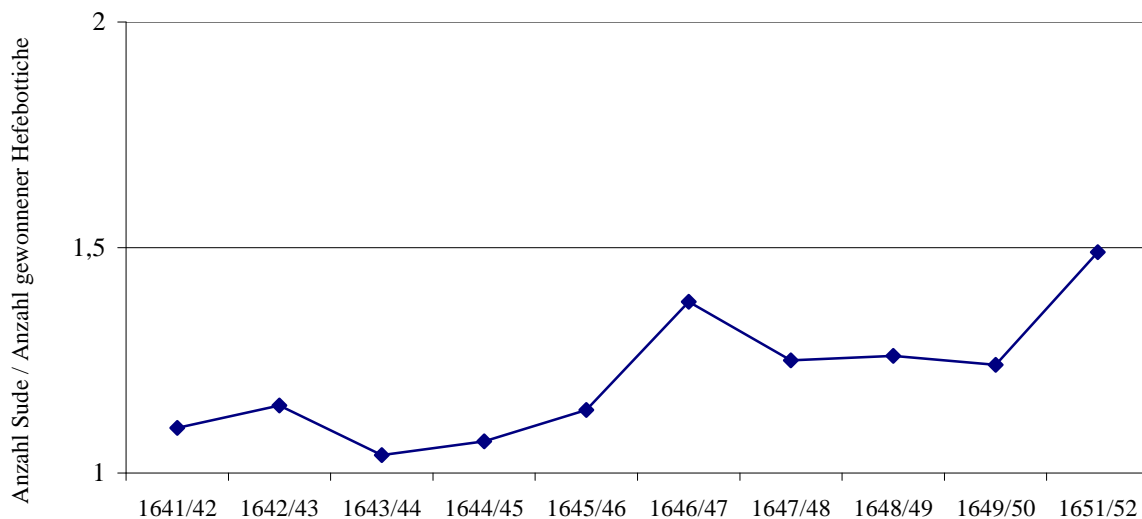
⁹² Sh. die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

⁹³ RB 1651, S. 148. Genauerer zum „Schober“ in HA 1641/42, Getreidemaße.

⁹⁴ RB 1651, S. 152.

Da die Sude zwar unterschiedlich im Malzgehalt waren, die Menge an Malz in bezug auf das gewonnene Bier seit 1629/30 quasi gleich geblieben war,⁹⁶ kann zumindest für die letzten Jahre, für die sichere Zahlen vorliegen, ein Vergleich angestellt werden:⁹⁷

Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche ⁹⁸
1641/42	1,10
1642/43	1,15
1643/44	1,04
1644/45	1,07
1645/46	1,14
1646/47	1,38
1647/48	1,25
1648/49	1,26
1649/50	1,24
1651/52	1,49



Herauslesen läßt sich wie bisher immer seriöserweise nur, daß auch der Branntwein jedes Jahr von unterschiedlicher Qualität war, der Quotient aber im vorliegenden Rechnungsjahr sehr hoch war.

Salzmaße

Salz wird nach 1649/50 zum zweiten Mal in der Überlieferung in **Metzen** gemessen.⁹⁹ Davor waren nur immer **Salzscheiben** gekauft worden.¹⁰⁰

⁹⁵ RB 1651, S. 43. Der mathematisch exakte Quotient ist 1,49 (328 Sude und 220 Bottiche).

⁹⁶ Sh. hierzu unten, Rohstoffverbrauch.

⁹⁷ RB 1651, S. 43, RB 1649, S. 44, RB 1648, S. 49, RB 1647, S. 30 u. 50, RB 1646, S. 30 u. 51, RB 1645, S. 31 u. 51, RB 1644, S. 31 u. 52, RB 1643, S. 31 u. 58, RB 1642, S. 31 u. 63, RB 1641, S. 52 u. 54.

⁹⁸ Quotient aus der Anzahl der Sude und der Anzahl der gewonnenen Hefebottiche.

⁹⁹ RB 1651, S. 151.

¹⁰⁰ Näheres hierzu sh. HA 1649/50, Salzmaße.

Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus

Erneut ergibt sich aus der Besoldung des Branntweinbrennknechts wieder eine **6-Tage-Woche**. Er bekam für 12 ganze Wochen jeweils zwei Gulden und für 5½ Tage jeweils 20 kr. bezahlt. Davon ausgehend, daß die ganzen Wochen auch mit 20 kr. pro Tag bezahlt wurden, ergibt sich eine 6-Tage-Woche.¹⁰¹

1642/43, 1643/44, 1644/45, 1646/47 und 1649/50 war ebenfalls mit einer 6-Tage-Woche gerechnet worden, 1645/46 hingegen mit einer 7-Tage-Woche.¹⁰² In den Jahren 1647/48 u. 1648/49 war eine Umrechnung nicht möglich, da nur Angaben zum Tageslohn gegeben wurden.

Was war das Trinkgeld?

Über die bereits mehrfach genannten Bedeutungen des Trinkgeldes hinaus werden im vorliegenden Rechnungsbuch keine neuen angegeben.¹⁰³

Der neue Weissbieraufschlag

Der neue, vom Straubinger Rentmeister angeordnete **Weissbieraufschlag** in Höhe von **einem Gulden pro Ganzem Viertelfaß Bier**, der vom 10. April 1649 bis mindestens 14. Mai 1650 und längstens bis 6. Februar 1651 gegolten hatte, wird nicht mehr erwähnt. Die Randnotiz in den Rechnungsbüchern 1648/49 und 1649/50, derzufolge dieser Aufschlag am 6. Februar 1651 wieder zurückgezahlt wurde, bleibt der einzige Hinweis auf das Ende dieses Aufschlages, da das Rechnungsbuch 1650/51 nicht erhalten ist.¹⁰⁴

¹⁰¹ RB 1651, S. 125.

¹⁰² Sh. die jeweiligen HA, jew. das Kapitel *Die 6-Tage-Woche im Weissen Brauhaus*.

¹⁰³ RB 1651, S. 132 u. 137.

¹⁰⁴ RB 1648, S. 45-46 u. RB 1649, S. 51. Sh. zur Interpretation HA 1648/49, *Ein weiterer Weissbieraufschlag* u. HA 1649/50, *Der neue Weissbieraufschlag*.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Die Hofmark Prunn

Offenbar wütete 1651 in Prunn die Pest, denn Georg von Truckmiller, der Hofmarksbesitzer zu dieser Zeit, ließ deshalb die kleine Wallfahrtskirche Mariahilf in Emmerthal bei Dorf Prunn errichten.¹⁰⁵

Die Hemauer Jagd

Ein zehnsseitiges, von Kurfürstin Maria Anna unterzeichnetes Schreiben vom 26. Oktober 1651 beschreibt die Hemauer Jagd und die mit ihr verbundenen Abgaben. Die Jagd sollte verliehen werden. Ein Zettel, der lose in dem Akt liegt, verrät, daß die Verleihung aber nie stattgefunden hat, da die Jagd dem Kaiser bei künftigen Besuchen der Reichstage zur Lustbarkeit dienen soll.¹⁰⁶

Der Schloßstadel neben dem Brauhaus

In Band II.30 der „Denkmäler in Bayern“, der den Landkreis Kelheim umfaßt, ist bei der heutigen Emil-Ott-Str. 9 (die Brauerei umfaßt heute Emil-Ott-Str. 1-5) zu lesen: „Zugehörig: ehem. Schloßstadel, stattlicher Steildachbau über Kreuzgratgewölben, bez. 1650.“¹⁰⁷

Da kein Abkürzungsverzeichnis enthalten ist, kann nur vermutet werden, daß „bez.“ „bezeugt“ o. „bezeichnet“ heißt. Das würde beudeuten, das Gebäude ist 1650 erstmals bezeugt. Da der Zweck im folgenden für das 19. Jahrhundert als Gesindehaus angegeben wird, ist denkbar, daß das Gebäude schon zuvor der Brauerei zugehört haben könnte. Dies ist aber eine reine Vermutung.

Der Kelheimer Torwart

Ein „*Thorwarth*“ bekam vom Weissen Brauhaus 30 kr., da er Holz vor Diebstahl bewacht hatte.¹⁰⁸ Dabei ist wohl an einen der Kelheimer Torwächter zu denken, über die aber bislang nichts Genaueres bekannt ist.

Eine Besoldungsliste aus dem Jahr 1619 führt fünf Torwächter in Kelheim auf: den vom Donautor, den vom Altmühltor, den am Mittertor, den auf der Langen Brücke und den beim Niederdörfel. Zudem werden vier (weitere?) Wächter genannt.¹⁰⁹

¹⁰⁵ FISCHER: Prunn, S. 12 (ohne Beleg).

¹⁰⁶ BayHStA, GL Obere u. Junge Pfalz, Hema 9. Freundlicher Hinweis auf die Geschichte und Zurverfügungstellung der Transkription von Georg PAULUS, Hohenwart. Sh. zur Verpfändung Hemaus an Kurbayern HA 1649/50, *Amt und Stadt Hema*.

¹⁰⁷ PAULA: Kelheim, S. 194; im Original nur „ehem. Schloßstadel“ kursiv gesetzt.

¹⁰⁸ RB 1651, S. 133.

¹⁰⁹ ETTTEL: Kelheim I, S. 123 (ohne Beleg). Weiter unten (S. 128) ist noch etwas zu den Eiden zu lesen (ohne Angabe des Zeitpunktes und ohne nachvollziehbaren Beleg).

Interessant ist hier aber vielmehr, daß der Kelheimer Torwart (daß er nicht aus Kelheim stammte, ist nicht anzunehmen, da dies den Gepflogenheiten des Rechnungsbuches zufolge erwähnt würde) im zwar an Bayern verpfändeten, aber immer noch Pfalz-Neuburgischen Paintern Forst Wachdienste verrichtete – oder vielleicht sollte man besser sagen verrichten mußte.

Der Braumeister des Braunen Brauhauses?

Das Haus von Georg Pronpeckh wurde 1645/46-1649/50 und auch in diesem Jahr bei der Beschreibung der Lage des Hauses des Brauereiverwalters erwähnt; letzteres lag zwischen Pronpeckhs Haus und der C(r)ammergasse.

In den Kelheimer Kirchenbüchern, die bis 1629/30 reichen, ist keine Person mit diesem oder einem ähnlichen Namen verzeichnet. Er muß also nach 1630 zugezogen sein bzw. nach diesem Zeitpunkt müssen sich Lebensumstände für ihn ergeben haben, die ihren Niederschlag in den Kelheimer Kirchenbüchern gefunden hätten.¹¹⁰ Des weiteren ist denkbar, daß er nur Hausbesitzer in Kelheim war und woanders wohnte.

Im Rechnungsbuch 1651/52 wird er „ehemaliger **Braumeister**“ genannt.¹¹¹ Wenn er in Kelheim tätig war, dann vermutlich im **Städtischen Braunen Brauhaus**. Er war auf jeden Fall kein eigenständiger Bierbrauer, sonst wäre er „Brauer“ und nicht „Braumeister“ genannt worden.

*Der Kelheimer Stockamtmann*¹¹²

Der Amtmann, der offenbar als Schlichter im Weissen Brauhaus fungierte,¹¹³ und der bislang zumeist ein Gerichts-Amtmann – einmal als Stubenamtmann bezeichnet – war, war nun der **Stockamtmann** Johannes Peer. Mit Stockamt ist normalerweise das Gefängnis bzw. die Folterkammer gemeint, der Gefängniswärter wurde als Stubenmeister bezeichnet.¹¹⁴

Es ist eher unwahrscheinlich, daß es sich um ein städtisches Amt handelte, da wohl kaum ein städtischer Beamter Schlichterfunktionen in einem landesherrlichen Amt übernommen hatte – unmöglich ist es aber auch nicht.

Die Kelheimer Mühlen

Wie immer wurde die Donaumühle als „Ersatzmühle“ genutzt, ca. 530 Schaff Malz wurden dort gebrochen und ca. 1.318 auf der Stadtmühle. Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Die Transportkosten zur Donaumühle wurden hier – ebenfalls wie immer – nicht mit verbucht.¹¹⁵

¹¹⁰ MAYER: Grundbuch, S. 930 u. 1062.

¹¹¹ RB 1651, S. 152.

¹¹² Sh. hierzu auch unten, *Besoldung des Brauereipersonals – Neues zum Haustrunk*.

¹¹³ Sh. hierzu HA 1643/44, Der Gerichts-Amtmann als Schlichter?

¹¹⁴ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 19, Sp. 112-113.

¹¹⁵ RB 1651, S. 54 u. 131.

Neben den üblichen Reparaturarbeiten an den Bauteilen der Mühlen waren Bau- und Reparaturmaßnahmen aufgrund von Wasserschäden nötig.¹¹⁶

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war wieder ganzjährig jeweils ein Müller** (Johannes Schwebberger auf der Stadtmühle und Johannes Weyhrer auf der Donaumühle) angestellt; auch wenn das Rechnungsbuch 1650/51 nicht erhalten ist, ist davon auszugehen, daß die beiden Müller auch während dieser Zeit angestellt waren. In der **Stadtmühle wurde für 40 Wochen** ein „*Beyhelffer*“ angestellt, auf der **Donaumühle ganzjährig ein Mühlenknecht**.¹¹⁷

Wie in den Vorjahren werden im Inventarverzeichnis des Baukammerls „*etlich alt Ringvnnnd Eisenwerch*“ von der ersten Schiffsmühle aufgeführt.¹¹⁸

Auch der jährliche Pachtzins, den die Kelheimer Gerber / Tuchmacher für die in die Stadtmühle integrierte **Lohmühle** zu bezahlen hatten, betrug wieder 6 fl., die aber nicht bezahlt werden mußten, da die Mühle **im Januar 1651 durch Hochwasser zerstört** und bis zum Ende des Rechnungsjahres nicht wieder aufgebaut wurde. Ob der 1644/45 festgestellte Rückstand in Höhe von 12 fl. im Rechnungsjahr 1650/51 bezahlt worden war, ist aufgrund des nicht erhaltenen Rechnungsbuches nicht feststellbar.¹¹⁹

Wie bereits 1646/47 geben Reparaturen am „*Waagbaum*“ der Donaumühle einen Hinweis darauf, daß in die Donaumühle auch eine Sägemühle integriert war.¹²⁰

Erneut ist **Peter Merz** als Kelheimer **Radlmüller** belegt, er verkaufte dem Weissen Brauhaus dreimal Weizen.¹²¹ Damit kann er bis mindestens 20. Dezember 1651 als Radlmüller nachgewiesen werden.

*Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*¹²²

Die Kelheimer **Urbarfischer** bekamen eine Entschädigung, da der Treberverkauf, Holz und Malztransporte und andere Fahrten über das **Urbarwasser** vonstatten gingen. Im Rechnungsjahr 1648/49 war der Grund genannt worden – „*der Visch [wird] von seinem Stand veritagt*“.¹²³

Erstmals werden die Fischer als „*Fronvischer*“ bezeichnet, gemeint ist dieselbe Personen- bzw. Berufsgruppe.

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde wieder sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen. Davon ausgehend, daß der Mahllohn den bislang festgestellten Größen folgte (der einundzwanzigste Teil des gemahlten Getreides)¹²⁴, ergeben sich folgende Zahlen: **1651/52** wurden auf der Stadt- und der Donaumühle **für die Kelheimer**

¹¹⁶ Sh. unten, Die Gewässer.

¹¹⁷ RB 1651, S. 128.

¹¹⁸ RB 1651, S. 154. Sh. zu den bisherigen Erkenntnissen zur ersten Schiffsmühle HA 1642/43, *Die Donaumühle – Neues zur Geschichte Kelheims* u. HA 1645/46, *Die Kelheimer Mühlen*.

¹¹⁹ RB 1651, S. 55. Sh. zum Rückstand bei den Zahlungen HA 1644/45, *Die Kelheimer Mühlen*.

¹²⁰ RB 1651, S. 130. Sh. zur Sägemühle auch HA 1646/47, *Die Kelheimer Mühlen*.

¹²¹ RB 1651, S. 85, 89 u. 115.

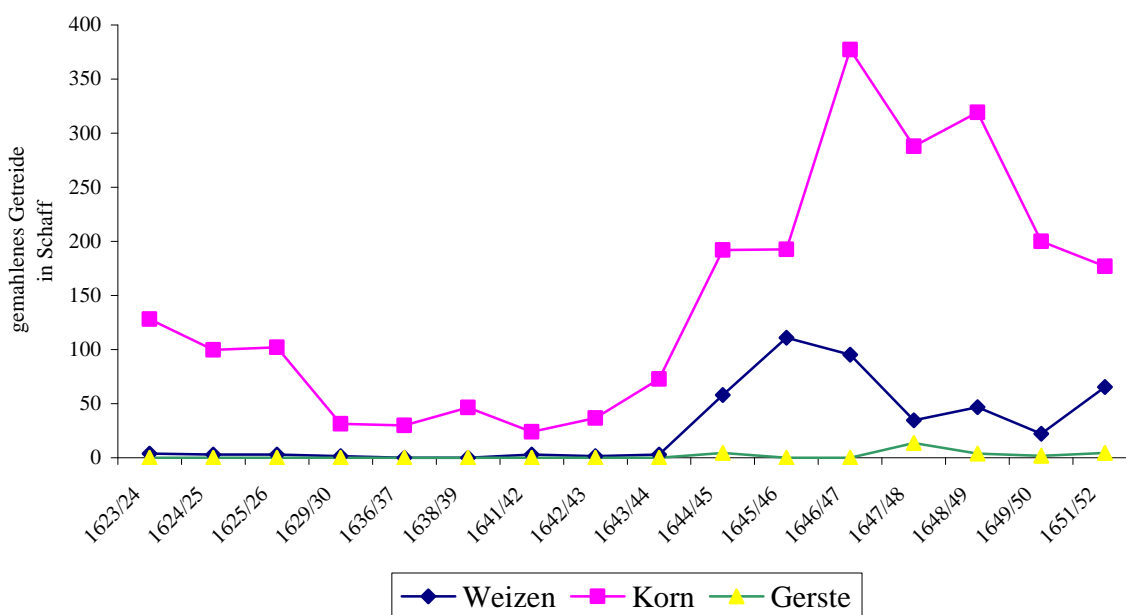
¹²² Sh. auch unten, Getreideumschlag.

¹²³ RB 1648, S. 161 u. RB 1651, S. 150. Sh. zum rechtlichen Stand der Urbarfischer HA 1648/49, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

¹²⁴ HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

insgesamt gemahlen: **65 Schaff 7 Metzen Weizen**, **177 Schaff 26 Metzen Korn** und **4½ Schaff Gerste**.¹²⁵

Die Nutzung der Mühlen des Weissen Brauhauses durch die Kelheimer Bürger zeigt folgende Entwicklung:¹²⁶



Gleich blieben die Abgaben an das Kelheimer **Kastenamt** (4 Schaff Mautgetreide) und an die beiden **Förster des Frauenforstes** (2 Metzen Weizen). Es konnte wieder **Mautgetreide verkauft** werden. Die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen, blieb ebenfalls gleich im Vergleich zu den Vorjahren.¹²⁷

Bei der Gabe des Deputatweizens an die beiden **Förster** wird wie immer der Grund angegeben („ymb dz sie zur Statmül notdürfftige Pauholz außzaigen“).¹²⁸

Unschlitt und Hopfen mußten gewogen werden;¹²⁹ auch wenn diesmal die **Stadtwaage** oder der Stadtwiegemester nicht explizit angegeben wurden, so ist doch davon auszugehen, daß dies wieder dort geschah.

Die seit der ersten Erwähnung 1643/44 bis 1648/49 stabile **Steuer** für das **Hafnerhäuschen** (einmal auch „Wachtgelt“ genannt) in Höhe von 1 fl. 17 kr 1 hl. im Jahr war bereits 1649/50 etwas niedriger gewesen (1 fl. 17 kr.); dabei blieb es auch 1651/52.¹³⁰

Der Kaminkehrer

Der Kaminkehrer, der die Kamine des Weissen Brauhauses kehrte, ist derselbe wie in den Vorjahren, Johannes Baptist Franzin.¹³¹

¹²⁵ RB 1651, S. 45.

¹²⁶ Die Grafik zeigt das auf den Mühlen des Weissen Brauhauses außerhalb der Produktion gemahlene Getreide, errechnet aus dem in den Rechnungsbüchern verbuchten Mahllohn. Die Angaben erfolgen in Kelheimer Maß.

¹²⁷ RB 1651, S. 46, 49 u. 53.

¹²⁸ RB 1651, S. 46.

¹²⁹ RB 1651, S. 121 u. 127.

¹³⁰ RB 1651, S. 149. Sh. zu den Vorjahren HA 1643/44-1649/50, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

Kein Meisterzwang in Kelheim?

Nachdem 1649/50 erstmals seit 1629/30 **keine Zimmermannsgesellen** erwähnt wurden, **die alleine ohne Meister arbeiteten**, ist dies nun wieder der Fall.¹³² Auch Maurergesellen, die ohne Meister arbeiteten, werden wieder erwähnt.¹³³

Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus

Wie seit 1645/46 in jedem Rechnungsjahr wird im vorliegenden Rechnungsbuch wieder Fronleichnamsschmuck für das Weisse Brauhaus besorgt – diesmal werden „*Pirckhenstauden*“ und „*Graß*“ genannt.¹³⁴

¹³¹ RB 1651, S. 149. Sh. zu den bisherigen Kaminkehrern HA 1614-1623/24, *Kaminkehrer – ein junger Beruf* u. HA 1630-1636/37, HA 1638/39, HA 1639-1641/42 u. HA 1644/45-HA 1649/50, jew. *Der Kaminkehrer*.

¹³² RB 1651, S. 141 u. 145-146. An den Findstellen RB 1651, S. 129, 140, 142 u. 144 handelt es sich sehr wahrscheinlich um Gesellen.

¹³³ RB 1651, S. 129, 139-140 u. 143-146.

¹³⁴ RB 1651, S. 152. Näheres sh. HA 1645/46, *Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus*.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1650-1651/52

Das Weisse Brauhaus in Frauenhand

Wegen der Minderjährigkeit Ferdinand Marias führt seine Mutter Maria Anna die Regentschaft mit Maximilians Bruder Albrecht als Landesadministrator an ihrer Seite.¹³⁵ Dies findet auch seinen Ausdruck auf dem Titelblatt des Weissen Brauhauses Kelheim, dort heißt es nun:

„Rechnung der durchleichtigsten Fürstin vnd Frauen, Frauen Maria Anna in Obern- vnd Nidern Bayrn etc., auch der Obern Pfalz Hörzogin, Pfalzgräuin bey Rhein, Curfürstin, Landtgräuin zu Leichtenberg, geborner khöniglicher Princesin zu Vngarn vnd Böhaim, Erzhörzogin zu Össterreich, Hörzogin zu Burgundt vnd Gräuin zu Tyroll, Wittib vnd Vormunderin etc.“

Das grammatikalische Geschlecht ist bei den indirekten Nennungen im Rechnungsbuch allerdings nur an einer Stelle feststellbar und dort heißt es *„Seiner Churfürstlich Durchlaucht“*¹³⁶, wie dies bisher bei Maximilian I. auch immer der Fall gewesen war. Weitergehende Schlüsse können daraus aber nicht gezogen werden, das Titelblatt bleibt hier entscheidend, Chefin des Weissen Brauhaus Kelheim war die Kurfürstenwitwe Maria Anna.

*Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*¹³⁷

Kilan Puz war im Rechnungsjahr 1646/47 insgesamt 46 Wochen lang und vom 15. Mai 1647 bis 25. Februar 1649 als **Helfer** und vom 28. Februar 1649 bis mindestens zum 14. Mai 1650 und bis längstens 14. Mai 1651 als **Pfannenknecht** beim Weissen Brauhaus angestellt. Seit frühestens dem 15. Mai 1650 und seit spätestens dem 15. Mai 1651 war er **Spundknecht** (als Mälzknecht bezeichnet, als Spundknecht besoldet).¹³⁸

Veith Prezner, der vom 1. Februar 1644 bis 27. Januar 1646 schon einmal als Pfannenknecht angestellt gewesen war, nachdem er zuvor vom 15. Mai bis zum 8. November 1642 und im Rechnungsjahr 1643/44 24 Wochen lang als Helfer angestellt gewesen war, danach aber 15. Mai 1646 bis zum 28. September 1647 und vom 13. März bis zum 14. Mai 1650 wieder als **Helfer**, ist nun frühestens seit dem 15. Mai 1650 und spätestens seit dem 15. Mai 1651 wieder **Pfannenknecht**.¹³⁹

Georg Merz, der im Rechnungsjahr 1646/47 und vom 15. Mai 1647 bis zum 26. September 1648 als **Helfer** beim Weissen Brauhaus angestellt gewesen war und im Rechnungsjahr 1649/50 tageweise in der Bierproduktion gearbeitet hatte, ist nun frühestens seit dem 15. Mai 1650 und spätestens seit dem 15. Mai 1651 wieder **Pfannenknecht**.¹⁴⁰

¹³⁵ Sh. oben, *Der Tod Maximilians I. von Bayern*.

¹³⁶ RB 1651, S. 44.

¹³⁷ Sh. auch die Dateien *Personal* u. *Die Kelheimer und das WBH*.

¹³⁸ RB 1646, S. 133, RB 1647, S. 138, RB 1648, S. 122 u. RB 1649, S. 81 u. RB 1651, S. 122. In der Zeit vom 15. Mai 1650 bis zum 14. Mai 1651 ist er aufgrund des fehlenden Rechnungsbuches nicht nachweisbar.

¹³⁹ RB 1642, S. 156, RB 1643, S. 144-145, RB 1644, S. 129, RB 1645, S. 129, RB 1646, S. 133, RB 1647, S. 138 u. 182, RB 1649, S. 75 u. 82 u. RB 1651, S. 122. In der Zeit vom 15. Mai 1650 bis zum 14. Mai 1651 ist er aufgrund des fehlenden Rechnungsbuches nicht nachweisbar.

¹⁴⁰ RB 1646, S. 134, RB 1647, S. 138, RB 1648, S. 123, RB 1649, S. 83 u. RB 1651, S. 122. In der Zeit vom 15. Mai 1650 bis zum 14. Mai 1651 ist er aufgrund des fehlenden Rechnungsbuches nicht nachweisbar.

Weiterhin gibt es **keinen eindeutigen Beleg**, daß die Kelheimer Brauknechte **nicht heiraten und trotzdem als Brauknechte weiterarbeiten** durften. Das Dienstverhältnis des Pfannenkenchtes Wolf Kröpfl endete am 22. Juli 1651, als (nicht weil) er heiratete.¹⁴¹ Die bisherige Interpretation bleibt also bestehen.¹⁴²

Das Spundgeld

Wie seit der Einführung 1642/43 immer lag die Höhe des Spundgeldes für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **6 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **4 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (höchstwahrscheinlich ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**¹⁴³

Wie in den letzten Jahren (1646/47 erstmals) **stimmt die Menge**, die beim **Spundgeld** angegeben wird, mit der Menge des **verkauften Bieres überein**, jedesmal 10.604 Ganze Viertelfässer, ein Halbes Viertelfaß und ein Achtelfaß.¹⁴⁴ Die Menge beim Spundgeld wurde errechnet mit 1 Spitzfäßchen = ½ Achtelfaß.

Personalpolitik

Auch wenn die Hofkammer die gesamten Personalangelegenheiten bis zum einfachen Brauknecht regelte,¹⁴⁵ so hatten die betreffenden Personen vor Ort offenbar ein entscheidendes Wort mitzureden oder konnten doch zumindest Anstöße geben. **Braumeister Bartholomäus Schmidt** jedenfalls **verlangte** 1651/52 aufgrund des großen Arbeitsaufwandes **nach weiteren Helfern, die ihm auch gewährt wurden**: „Vnder der Molzzeit vnd nötigem Sudwerch, weiln die Knecht, so im Ordinary Sold der heüfigen Arbeit nit geuolgen künnden, sein vñ des Preumaisters Begern ye zeweiln Helfer knecht eingestellt worden“. Insgesamt waren es 12 Helfer, die insgesamt 331 Manntage in der Brauerei arbeiteten.¹⁴⁶

Die Bedeutung des Brauereibrunnens

Waren nötige Ausgaben für den Aufbau und Unterhalt des Brunnenwerkes bislang unter dem Rechnungsposten „Bauangelegenheiten“ verbucht worden, so bilden diese Ausgaben nun erstmals in der Überlieferung einen eigenen Rechnungsposten („Ausgab auf Vnderhaltung des Prunwerckhs“¹⁴⁷), in dem alle nötigen Ausgaben verbucht sind: Materialien, Handwerkerkosten und natürlich die Besoldung des Brunnenwartes Mathias Mayr. Der letztgenannte Ausgabenposten war bislang bei den Besoldungen für das Brauereipersonal verbucht worden.¹⁴⁸

¹⁴¹ RB 1651, S. 123.

¹⁴² Sh. zur Interpretation des Zusammenhanges von Heirat und Ende der Dienstzeit v.a. HA 1614-1623/24 u. HA 1629/30, jew. *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

¹⁴³ RB 1651, S. 54. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

¹⁴⁴ RB 1651, S. 48 u. 54.

¹⁴⁵ So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 111-112, unter Berufung auf Einzelbeispiele.

¹⁴⁶ RB 1651, S. 124.

¹⁴⁷ RB 1651, S. 148-149.

¹⁴⁸ Sh. hierzu unten, *Besoldung des Brauereipersonals – Neues zum Haustrunk*.

Besoldung des Brauereipersonals – Neues zum Hastrunk

Beim **Brauereiverwalter** Johannes Spizwegg **blieb wieder alles beim Alten**: Er bekam 200 fl. Grundlohn, von dem ein Drittel einbehalten wurde. Ebenfalls beibehalten wurde die Gabe von einem Drittel der Treber, die diesmal 291 fl. 20 kr. wert waren. Als Hastrunk bekam er wieder 14 Ganze Viertelfässer Weissbier im Wert von 79 fl. 55 kr. (ohne Aufschlag). Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre; es wird wieder erwähnt, dies sei die Hälfte des ihm zustehenden Holzes. Das Holz war 51 fl. 15 kr. wert. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **555 fl. 50 kr.**¹⁴⁹

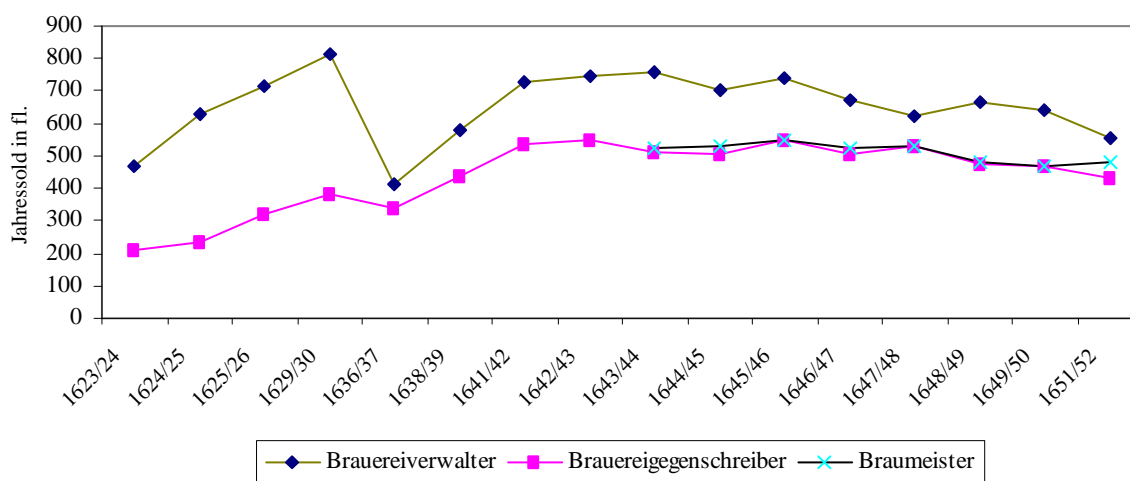
Die Ausgaben für sein Haus – diesmal auch wieder als „*Ambtsbehaufung*“ bezeichnet – bezahlte die Brauerei.¹⁵⁰

Auch beim **Brauereigenschreiber** Wolf Gräßl **änderte sich** strukturell gegenüber dem Vorjahr **nichts**: 100 fl. Grundlohn, 15 Klafter Buchenholz im Wert von 26 fl. 15 kr., die Treber von 32 Suden (85 fl. 12 kr.), Sudgeld (30 kr. pro Sud, insgesamt 164 fl.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (57 fl. 5 kr. ohne Aufschlag). Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **432 fl. 32 kr.**¹⁵¹

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Geltausschuss vnd -abgang*“.¹⁵²

Der Jahressold des **Braumeisters** Bartholomäus Schmidt betrug wieder 400 fl. Dazu kam das Sudgeld in Höhe von 15 kr. pro Sud, insgesamt 82 fl. Zusammen macht das **482 fl.** Sold vom Weissen Brauhaus.¹⁵³

In der folgenden Graphik sind die Einnahmen aus der Besoldung der drei führenden Mitarbeiter der Brauerei durch das Weisse Brauhaus eingetragen:¹⁵⁴



¹⁴⁹ RB 1651, S. 29-30, 42, 49 u. 122. Sh. bezüglich der Hälfte des Holzes aber HA 1662/63, *Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen!*

¹⁵⁰ RB 1651, S. 138 u. 142.

¹⁵¹ RB 1651, S. 29, 42, 49 u. 122.

¹⁵² RB 1651, S. 152. Sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. HA 1647/48, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen.*

¹⁵³ RB 1651, S. 122.

¹⁵⁴ Näheres zur Graphik sh. HA 1646/47, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen.* Es ist davon auszugehen, daß Brauereiverwalter und der Brauereigenschreiber sicher und der Braumeister vielleicht durch ihren Besitz weitere Einnahmen von außerhalb der Brauerei hatten. Sh. zu den Einnahmen des Brauereiverwalters unten, *Der Besitz des Brauereiverwalters.*

Die Zusatzzahlungen, die die Brauknechte 1649/50 aufgrund der allgemeinen Teuerung bekommen hatten, werden nun nicht mehr bezahlt.¹⁵⁵

Der **Oberbrauknecht** bekam nun wieder **2 fl. 30 kr. pro Woche**.¹⁵⁶

Der **Oberbrauknecht** mußte zudem desöfteren in den Wald, um sich um das gehauene Holz zu kümmern. Zusammen mit Johannes Carl, einem Holzmesser, bekam er insgesamt 3 Gulden zur Verpflegung dafür.¹⁵⁷

Die **Spundknechte**, die nun außer bei der Auflistung des Spundgeldes durchgehend als **Mälzknechte** bezeichnet werden, bekamen wieder **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannen-knechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** jeweils **2 fl.**¹⁵⁸

Bei den Pfannenknecchten wird erstmals erwähnt, daß sie ihren Sold neben dem „**Treberausschlagelt**“ bekamen. Verbucht ist ein derartiger Posten nirgends, so daß denkbar ist, daß es sich um eine Art **Verkaufsgebühr** handelte, die die Pfannenknecchte direkt vom Treberkäufer verlangen konnten. Möglicherweise hatten sie diese Einnahmequelle schon länger und nicht erst 1651/52.

Die nur **tageweise** in der Bierproduktion **angestellten Helfer** wurden auch tageweise bezahlt, wie in der Vergangenheit **20 kr. pro Tag**.¹⁵⁹

Beim **Brunnenwart und Branntweimbrenner** Mathias Mayr blieb alles gleich: Für die Arbeit als Brunnenwart bekam er wieder 30 fl. Jahresgehalt und für die Arbeit als Branntweimbrenner 2 fl. pro Woche.¹⁶⁰

Bei einzelnen Arbeiten, die er als Zimmermann verrichtete, wurde er nicht gesondert besoldet, bei anderen aber schon. Einmal, weil er „*die Maisterschaft gefierth*“ und sein Werkzeug hergeliehen hat und zudem, weil man durch seine Mithilfe schon viel Geld gespat hatte.¹⁶¹

Die Herstellung von Darrhüten und das Ausbessern von Holztragen wird ihm mit 30 Gulden bezahlt. Daß er diese Arbeiten überhaupt bekam, mag mit seinem Unfall und seinen dadurch wohl eingeschränkten Verdienstmöglichkeiten außerhalb der Brauerei zusammenhängen: Er war bei der Reparatur des Wasserturms **vom Dach gefallen** und „*vom Holz geschlagn*“ worden. Fortan litt er an „*Leibsschwachheit*“, auch wenn der Bader Melchior Huber ihn behandelte (die Kosten übernahm die Brauerei).¹⁶²

Aus dem Text geht hervor, daß er die Zusatzarbeiten bereits im Vorjahr bezahlt bekommen hatte, der Unfall also wohl 1650/51 passiert war.¹⁶³

Der Lohn des für 12 Wochen und 5½ Tage angestellten **Branntweimbrennknechts** wird sowohl als Wochenlohn als auch als Tageslohn angegeben, zwei Gulden pro Woche, 20 kr. am Tag.¹⁶⁴

Wie bereits in den Vorjahren ist bei **Johannes Weyhrer**, dem **Brauereimüller auf der Do-naumühle** nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen

¹⁵⁵ Sh. hierzu HA 1649/50, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen*.

¹⁵⁶ RB 1651, S. 122.

¹⁵⁷ RB 1651, S. 134.

¹⁵⁸ RB 1651, S. 122-123.

¹⁵⁹ RB 1651, S. 124. Sh. hierzu auch oben, *Personalpolitik*.

¹⁶⁰ RB 1651, S. 124 u. 149.

¹⁶¹ RB 1651, S. 143-144.

¹⁶² RB 1651, S. 125, 143 u. 151.

¹⁶³ RB 1651, S. 143.

¹⁶⁴ RB 1651, S. 125.

mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird. Es ist aber davon auszugehen, daß er und sein Mühlenknecht jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Beim **Brauereimüller auf der Stadtmühle** (Johannes Schwebperger) sind nun sein Wochenlohn und der seines „Beyhelffers“ wieder getrennt verbucht, 2 fl. für ihn und 1 fl. für den Helfer;¹⁶⁵ 1648/49 und 1649/50 waren die beiden Posten zusammen verbucht worden.

Der Haustrunk ist im Rechnungsbuch 1651/52 so detailliert ausgewiesen wie bislang noch nie, auch wenn es sich wohl um ein Ausnahmejahr handelte, denn die Haustrunkmenge wird begründet, „*auch weiln heur zuweiln etlich Täg nacheinander nit gepreut, zum Nachfilln vnnnd außspindten auch Pir dargeben worden*“.¹⁶⁶
Die Aufteilung sieht folgendermaßen aus:¹⁶⁷

<u>Person(en)gruppe</u>	<u>Menge an Haustrunk in Ganzen Viertelfässern</u>
Brauereiverwalter	14
Brauereigegenschreiber	10
Brauknechte	231
Donaumüller u. Mühlenknecht	6½
Stadtmüller (u. Helfer?)	3¼
Küfer	9
Branntweinbrenner	3¼

Auffallend ist, daß der Braumeister nicht genannt ist, vermutlich ist sein Haustrunk in der Menge, die bei den Brauknechten angegeben ist, enthalten.

Die Schlichterfunktion („*vmb ... bei dem Preuambt etwan vorfallender Vngelegenheit bestellt vnd in Verwarth stehen mueß*“) in der Brauerei übernahm diesmal der **Stockamtman Johannes Peer**.¹⁶⁸ Bislang hatten diese Aufgabe Gerichts-Amtmänner und in den Jahren 1648/49 und 1649/50 der Stubenamtman Simon Paurneindt wahrgenommen.

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei

Der Küfer

Bei der Besoldung (nach Anzahl und Größe der Fässer) und am Aufgabengebiet (weitere Küferarbeiten im Auftrag des Weissen Brauhauses) des Brauereiküfers Fanderer sind **keine Veränderungen** gegenüber den Vorjahren feststellbar.¹⁶⁹

Wie in den Jahren zuvor mußte trotz des abgeschlossenen Ausbaus der Brauerei erneut ein Haus des Propstes von St. Johannes gepachtet werden, das Fanderer als Werkstatt benutzte.¹⁷⁰

¹⁶⁵ RB 1651, S. 128.

¹⁶⁶ RB 1651, S. 43.

¹⁶⁷ RB 1651, S. 42-43.

¹⁶⁸ RB 1651, S. 124. Sh. zu ihm auch oben, *Der Kelheimer Stubenamtman*.

¹⁶⁹ Sh. zur Besoldung unten, Fässer.

¹⁷⁰ RB 1651, S. 127.

Der Brauereibote

Der am 17. Februar 1646 begonnene Dienst des Boten **Simon Kolhauffen** als **Brauereibote**, der u.a. die 14-täglichen Extrakte (Auszüge aus dem Rechnungsbuch) an die Hofkammer liefern soll, setzt sich auch in diesem Rechnungsjahr fort. Nachdem er 1649/50 aufgrund der allgemeinen Teuerung 16 fl. bekommen hatte, sind es nun wieder wie zuvor 10 fl.¹⁷¹

Der Besitz des Brauereiverwalters

Aus einer Urkunde erfahren wir etwas über die zusätzlichen Einnahmen des Brauereiverwalters Johannes Spizwegg. Am 11. April 1652 gibt Maria Anna, die Witwe Maximilians I., als Vormund des Kurfürsten Ferdinand Maria, **ein Drittel der Urfahr in Vohburg** als Lehen an Johann Spizwegg als Lehenträger für seine sieben Kinder. Die Urfahr von Vohburg war als Beutellehen an Maximilian anheimgefallen, d.h. der Brauereiverwalter als Bürgerlicher konnte/durfte den mit dem Lehen verbundenen Kriegsdienst nicht leisten und „diente in den Beutel“, zahlte also einen Geldbetrag.¹⁷²

Auf dem Gebiet des Vohburger Landgerichts gehörten Spizwegg **vier „Wiesmahden“**, die er von seiner „Base“ Ursula Khinig geerbt hatte. Sie sind erwähnt in einer Beschreibung der zum Angerkloster St. Klara gehörigen Besitztümer.¹⁷³

Außergewöhnliche Aufgaben des Brauereiverwalters

Der Besitzer der Hofmark Prunn verkaufte 1650 100 Schafe an die landesherrliche Schwaige Schleißheim. Dem dortigen Schäfer, der die Tiere nach Schleißheim treiben sollte, wurde der Kelheimer Brauereiverwalter Spizwegg an die Seite gestellt. Dieser sollte nach Prunn kommen, die Tiere zu einem günstigen Preis kaufen und aus dem vorhandenen Bargeld im Weissen Brauhaus Kelheim bezahlen.¹⁷⁴

Kommissionsware Weissbier

Georg Pronpeckh, wahrscheinlich Braumeister im Kelheimer Städtischen Braunen Brauhaus, wird nicht nur wie bisher immer in den Inventarverzeichnissen zur Beschreibung der Lage des Hauses des Brauereiverwalters genannt;¹⁷⁵ seine Witwe bekam kraft Befehls vom 10. Februar 1652 des Straubinger Rentmeisters 98 fl. 29 kr. vom Weissen Brauhaus erstattet (die Hälfte des von der Witwe geforderten Wertes). Pronpeckh war zwischen dem 15. Mai 1650 und dem 10. Februar 1652 gestorben. Der Grund für die Zahlung ist „*abgestand[.]en ersaurt Bier[.]*“,

¹⁷¹ RB 1651, S. 136.

¹⁷² STDA IN Urkunden C 408. Freundlicher Hinweis auf diese Quelle von Josef AUER, Pfünz.

¹⁷³ BAYHSTA Kloster St. Clara Angerkloster Lit 11, 1/29a, fol. 288, 290, 326 u. 359. Freundlicher Hinweis auf diese Quelle von Josef AUER, Pfünz.

¹⁷⁴ BAYHSTA Kurbayern, Hofkammer 285, S. 211, zitiert bei GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 154. Der von Gattinger nicht identifizierte Ort „Brunn“ ist Prunn (heute Gde. Riedenburg).

¹⁷⁵ Sh. hierzu oben, *Der Braumeister des Braunen Brauhauses?* u. zu seinen sonstigen Beziehungen zum Weissen Brauhaus die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

dessen Wert „vnder Commiszionzörung“ von der Witwe mit 196 fl. 58 kr. beziffert wurde, die sie vom Brauamt erbeten hatte.¹⁷⁶

D.h. Pronpeckh hatte das Bier in Kommission, also offenbar eine Anweisung oder Vollmacht, das Bier im Auftrag des Weissen Brauhauses zu verkaufen.¹⁷⁷

An dem Vorgang ist auch zu sehen, daß, auch wenn das Weisse Brauhaus immer das gesamte gebraute Bier verkauft hatte, damit noch nicht gesagt ist, daß dieses Bier auch „unter's Volk“ kam. Offenbar konnten manchmal die Zwischenhändler das Weissbier nicht vollständig weiterverkaufen.

Ein Folterinstrument im Brauhaus

Bislang war die in den Inventarverzeichnissen als zum Haus des Brauereiverwalters gehörig genannte „**Halßgeigen**“ als Halszange interpretiert worden, eine mit einem Hals versehen Zange, die v.a. die Nadler benutzten.¹⁷⁸

Im Rechnungsbuch 1651/52 aber wird erwähnt, daß diese Halsgeige derzeit der Stubenamtmann hat.¹⁷⁹ „Stube“ ist bei dieser Bezeichnung als Versammlungsraum und Gemeinschaftshaus der Geschlechter und Zünfte zu verstehen.¹⁸⁰ Da alle bisher erwähnten Stubenamtmänner, die in der Funktion als Schlichter beim Weissen Brauhaus erwähnt wurden, Pflegegerichtsamtänner waren, liegt die bekanntere Bedeutung des Begriffes „Halsgeige“ nun doch näher: Nämlich das auch auch Fiedel, Geige, Schandgeige oder Schandkragen genannte **Folterinstrument**, das normalerweise nur bei Frauen angewandt wurde; die Halsgeige umschließt den Hals und die Handgelenke, die Hände befinden sich dabei hintereinander vor dem Körper; an der Halsgeige war zumeist ein Seil oder eine Kette befestigt, womit die gefesselte Person geführt oder angebunden werden konnte; manchmal wurden die Handgelenke an die Fußgelenke gefesselt; der Gefangene konnte in dieser Haltung auch an den Fesseln aufgehängt werden.¹⁸¹

Wozu der Brauereiverwalter dieses Folterinstrument brauchte, muß offenbleiben, denn er hatte wohl kaum die Befugnis zur Folter bzw. Ehrenstrafen zu exekutieren.

*Betriebsablauf*¹⁸²

Der Amtseid

Als die **Brauereibeamten** (Brauereiverwalter u. Brauereigegenschreiber) am 22. April 1652 4.500 Gulden zum Rentamt nach Straubing brachten, haben sie „*Ihr neue Amtspflichtn geleist*“¹⁸³, d.h. **ihren Amtseid erneut abgelegt**. Das ist insofern auffällig, da der Amtseid normalerweise vor Dienstantritt geleistet wurde. Eine Möglichkeit wäre, daß wesentliche Teile des Eides verändert worden waren, worüber aber nichts bekannt ist (der Amtseid für Pfleger,

¹⁷⁶ RB 1651, S. 152.

¹⁷⁷ Vgl. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 8, S. 249. Es handelte sich mit ziemlicher Sicherheit um Weissbier aus dem Weissen Brauhaus Kelheim, alles andere würde wenig Sinn machen.

¹⁷⁸ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 270.

¹⁷⁹ RB 1651, S. 157.

¹⁸⁰ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 20, Sp. 158 u. 171.

¹⁸¹ RIEPL: Wörterbuch, S. 143, DRW, Stichworte, Geige und Fiedel, GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd 3, Sp. 1624 u. Bd. 5, Sp. 2575 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 16, S.670-671.

¹⁸² Sh. hierzu auch oben, Getreidemaße.

¹⁸³ RB 1651, S. 136.

Richter und Verwalter stammte aus dem Jahr 1639 und galt nachweislich bis 1662.¹⁸⁴ Ob dieser Eid aber auch für die Beamten des Weissen Brauhauses Kelheim galt, ist nicht geklärt, denn in Kelheim fungierte der Pfleger nicht, wie in manchen anderen Ämtern, zugleich als Brauereiverwalter).

Die naheliegendste Erklärung ist **der Tod Maximilians I. und der damit verbundene Regierungswechsel**,¹⁸⁵ da der Eid ja personengebunden war. Sehr eilig hatte man es offenbar von Seiten des Rentmats nicht, denn immerhin war Maximilian schon am 27. September 1651 gestorben und der Brauereiverwalter war am 11. Dezember 1652 schon einmal in Straubing gewesen.¹⁸⁶

Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr umfaßte wieder den Zeitraum vom 15. Mai bis zum 14. Mai des Folgejahres.¹⁸⁷

Der erste Sud des Jahres wurde am 15. Mai 1651 begonnen (fertig am 18. Mai), der letzte am 14. Mai 1652 (fertig am 17. Mai).¹⁸⁸

Das Datum der Erstellung des Brauhausinventarverzeichnisses wird wie in den Vorjahren nicht angegeben.¹⁸⁹

Das Rechnungsbuch¹⁹⁰

Strukturelle Auffälligkeiten bzw. Änderungen zu den Vorjahren sind folgende zu verzeichnen:

Das Rechnungsbuch ist wieder einmal ein **Rapular**.¹⁹¹

Das **Inventarverzeichnis** am Ende des Rechnungsbuches war ursprünglich **unfoliert**.¹⁹²

Mindestens **drei verschiedene Schreiber** des Rechnungsbuches sind aus dem Text zu erkennen. Zweimal gibt sich **Brauereiverwalter Spizwegg** explizit als **Schreiber** zu erkennen,¹⁹³ einmal wird er angesprochen („deinen“), d.h. hier hat eine andere Person geschrieben.¹⁹⁴

Das Inventarverzeichnis ist im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten mit einer gestochenen scharfen Schrift geschrieben, zudem läßt das Schriftbild einen dritten Schreiber vermuten.¹⁹⁵

Bei der Materialrechnung sind in den Tabellen zum Malzverbrauch wieder einmal Tage eingetragen und mit einem Leerzeichen versehen, an denen nicht gebraut wurde, obwohl nicht

¹⁸⁴ ZIEGLER: Altbayern I-3-2, S. 1126.

¹⁸⁵ Sh. hierzu oben, *Der Tod Maximilians I. von Bayern*.

¹⁸⁶ RB 1651, S. 136.

¹⁸⁷ RB 1651, S. 3-4, 48 u. 54.

¹⁸⁸ RB 1651, S. 15, 26, 32 u. 41.

¹⁸⁹ RB 1651, S. 154, RB 1649, S. 127, RB 1648, S. 171 u. RB 1647, S. 186.

¹⁹⁰ Sh. auch unten, *Behördenstruktur*.

¹⁹¹ RB 1651, S. 3. Sh. auch die Datei *Archivalische Eigenschaften*.

¹⁹² RB 1651, S. 154.

¹⁹³ RB 1651, S. 133 (fol. 99r) u. 136 (fol. 101v).

¹⁹⁴ RB 1651, S. 30 (fol. 18r).

¹⁹⁵ RB_Original 1651, S. 237-246.

alle Tage des Monats aufgelistet sind.¹⁹⁶ Entweder wurden die Zeilen vorgeschrieben oder man hatte an diesen Tagen vor zu brauen, was dann aber nicht geschah.

Als **neuer Rechnungsposten** erscheinen im Anschluß an die Ausgaben für den Unter-/Erhalt der Gebäude die **Ausgaben für das Brunnenwerk**, die zuvor dort mit enthalten waren.¹⁹⁷

Zum zweiten Mal in der Überlieferung nach 1649/50 erscheinen die **Einnahmen für verkaufte Malz** als **regulärer Rechnungsposten**, wieder an derselben Stelle im Rechnungsbuch.¹⁹⁸

Die **Anzahl und die Größe der Sude** werden in der Zusammenfassung angegeben mit: 19 Sude mit jeweils 4 Schaff Malz, 82 Sude mit jeweils 5 Schaff Malz und 227 Sude mit jeweils 6 Schaff Malz.¹⁹⁹ Dies sind die Zahlen, die sich aus den jeweils am Ende der Tabellen angegebenen Zwischensummen ergeben. Den Angaben in den Tabellen zufolge waren es aber 82 Sude mit jeweils 5 Schaff Malz, 57 Sude mit jeweils $5\frac{1}{3}$ Schaff Malz und 189 Sude mit jeweils 6 Schaff Malz. Die Gesamtmenge an Malz ist bei beiden Aufteilungen gleich. Die Hopfung²⁰⁰ der Sude spricht für erstere Aufteilung.

Die **Materialrechnung bezüglich des Holzes** ist wieder **etwas anders** als 1649/50, als sie erstmals feiner unterteilt war. Waren 1649/50 zunächst die Einnahmen und dann die Ausgaben an Buchenbrennholz verbucht, danach Einnahmen und dann die Ausgaben an Fichtenbrennholz,²⁰¹ so werden nun zunächst jeweils die Einnahmen an Buchen- und Fichtenbrennholz, dann jeweils die Ausgaben an Buchen- und Fichtenbrennholz verbucht.²⁰² Genau so war es bis 1649/50 immer gewesen. D.h. entweder war die 1649/50 gewählte Unterteilung war eine Eigenart des damaligen Schreibers oder man war mit der Einteilung nicht zufrieden und hat diese wieder geändert.

Bei der Auflistung der Geldausgaben für Buchenbrennholz werden **auffälligerweise Meß- und Anrichtgeld jedesmal einzeln verbucht**,²⁰³ bislang war dies immer als Gesamtsumme am Ende der Ausgaben als ein einziger Posten verbucht worden.

Kleinere Abweichungen von der vorgegebenen Struktur des Rechnungsbuches bzw. von den bisherigen Gepflogenheiten sind folgende festzustellen:

Minimale Ausgaben für die Mühlen wiederum bei Baumaßnahmen, und kleinere Ausgaben für Weichen sind bei den Ausgaben für das Brunnenwerk verbucht.²⁰⁴

Erneut gibt es einen eindeutigen Beleg, daß neben dem Rechnungsbuch noch **weitere Akten** regelmäßig geführt wurden, denn es wird das „*beiligende[.] Pir Register[.]*“ erwähnt, und zudem sind die Ausgaben für das Binden der „*heürigen Rechnungen, dem Rapular vnd Caszabuech*“ verbucht.²⁰⁵

¹⁹⁶ RB 1651, S. 16-26.

¹⁹⁷ Sh. hierzu oben, *Die Bedeutung des Brauereibrunnens*.

¹⁹⁸ RB 1651, S. 56; sh. auch HA 1649/50, Das Rechnungsbuch.

¹⁹⁹ RB 1651, S. 27.

²⁰⁰ RB 1651, S. 28.

²⁰¹ RB 1649, S. 26-28.

²⁰² RB 1651, S. 28-30.

²⁰³ RB 1651, S. 133-134.

²⁰⁴ RB 1651, S. 140 u. 147-148.

²⁰⁵ RB 1651, S. 42 u. 151.

Die **Weizenkäufe**²⁰⁶ werden nun wieder absteigend nach Preisen aufgelistet. In der Vergangenheit hatte dies beinahe regelmäßig gewechselt, einmal abfallend, einmal aufsteigend nach Preisen. Ein offensichtlicher Sinn konnte hinter dieser Vorgehensweise bislang nicht festgestellt werden.²⁰⁷

Wie bereits seit 1646/47 wurde das Rechnungsbuch **nicht von den Visitatoren** der Hofkammer **entgegenommen**; das Rechnungsbuch ging an die Rentkammer in Straubing.²⁰⁸

Das Papier des Rechnungsbuches weist ein **Wasserzeichen** auf, es konnte nicht identifiziert werden; das Wasserzeichen ist ähnlich einem früheren (1645) mit denselben Beizeichen, jedoch im Detail leicht verändert.²⁰⁹



Wasserzeichen 1651 (Originalgröße, Pauskopie)

Ein Betriebsunfall

Wie bereits erwähnt war der Brunnenwart und Branntweinbrenner Mathias Mayr bei der Reparatur des Wasserturms **vom Dach gefallen** und „*vom Holz geschlagn*“ worden. Fortan litt er an „*Leibsschwachheit*“. Die Kosten der Behandlung durch den Bader Melchior Huber übernahm die Brauerei.²¹⁰

Der Text, in dem die Zusatzarbeiten, die er von der Brauerei bekam, verbucht sind, lassen darauf schließen, daß er sie bereits 1650/51 bekommen hatte, der Unfall also wohl nach dem 14. Mai 1650 und vor dem 15. Mai 1651 passiert war.²¹¹

Die „*Leibsschwachheit*“ wird explizit als Grund angeführt, daß ihm ein Branntweinbrenn-knecht zur Seite gestellt wurde. Aber auch der bislang immer genannte Grund (Arbeitsüberlastung Mayrs aufgrund der vielen anderen Tätigkeiten, die er in der Brauerei verrichtete) wird wieder genannt.²¹²

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim²¹³

²⁰⁶ RB 1651, S. 59-120.

²⁰⁷ Sh. hierzu die HA, jew. Das Rechnungsbuch.

²⁰⁸ RB 1651, S. 136. Straubing oder das Rentamt werden hier nicht explizit erwähnt, der Textzusammenhang läßt aber darauf schließen.

²⁰⁹ Sh. zur Verteilung der Wasserzeichen die Datei *Archivalische Eigenschaften*. Sh. zum Aussehen des Wasserzeichens 1645 HA 1645/46, Das Rechnungsbuch.

²¹⁰ RB 1651, S. 125, 143 u. 151.

²¹¹ RB 1651, S. 143.

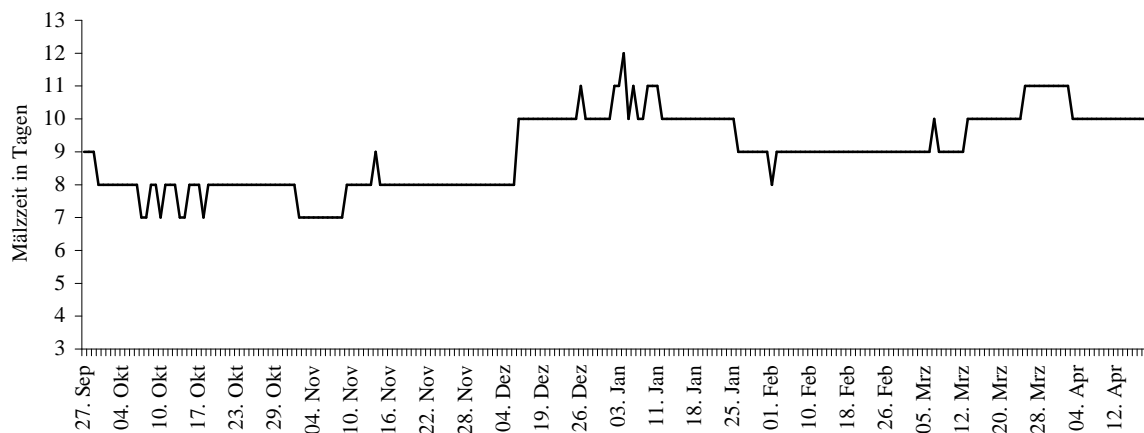
²¹² RB 1651, S. 125.

²¹³ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

Da die Anzahl und Größe der Sude aufgrund der widersprüchlichen Angaben im Rechnungsbuch nicht eindeutig feststellbar ist,²¹⁴ können keine exakten Angaben zur Rezeptur gemacht werden.

Mälzen

Von Beginn des Rechnungsjahres an lag die Mälzzeit **durchschnittlich deutlich höher** als in früheren Jahren. Da etliche Einflußfaktoren denkbar sind und keine Daten zu diesen vorliegen, können keine weiteren Aussagen dazu getroffen werden.²¹⁵



Behördenstruktur²¹⁶

Dem Straubinger **Salzbeamten Gabriel Ertl**, der in der Vergangenheit desöfteren Aufträge für das Weisse Brauhaus Kelheim ausgeführt hatte, wurden wegen „zu vnderschiedlichn Churfürstlichen Preuwesen verrichter Traidkeiuff“ 150 Gulden **Entschädigung** gewährt. Auf das Weisse Brauhaus Kelheim entfielen 30 Gulden, die ihm am 22. April 1652 gezahlt wurden. Der Befehl dazu war vom **Straubinger Rentmeister** gekommen.²¹⁷ Ebenfalls vom Rentmeister kam der der Bescheid über die Entschädigungszahlung an die Witwe Georg Pronpecks wegen seines sauren Kommissionsbieres²¹⁸

Unter den **Befehlen** vom 3. August 6. September 1651 von „**Ihr Curfürstlich Durchlaucht**“ (Maria Anna oder Beamte aus ihren Umfeld) sollte den **Weissen Brauhäusern in Mering, Traunstein und Mattighofen Weizenmalz verkauft** werden. 90 Schaff für Mering und am besten 100 Schaff, wenn möglich 80 Schaff, mindestens aber 60 Schaff (jeweils nach Lands-huter Maß) nach Traunstein und Mattighofen. Letztendlich wurden dann 90 Schaff nach Mering, nichts nach Mattighofen und und 83 Schaff nach Traunstein geliefert, wobei es zu Unstimmigkeiten beim Messen kam.²¹⁹

²¹⁴ Sh. oben, Das Rechnungsbuch.

²¹⁵ Sh. hierzu auch HA 1614-1623/24 u. 1624/25, jew. Mälzen.

²¹⁶ Sh. auch unten, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe, Visitationen u. Getreideumschlag u. oben, Stadtrecht / Landesherrliche Rechte u. Das Rechnungsbuch.

²¹⁷ RB 1651, S. 120.

²¹⁸ Sh. hierzu oben, Kommissionsware Weissbier.

²¹⁹ RB 1651, S. 27 u. 56. Sh. auch oben, Getreidemaße.

Den Bau der neuen Kühle beim mittleren Braugeschirr wollte man schon früher ausführen, aber erst auf „*genedigiste*[.] *Bewilligung*“ wurde er 1651/52 durchgeführt. Der Aus- und Einbau des Maischbottiches am mittleren Geschirr – die Fugen waren verfault – geschah mit „*genedigistem Vorwissen vnd Bewilligen*“.²²⁰

Die Almosengabe von acht Klaftern Buchenbrennholz an die Kapuziner in Regensburg geschah wieder auf „*genedigist Anbeuelchen*“.²²¹

Bei den gerade genannten Anweisungen wird nicht explizit erwähnt, daß sie von der Hofkammer kamen, in der Vergangenheit war dies aber so gewesen.

Daß sowohl die Hofkammer als auch der Rentmeister dem Weissen Brauhaus ihre Befehle erteilten, belegen die Ausgaben für einen Boten, der bei „*Churfürstlicher Hofcammer vñ die Bscheidtsbefelch*“ warten mußte und die Ausgaben für andere Boten, die „*Churfürstliche*[.] *Befelch vnd Rentmaisterische Amtsschreibn*“ lieferten.²²²

Auch bei der **Lieferung von Geldern an das Salzamt Ingolstadt**, wird nicht erwähnt, wer dies befohlen hatte.²²³

Daß im Behördenjargon mit den „**Beamten**“ in der Kelheimer Brauerei der **Brauereiverwalter** und der **Brauereigenschreiber** gemeint sind, wird erneut bestätigt.²²⁴

Ein Neustädter Amtmann als Aufsicht?

Johannes Khämbel (Kämel) wird im Rechnungsbuch erwähnt, weil er dem Weissen Brauhaus am 13. Dezember 1651 drei Schaff fünf Metzen Weizen verkaufte.

Johannes Khämbel (Kämel) war vom 17. September 1635 bis zu seinem Tod 1656 Pflugsverwalter von Neustadt a.d. Donau und von 1643 an zugleich Forstmeister von Dürrenbuch. Die letzten zehn Jahre zuvor war er bei der Militärverwaltung, davor 13 Jahre lang an verschiedenen Gerichten Hof-, Ober- und Propsteirichter.²²⁵

Auffallend ist, daß eine gleichnamige Person 1636/37, 1638/39 u. 1641/42-1644/45 als „Kelheimer“ Pfliegerichts-Amtmann beim Weissen Brauhaus Kelheim als eine Art Schlichter zu fungieren schien.²²⁶

Bei keiner dieser Textstellen wird erwähnt, daß er „Amtmann“ war, **nicht** daß er „**Kelheimer Amtmann**“ war.²²⁷ Es ist also gut möglich, daß es sich um den Neustädter Pflugsverwalter Johannes Khämbel (Kämel) handelte.

Die Amtmänner, die ab 1645/46 diese Aufgabe wahrnahmen, waren in Kelheim tätig. Möglicherweise hatte es sich als unpraktisch erwiesen, jemanden als Schlichter zu haben, der nicht vor Ort war.

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Über die „üblichen“ Käufe und Aufträge hinaus sind folgende Käufe und Dienstleistungen verzeichnet:²²⁸

²²⁰ RB 1651, S. 140 u. 144.

²²¹ RB 1651, S. 29.

²²² RB 1651, S. 137.

²²³ RB 1651, S. 137.

²²⁴ RB 1651, S. 136 u. 152.

²²⁵ FERCHL: Beamte, S. 747.

²²⁶ Sh. hierzu HA 1643/44, Der Gerichts-Amtmann als Schlichter?

²²⁷ Rb 1636, S. 92, RB 1638, S. 106, RB 1641, S. 126, RB 1642, S. 157, RB 1642, S. 157, RB 1643, S. 146 u. RB 1644, S. 131.

Der **Weizen** wurde nun **auch wieder südlich und (süd-)östlich von Kelheim** gekauft, ein **Großteil** kam **aber** immer noch **nördlich von Kelheim**.²²⁹ Möglicherweise waren die Käufe auf nicht-bayerischen oder an Bayern verpfändeten Gebieten durchaus beabsichtigt.²³⁰

Sehr auffällig und im Zusammenhang mit der Verpfändung Hemaus zu sehen ist der **Abzug großer Mengen Brennholz aus dem Painter Forst**. Vereinzelt war es zwar in der Vergangenheit bereits zu Holzlieferungen aus diesem Gebiet gekommen, diese mußten aber natürlich bezahlt werden und waren mit großer Sicherheit genehmigungspflichtig durch den Painter Forstmeister.²³¹

1651/52 aber wurden 331 Klafter des 1650 „*vfgescheittert[en]*“ Holzes zur Brauerei gebracht, und das war bei weitem nicht alles, denn es heißt explizit, daß diese **331 Klafter** der **Rest** waren.²³² Wie groß die Menge genau war, läßt sich nicht mehr feststellen, da das Rechnungsbuch 1650/51 nicht erhalten ist. Die Kosten setzten sich genauso zusammen, wie das in der Vergangenheit der Fall gewesen war, wenn Holz aus landesherrlichen Wäldern genommen wurde: Bezahlt werden mußten der Transport (48 kr. pro Klafter), Meß- und Anrichtgeld (3,5 kr. pro Klafter) und Wachdienste (30 kr. pauschal)²³³. Zwar waren 1650/51 sicher auch noch die Holzhauerlöhne und Stockraumgeld zu bezahlen gewesen, so daß der letztendliche Preis im Vergleich zu fertig gekauftem Holz nicht wesentlich geringer, vielleicht sogar ein bißchen teurer war. Wichtiger ist aber wohl die Verfügbarkeit, denn man konnte damit die landesherrlichen Wälder auf bayerischem Territorium schonen. Diese Möglichkeit ist zwar nicht exakt zu belegen, aber auch nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen.

Ebenfalls von Pfalz-Neuburgischem Gebiet, allerdings nicht von dem verpfändeten Teil, sondern aus der Residenzstadt Neuburg a.d. Donau direkt, wurde eine **größere Einzelmeng**e **Weizen** (20 Schaff 4 ½ Metzen) geliefert. Lieferanten waren die **Neuburger Jesuiten**, das Getreide stammte allerdings nicht aus Neuburg, sondern vom „*vom Zehent zu Mering*“ (Groß-/Kleinmehring).²³⁴

170 gemeine Bretter wurden von Martin Kempfer aus „*Lechbruckh*“ gekauft.²³⁵ Vom Bearbeiter konnte kein anderer Ort mit diesem Namen als Lechbruck am See gefunden werden. Dieses Lechbruck allerdings liegt im heutigen Landkreis **Ostallgäu**! Wenn die Ortszuordnung stimmt, dann wäre dieser Kauf absolut außergewöhnlich und nur durch zufällige äußere Umstände zu erklären (z.B. der Verkauf einer größeren Menge, die an Kelheim auf der Donau vorbeigeführt und in der Stadt zum Kauf angeboten wurde).

Ungewöhnlich ist auch der Kauf von **drei Teichelbohrern in Landshut**, die „*mitls Curfürstlichen Pauambts München*“ **bestellt** wurden.²³⁶

War bei Hochwasser oder wenn die Brauereimühlen aus anderen Gründen stilllagen, das Malz entweder auf anderen Kelheimer Mühlen oder zumeist auf Mühlen in Essing gebrochen worden, so nun erstmals in der Überlieferung auf der **Sinzinger Obermühle**. Möglicherweise war

²²⁸ Sh. auch oben, Behördenstruktur.

²²⁹ RB 1651, S. 59-119.

²³⁰ Sh. hierzu HA 1649/50, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

²³¹ Sh. HA 1642/43, HA 1644/45, HA 1646/47 u. HA 1647/48, jew. Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

²³² RB 1651, S. 133.

²³³ Sh. hierzu oben, *Der Kelheimer Torwart*.

²³⁴ RB 1651, S. 115.

²³⁵ RB 1651, S. 138.

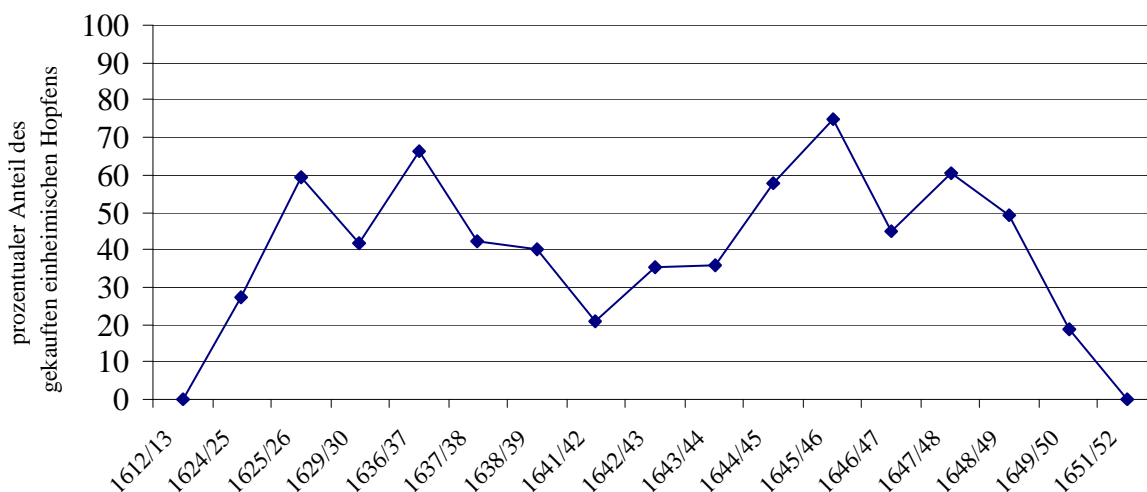
²³⁶ RB 1651, S. 148.

keine andere Mühle verfügbar, denn die Transportkosten beliefen sich auf mehr als das Doppelte wie die Kosten für's Brechen.²³⁷

Auch bemerkenswert ist, daß wie in der Vergangenheit schon desöfteren die Bücher in Regensburg von einem dortigen Buchinder (Johannes Pez) gebunden wurden.²³⁸

Erstmals seit 1612/13 wurde überhaupt **kein einheimischer Hopfen** gekauft. Der **Saazer Hopfen** wurde in **Neukirchen beim Heiligen Blut** und in **Furth im Wald** gekauft.²³⁹

Die Entwicklung hin zu einheimischem Hopfen, die in den 1620er Jahren begonnen hatte, kommt nun völlig zum Erliegen:



Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals

Wie in beinahe jedem Jahr wurden wieder die Matratzen der Brauknechte ausgebessert und Schurwolle gekauft.²⁴⁰

Der Kelheimer Bader Johannes Rieder wurde am 7. November 1651 für die Behandlung eines „schadhafften Fuß“ beim Brauknecht Michael Mändl bezahlt.²⁴¹

Die Gewässer

Auch im vorliegenden Rechnungsjahr kam es zu **Beeinträchtigungen und Schäden durch Hochwasser, Regenfälle und Sturm**.²⁴²

Die in die Stadtmühle integrierte Lohmühle wurde im Januar 1651 vom „wildem, grossen Wasser“ ausgehebelt und weggeschwemmt und war bis 15. Mai 1652 nicht wieder aufgebaut worden.

Vom 1. bis zum 6. Dezember 1651 konnte wegen Hochwassers nicht gebraut werden.

Zeitlich nicht exakt benannt werden folgende Hochwasserschäden:

²³⁷ RB 1651, S. 130.

²³⁸ RB 1651, S. 151.

²³⁹ RB 1651, S. 121.

²⁴⁰ RB 1651, S. 150.

²⁴¹ RB 1651, S. 151.

²⁴² RB 1651, S. 7, 55, 129-130, 135, 138, 142-143 u. 145-146.

Beide Brauereimühlen waren eine zeitlang nicht benutzbar, so daß Malz auf der Sinzinger Obermühle gebrochen werden mußte. Die relativ große Entfernung läßt vermuten, daß auch die anderen Kelheimer Mühlen und Mühlen in der näheren Umgebung nicht zu benutzen waren.

Zu Bekämpfung von Hochwasser bzw. zur Beseitigung der Schäden mußten Seile und Stricke gekauft werden.

Der Steg und die Brunnenteichel, die über die Altmühl führten, waren „**abgeholt**“ worden und mußten repariert bzw. erneuert werden und den oberen kleinen Holzsteg, der über die Altmühl führte, hatte es ebenfalls angehoben.

Die Radstube der Stadtmühle wurde eingerissen und weggeschwemmt, so daß sie neu gebaut werden mußte.

Das Dach einer Stadeltheune hatte es angehoben oder verschoben, ein Ofen in der Donaumühle zerstört und das auf der Holzlande lagernde Buchenbrennholz wurde naß und schmutzig. Weiteres Holz wurde weggeschwemmt und mußte wieder eingesammelt werden.

Ein weiteres Dach hatte starker Wind angehoben.

Von heftigen Eißstößen, die ETTELT FÜR 1651 erwähnt,²⁴³ ist nichts zu lesen. Das Rechnungsbuch erfaßt aber auch erst die Zeit ab 15. Mai 1651.

Visitationen

Wie bereits seit 1646/47 wurde das Rechnungsbuch **nicht von den Visitatoren** der Hofkammer **entgegengenommen**; das Rechnungsbuch ging an die Rentkammer in Straubing.²⁴⁴

Die Brauerei wurde offenbar im sechsten Jahr hintereinander **nicht visitiert**.²⁴⁵

Qualitätskontrolle

Das **Holz**, das vom Besitzer der Hofmark Prunn, Georg von Truckmiller, gekauft wurde, wurde von einem Holzmesser **besichtigt**, „**obs tauglich**“.²⁴⁶

Offenbar wollte man bei einem größeren Ausgabenposten ganz sicher gehen, ob die Qualität auch stimmt.

Reinigungsmethoden

Wie schon öfter in der Vergangenheit²⁴⁷ wurde **Salz** zu Reinigungszwecken gekauft, wie schon 1649/50 für die Malztenne.²⁴⁸

²⁴³ ETTELT: Kelheim I, S. 458 (ohne Beleg).

²⁴⁴ RB 1651, S. 136. Straubing oder das Rentamt werden hier nicht explizit erwähnt, der Textzusammenhang läßt aber darauf schließen.

²⁴⁵ Aufgrund des fehlenden Rechnungsbuches liegen keine Erkenntnisse für 1650/51 vor.

²⁴⁶ RB 1651, S. 133.

²⁴⁷ Nachgewiesen 1624/25, 1641/42, 1643/44, 1646/47, 1647/48 u. 1649/50.

²⁴⁸ RB 1651, S. 151.

Preise und Betriebskosten²⁴⁹

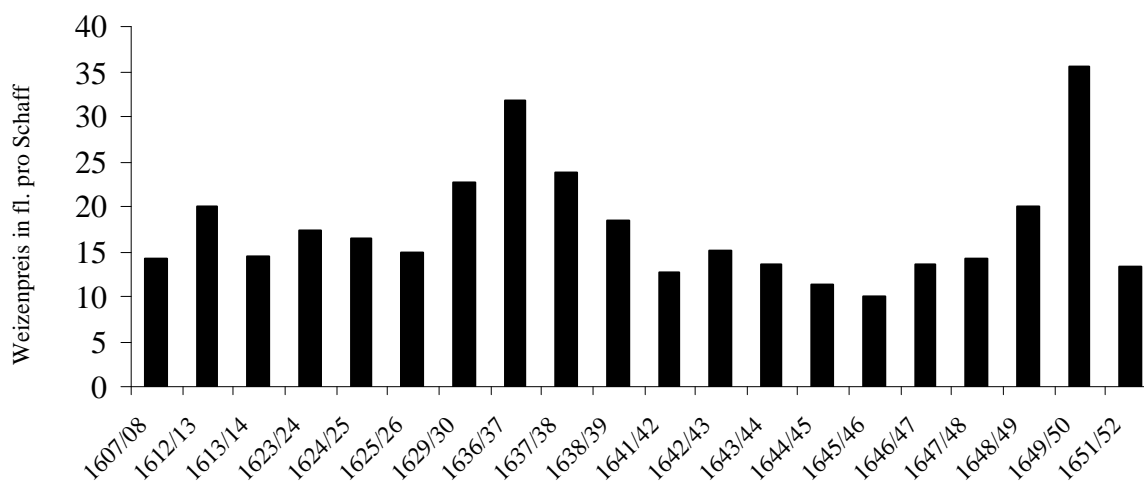
Der **Preisverfall beim Getreide** wird im Rechnungsbuch explizit beklagt, es war in Kelheim „wie annderer Orten gar schlecht“. Allerdings steht dieser Text bei der Materialrechnung und nicht bei der Geldrechnung, so daß eigentlich die Menge des Mautgetreides und nicht der Preis der Gegenstand der Klage ist. Da sich die Verschiebungen bezüglich der Mengen, die auf den Brauereimühlen gemahlen wurden, aber gegenseitig ungefähr aufheben,²⁵⁰ paßt der Text inhaltlich nicht so recht an die Stelle, wo er steht.

Da niedrige Getreidepreise aber eigentlich dem Weissen Brauhaus zugute kommen, da zu- meist um die 80 % der Gesamtausgaben auf Getreide entfallen, niedrige Getreidepreise aber auch die Kaufkraft und damit in der Folge den Absatz an Bier sinken lassen bzw. zu niedrigen Bierpreisen führen, ist dem Text ein über das kurzfristig betriebswirtschaftliche Denken hinausgehendes Verständnis von Wirtschaftsfaktoren anzukennen.

Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen in der Region bzw. im üblichen Einzugsgebiet (hier aber größtenteils nördlich von Kelheim, v.a. auf Pfalz-Neuburgischem Gebiet²⁵¹) schwankte zwischen 12 und 14 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff (Landshuter Maß) **13 fl. 18½ kr.**²⁵² Nach dem höchsten Durchschnittspreis in der Überlieferung aus dem Jahr 1649/50 (35 fl. 37 kr.) ist der **Preis nun einer der niedrigsten**, die im Beobachtungszeitraum festgestellt werden konnten.

Dem Preisanstieg der letzten Kriegsjahre folgt ein **extremer Preisverfall**.²⁵³



Preisvergleiche zu weiter entfernten Gebieten sind nicht möglich, da kein weiterer Weizen gekauft wurde.

Die Feststellung der Forschung, die Getreidepreise seien nach dem Krieg gesunken,²⁵⁴ ist für die Kelheimer Gegend erstmals 1651/52 feststellbar.

²⁴⁹ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

²⁵⁰ Sh. hierzu oben, Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.

²⁵¹ Sh. hierzu oben, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

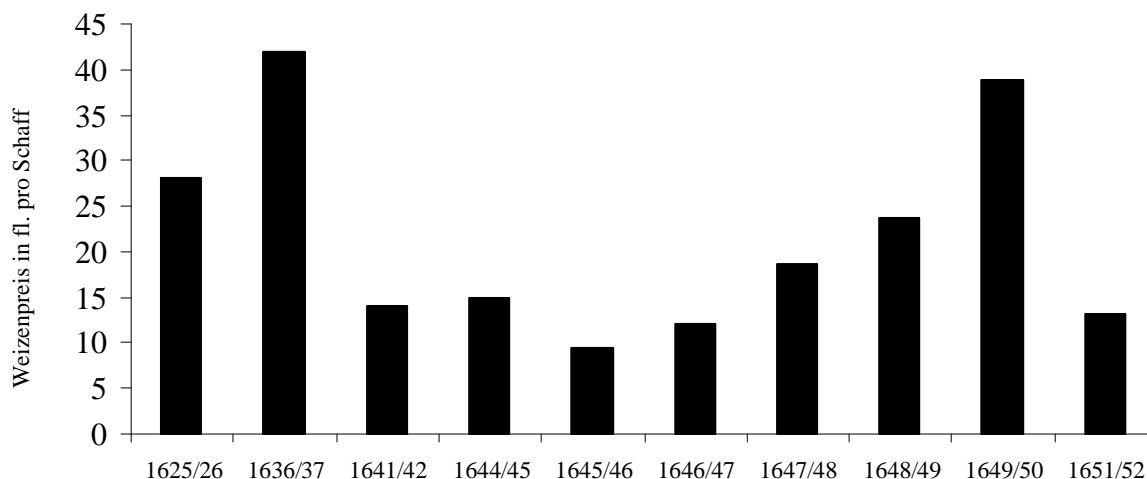
²⁵² RB 1651, S. 59-120.

²⁵³ Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.

²⁵⁴ So z.B. DUCHHARDT: Absolutismus, S. 19.

Es wurden drei verschiedene Preise beim **Verkauf** erzielt, wobei das Bemühen, den Weizen so teuer wie möglich zu verkaufen, explizit angegeben wird. Es konnte Weizen für 15 fl. 52 kr., für 14 fl. und für 11 fl. 12 kr. pro Schaff (Kelheimer Maß) verkauft werden, der Durchschnittspreis lag bei **13 fl. 25 kr.**²⁵⁵

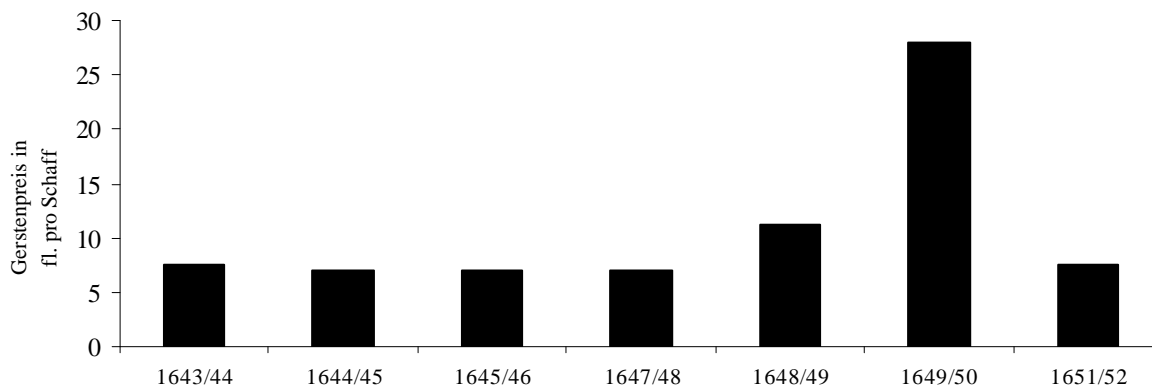
Die Entwicklung zeigt dasselbe Bild wie beim Einkaufspreis:²⁵⁶



Gerste

Der **Verkaufspreis** der Gerste lag bei **7 fl. 28 kr. pro Schaff** (Kelheimer Maß), wobei auch hier das Bemühen, die Gerste so teuer wie möglich zu verkaufen, explizit angegeben wird.²⁵⁷

Damit zeigt sich auch bei der Gerste der **enorme Preisverfall**.²⁵⁸



²⁵⁵ RB 1651, S. 53.

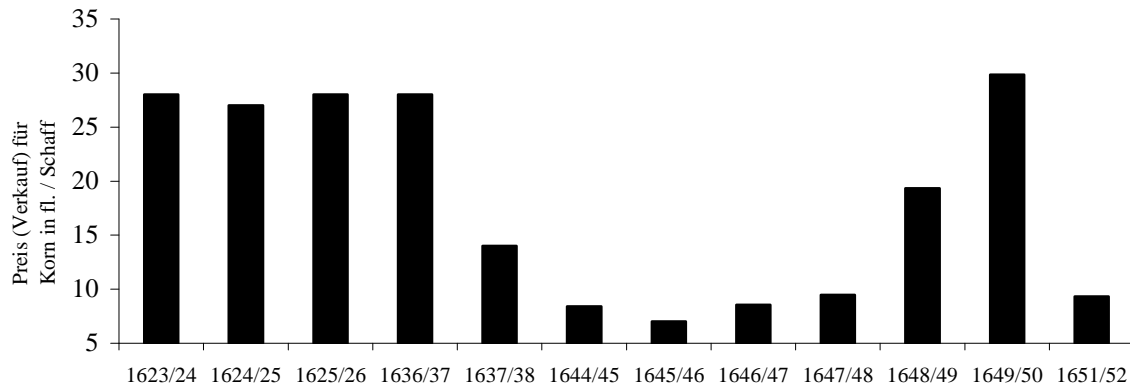
²⁵⁶ Nach Kelheimer Maß. 1636/37 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für den übriggebliebenen Weizen. 1646/47, 1648/49-1649/50 u. 1651/52 ist es der Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei **Preise**.

²⁵⁷ RB 1651, S. 53.

²⁵⁸ Verkaufspreis der Brauerei pro Schaff nach Kelheimer Maß; 1644/45 u. 1645/46 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für die übriggebliebene Gerste.

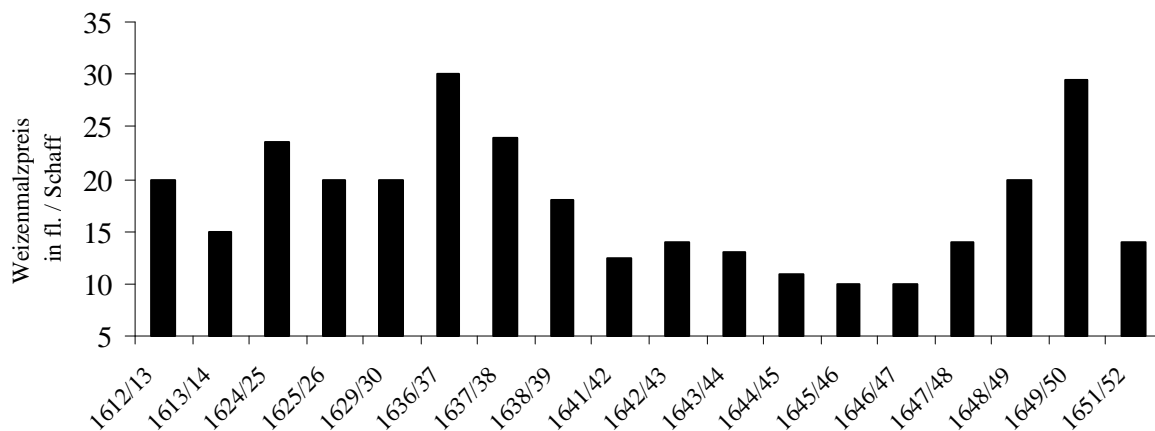
Korn

Korn konnte für **9 fl. 20 kr.** (Kelheimer Maß) verkauft werden (das Bemühen, das Korn so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit erwähnt).²⁵⁹ Die Entwicklung zeigt auch hier einen **extremen Preisverfall**.²⁶⁰



Malz

Der **kalkulierte Restwert** des übriggebliebenen Weizenmalzes wurde den gesunkenen Einkaufspreisen folgend 1651/52 mit **12 fl.** pro Schaff (Landshuter Maß) angeschlagen.²⁶¹



Der **reale Verkaufspreis**, allerdings innerhalb der Brauämter, lag bei **16 fl. pro Schaff** (Landshuter Maß). Zu diesem Preis wurde das Weizenmalz an die Weißen Brauhäuser Mering und Traunstein verkauft, Transportkosten hatten die Käufer zu übernehmen.²⁶²

²⁵⁹ RB 1651, S. 53.

²⁶⁰ 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47, 1647/48 u. 1648/49 ist es der Durchschnittspreis.

²⁶¹ RB 1651, S. 57.

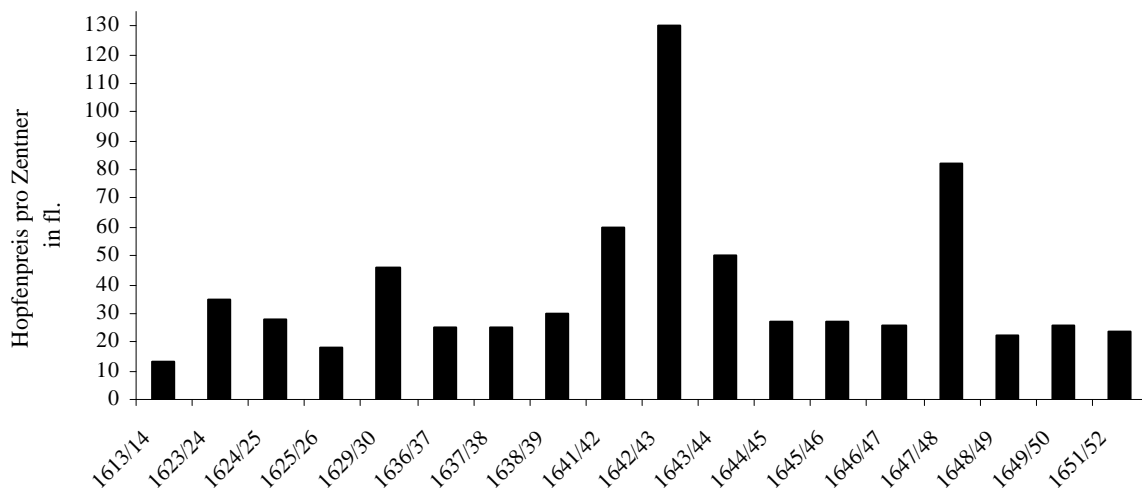
²⁶² RB 1651, S. 56.

Hopfen

Ganz anders entwickelten sich die **Hopfenpreise**. Nach der Preisexplosion von 1647/48 und dem anschließenden extremen Preisverfall blieben die Preise weiterhin **relativ niedrig**, waren jedoch durchaus unterschiedlich: Der Zentner **Saazer Hopfen** kostete am 22. Juni 1651 31 fl., am 19. November 23½ fl. und am 16. April 1652 25 fl. Die beiden ersten Käufe wurden in Neukirchen beim Hl. Blut getätigt, beim letzten wird kein Ort genannt. Ohne Datumsnennung wurde dann im vorliegenden Rechnungsjahr noch Hopfen in Furth im Wald für 23½ fl. pro Zentner gekauft.²⁶³

Der **Verkaufswert** wurde **mit 24 fl.** pro Zentner kalkuliert, wobei der eingedörrte Hopfen bei der vorhandenen Menge mitgezählt wurde.²⁶⁴

Auch wenn die Graphik aufgrund der enormen Preisschwankungen (sh. hierzu die Datei **Preise**) nur bedingte Aussagekraft hat, auch weil der restliche Hopfen vermutlich jedesmal eine Mischung der verschiedenen Sorten war, so gibt die Übersicht über die kalkulierten Verkaufswerte durch das Bemühen, eine möglichst reale betriebswirtschaftliche Größe in die Jahresrechnung einzufügen, doch die Entwicklungsrichtungen gut wieder:²⁶⁵



Der Preis für das **Wiegen** des Hopfens betrug wie immer, wenn er in der Vergangenheit angegeben war, **4 kr. pro Zentner**.²⁶⁶

Holz²⁶⁷

Für **Buchenbrennholz** wurde ein **Preis** gezahlt: **1 fl. 48½ kr.** pro Klafter. Darin enthalten waren **3½ kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter.²⁶⁸

Der Preis des Buchenbrennholzes aus dem Einwald (Waldabteilung Eulenbirket) ist nicht feststellbar, da es 1650/51 geschlagen und im Wald gelagert wurde, die Holzhauerlöhne und weitere Kosten also wohl damals verbucht worden waren. Jetzt sind nur die Transportkosten

²⁶³ RB 1651, S. 121.

²⁶⁴ RB 1651, S. 28 u. 57.

²⁶⁵ Kalkulierter Verkaufswert am Ende des Rechnungsjahres.

²⁶⁶ RB 1651, S. 121.

²⁶⁷ Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren und zu den einzelnen Preisen an den einzelnen Orten die Datei **Preise**.

²⁶⁸ RB 1651, S. 125 u. 134-135.

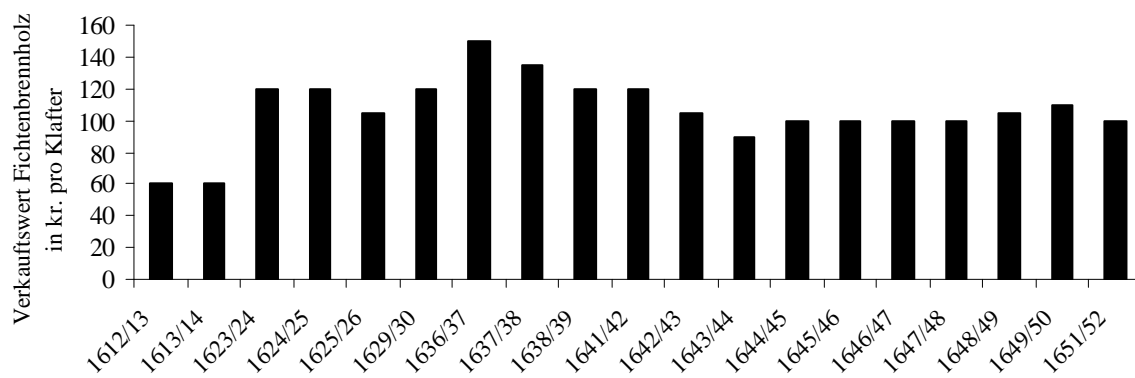
zur Brauerei verbucht (gut 53 kr. pro Klafter); hinzu kamen noch das Meß- und Anrichtgeld (3½ kr. pro Klafter) sowie die Verpflegung für einen Brauknecht und einen Messer (3 fl.).²⁶⁹ Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 45 kr.** pro Klafter veranschlagt.²⁷⁰

Auch für das **Fichtenbrennholz** wurde bei den beiden Käufen jeweils derselbe **Preis** gezahlt (incl. 3½ kr. Meß- und Anrichtgeld):²⁷¹ **1 fl. 43½ kr.**

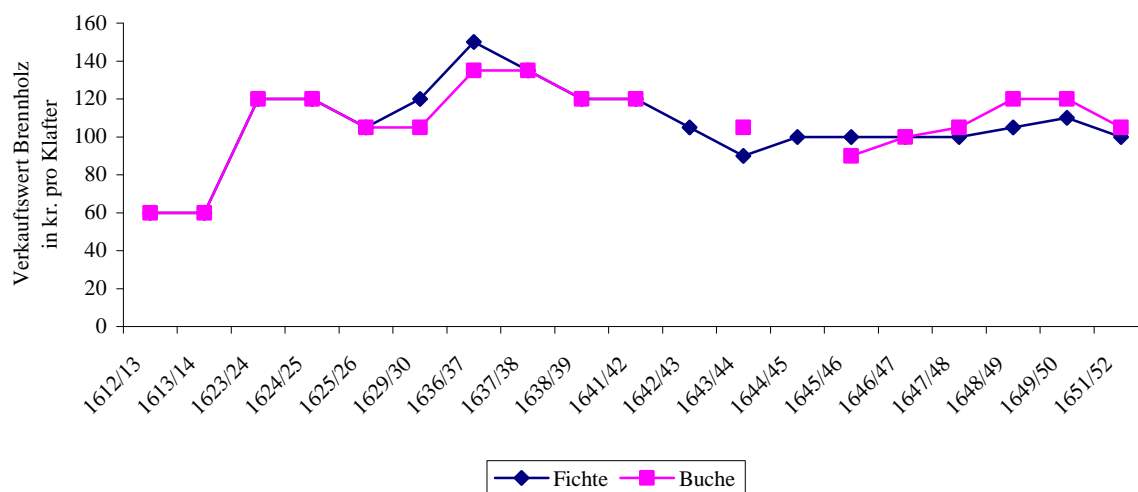
Für das Holz aus dem Paintner Forst gilt dasselbe wie für das Holz aus dem Einwald, lediglich die Zusatzkosten sind feststellbar: 48 kr. pro Klafter Transportkosten, 3½ kr. pro Klafter Meß- und Anrichtgeld sowie 30 kr. für eine Wache.²⁷²

Der **Restwert** des übriggebliebenen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 40 kr.** pro Klafter veranschlagt.²⁷³

Die Entwicklung des kalkulierten Restwertes bzw. des Verkaufswertes des Fichtenbrennholzes zeigt folgendes Bild:



Der Vergleich zum Buchenbrennholz sieht folgendermaßen aus:



Der Preis für **Eichenbrennholz** betrug **1 fl. 23½ kr.**, incl. 3½ kr. Meß- und Anrichtgeld.²⁷⁴ In den 1640er Jahren hatte der Preis zwischen 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 43 kr. geschwankt.²⁷⁵

²⁶⁹ RB 1651, S. 134. Das Rechnungsbuch 1650/51 ist nicht erhalten, weshalb die Zahlen nicht vorliegen.

²⁷⁰ RB 1651, S. 57.

²⁷¹ RB 1651, S. 133-134.

²⁷² RB 1651, S. 133.

²⁷³ RB 1651, S. 57.

Die Preise für Bretter, Latten etc. unterschieden sich – soweit feststell- und vergleichbar – nur unwesentlich von denen der Vorjahre. Lediglich der Preis für einen Kiefernladen, der in Essing gekauft wurde, war deutlich höher als in den 1640er Jahren, wobei hier die Qualität und die Größe bzw. Dicke immer eine große Rolle gespielt haben.²⁷⁶

Unschlitt

Für ein **Pfund** Unschlitt(kerzen) wurden zwei Preise bezahlt, **10 kr.** und **9 kr.** Unschlitt(kerzen) waren damit wieder etwas billiger als 1649/50 (11 kr.), und der Preis bewegte sich auf dem Niveau der 1640er Jahre.²⁷⁷ Der **Restwert** wurde mit **9 kr.** pro Pfund angeschlagen und damit deutlich niedriger als 1649/50 (11 kr.).²⁷⁸

Als **Wiegegeld** für den Unschlitt wurden **4 kr. pro Zentner** bezahlt. Das ist ebenfalls das Niveau der 1640er Jahre.²⁷⁹

Fässer

Der Brauereiküfer Andreas Fanderer bekam wieder **15 kr. pro Schaff eines Sudes** bezahlt, d.h. 90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz, 75 kr. pro Faß für Sude mit 5 Schaff Malz und 60 kr. pro Faß für Sude mit 4 Schaff Malz; das ist derselbe Preis wie in den Vorjahren. Preise für Fässer für Sude mit 4 Schaff Malz sind zuletzt für 1613/14 greifbar; damals war der Preis halb so hoch, die Zahl stammt jedoch aus der Zeit vor der Kipper- und Wipperinflation.²⁸⁰ Die anderen Fässer und Gefäße bzw. die Reparaturarbeiten, die Fanderer an ihnen ausführte, sind pauschal verbucht.²⁸¹

Ganze Viertelfässer wurden für **48 kr.** pro Stück gekauft, **Halbe** wurden keine gekauft, der **Verkaufspreis** war höher: **60 kr.** für ein Ganzes Viertelfaß; ein Halbes wurde mit **40 kr.** veranschlagt.²⁸² Die kalkulierten Restwerte waren dieselben wie in den Vorjahren.²⁸³

²⁷⁴ RB 1651, S. 125.

²⁷⁵ Sh. die Datei *Preise*.

²⁷⁶ Sh. die Datei *Preise*.

²⁷⁷ RB 1651, S. 127. Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei *Preise*.

²⁷⁸ RB 1651, S. 57. Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei *Preise*.

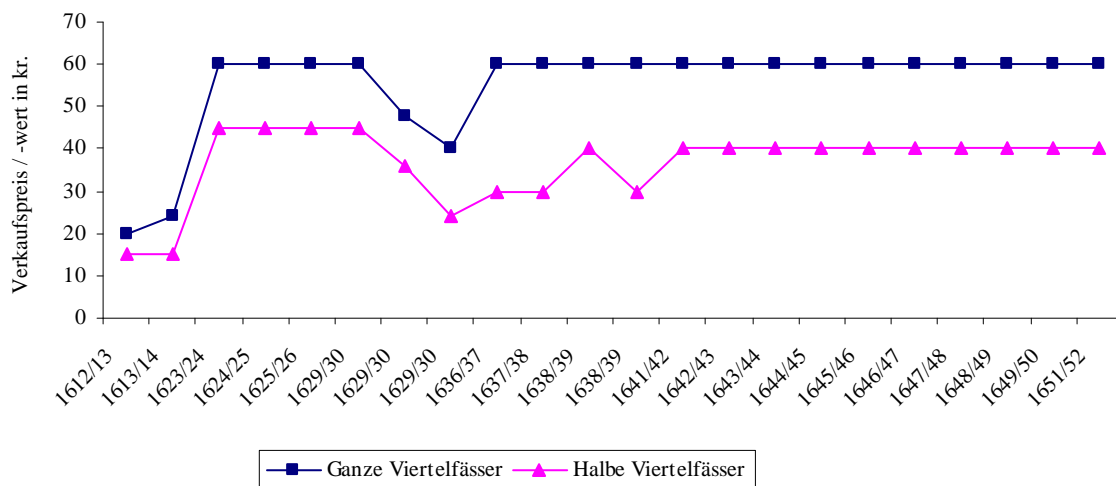
²⁷⁹ RB 1651, S. 127.

²⁸⁰ RB 1651, S. 126. Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei *Preise*. Sh. zur Inflation HA 1614-1623/24, *Die Kipper- und Wipperinflation*.

²⁸¹ RB 1651, S. 126.

²⁸² RB 1651, S. 50.

²⁸³ RB 1651, S. 57.



Getreideumschlag

Wer die **Verantwortung** für den amtlichen Malzumschlag trug, wird nicht angegeben.²⁸⁴ Soweit Rechnungsbücher vorliegen sieht der Überblick zur Verantwortung über den amtlichen Malzumschlag folgendermaßen aus:

Rechnungsjahr	verantwortlicher Beamter
1607/08	k.A.
1612/13	Kastner
1613/14	k.A.
1623/24	Kastner
1624/25	Maut- und Kastengegenschreiber
1625/26	Maut- und Kastengegenschreiber
1628/29	k.A.
1629/30	Gerichtsschreiber
1636/37	Gerichtsschreiber
1638/39	Gerichtsschreiber
1641/42	Maut- und Kastengegenschreiber
1642/43	Maut- und Kastengegenschreiber
1643/44	Maut- und Kastengegenschreiber
1644/45	Maut- und Kastengegenschreiber
1645/46	Gerichtsschreiber
1646/47	Gerichtsschreiber
1647/48	Maut- und Kastengegenschreiber
1648/49	Maut- und Kastengegenschreiber
1649/50	Kastner
1651/52	k.A.

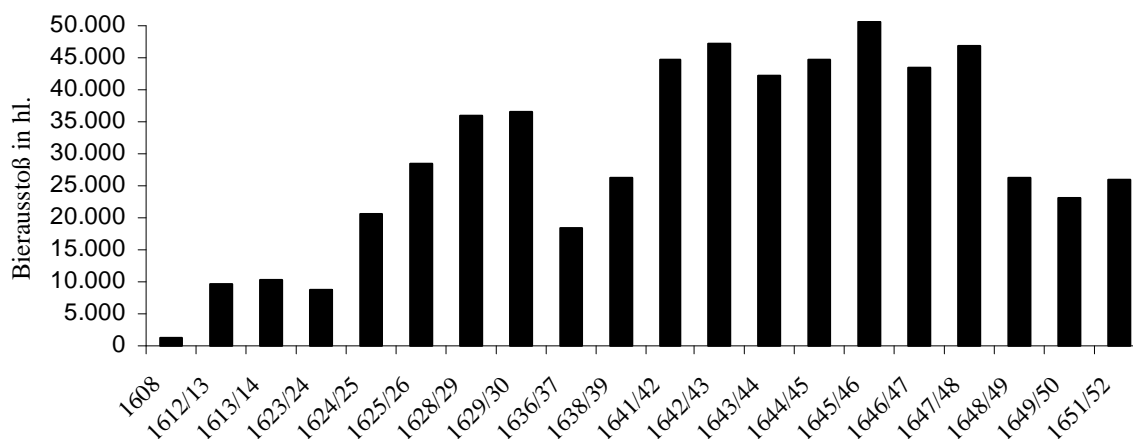
Der Kastenknecht bekam nur sein übliches Deputat in Höhe von 30 kr. am Tag und die beteiligten Schreiber und Tagelöhner insgesamt 11 fl. 56 kr. Kost- und Trinkgeld. Wie viele weite-

²⁸⁴ RB 1651, S. 132.

re Umschläge gemacht wurden und was diese kosteten, ist nicht feststellbar, da sie pauschal verbucht wurden.²⁸⁵

Bierausstoß und Bierpreis

Die durch die Behinderungen in der Produktion durch die indirekten und direkten Kriegseinwirkungen²⁸⁶ 1648/49 und 1649/50 stark heruntergefahrte Produktion konnte wieder etwas erhöht werden, der Bierausstoß liegt in etwa wieder auf dem Niveau von 1648/49, jedoch immer noch weit unter den Werten der 1640er Jahre. Insgesamt wurden 10.680 Ganze Viertelfässer und ein Halbes Viertelfaß gewonnen.²⁸⁷ Das sind **26.078 Hektoliter** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält):



Der Bierpreis war erheblich geringer als 1649/50: **7 fl.** pro Ganzem Viertelfaß vom 18. Mai 1651 bis zum 2. Dezember 1651, **6 fl.** vom 5. Dezember 1651 bis zum 9. Mai 1652 und wieder **7 fl.** vom 10. bis zum 17. Mai 1652. Darin enthalten war 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß zusätzlicher Aufschlag. Der weitere zusätzliche Aufschlag in Höhe von 1 fl. pro ganzem Viertelfaß durch den Straubinger Rentmeister fiel nun wieder weg (schon seit dem 6. Februar 1651).²⁸⁸

Die Einnahmen aus den Aufschlägen werden gesondert verbucht.²⁸⁹

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁹⁰

²⁸⁵ RB 1651, S. 132.

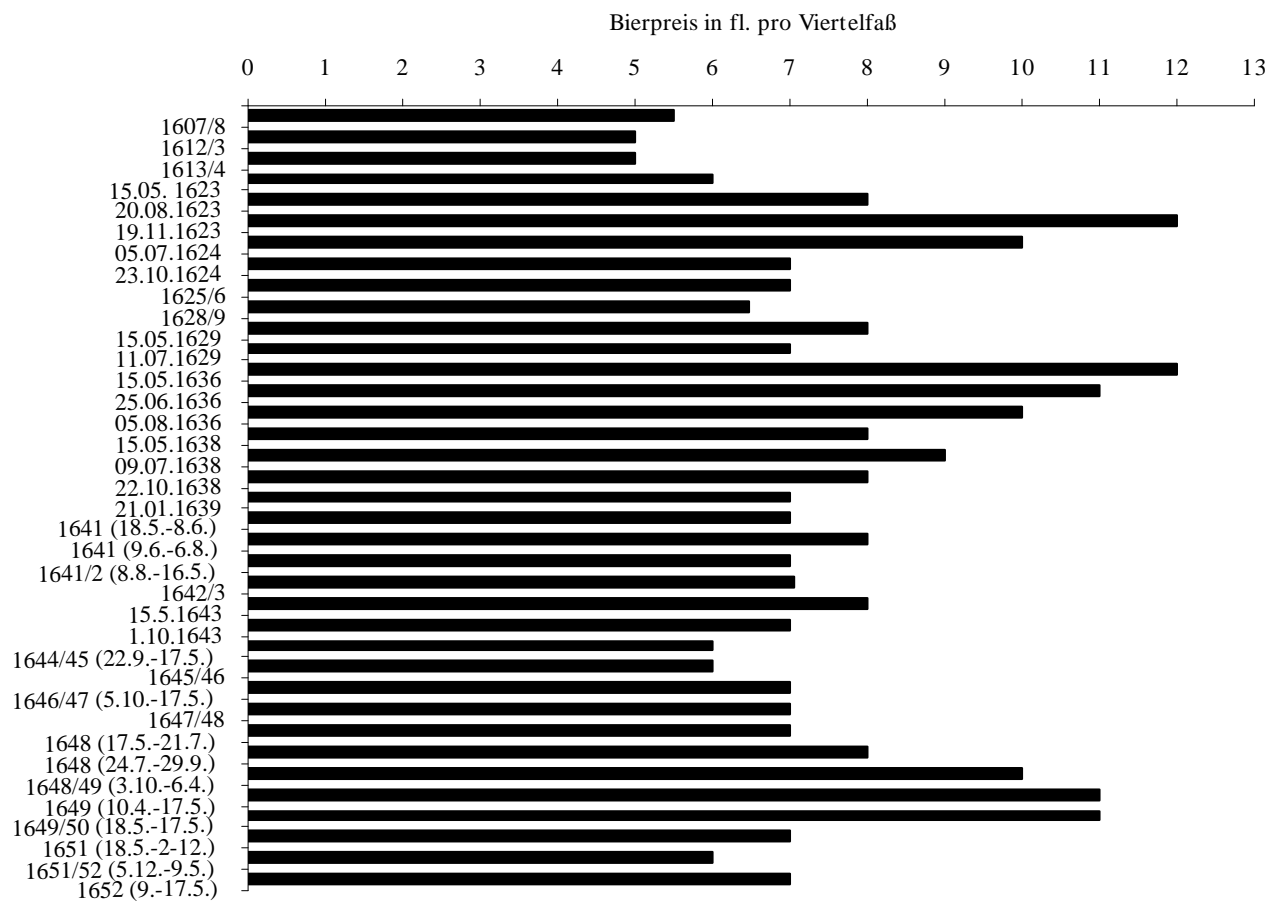
²⁸⁶ Sh. HA 1648/49, *Kriegsrelevante Ereignisse, Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims* u. Bierausstoß und Bierpreis.

²⁸⁷ RB 1651, S. 32-42.

²⁸⁸ RB 1651, S. 32, 38, 41 u. 52. Sh. zu den Getränkeaufschlägen HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*, HA 1648/49, *Ein weiterer Weissbieraufschlag* u. HA 1649/50, *Der neue Weissbieraufschlag*.

²⁸⁹ RB 1651, S. 52.

²⁹⁰ Ab 1642/43 incl. Aufschlag; 10. April bis 17. Mai 1649 incl. einem weiteren Aufschlag in Höhe von 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, Bierausstoß und Bierpreis.



Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch alß man kindt“ verkauft. Es wurden bei drei verschiedenen Sudgrößen²⁹¹ **vier verschiedene Preise erzielt**: Die Treber von 208 Suden wurden für jeweils 3 fl. verkauft, die von 40 für 2½ fl., die von 60 für 2 fl. und die von 20 Suden für 1½ fl. Im **Durchschnitt** macht das knapp **2 fl. 40 kr.** für die Treber eines Sudes, wesentlich weniger als 1648/49 und 1649/50.²⁹²

Branntwein

Auch beim Branntwein ist das Bemühen, einen möglichst hohen Verkaufspreis zu erzielen, explizit erwähnt, man verkaufte ihn so „hoch man khindt“. Im Rechnungsjahr 1651/52 wurden vier verschiedene Preise erzielt, zeitlich klar abgegrenzt (jew. pro Eimer): 16 fl. vom 24. Juni bis zum 8. Juli 1651, 14 fl. vom 22. Juli bis zum 9. Dezember 1651, 12 fl. vom 9. Dezember 1651 bis zum 2. März 1652 und schließlich 10 fl. vom 2. März bis zum 14. Mai 1652 (jew. incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag).²⁹³

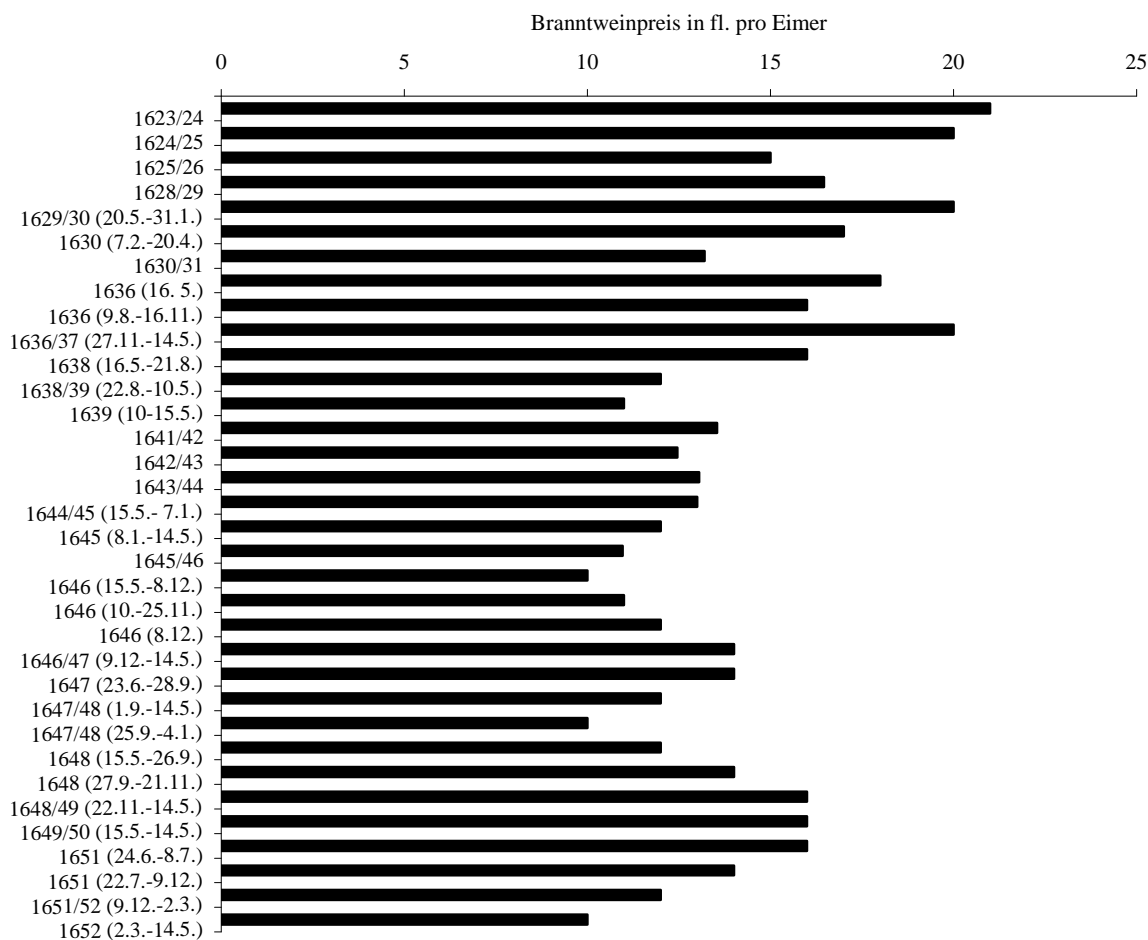
Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild:²⁹⁴

²⁹¹ Sh. hierzu oben, Das Rechnungsbuch!

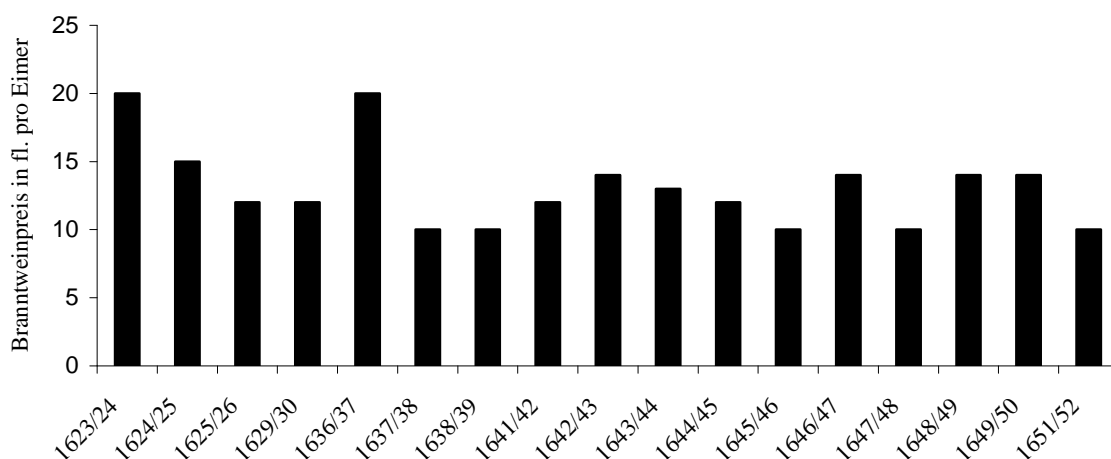
²⁹² RB 1651, S. 44 u. 49. Sh. zum Vergleich die Datei **Preise**.

²⁹³ RB 1651, S. 50-52.

²⁹⁴ 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44 u. 1644/45 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag. 1646/47 unter Auslassung der an einzelnen Tagen erzielten Preise.



Die kalkulierten Verkaufspreise des übriggebliebenen Branntweins zeigen ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1651/52 wurde mit dem zum Ende des Rechnungsjahres erzielten Verkaufspreis gleichgesetzt – 10 fl. pro Eimer.²⁹⁵



Es wurde wieder ein Gewölbe zur Lagerung des Branntweins gemietet und 10 fl. dafür bezahlt. 1649/50 war erstmals seit 1641/42 kein Gewölbe gemietet worden.²⁹⁶

²⁹⁵ RB 1651, S. 57.

²⁹⁶ RB 1651, S. 125. Sh. auch HA 1649/50, Branntwein.

Rohstoffverbrauch²⁹⁷*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ²⁹⁸	Ausbeute an Malz [%] ²⁹⁹	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ³⁰⁰	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	9,2	10,8
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	11,1	9,1
1646/47	2.664	2.960	296	11,1	9,0
1647/48	2.704	2.929,25	225,25	8,3	12,0
1648/49	2.344	2496,75	152,75	6,5	15,3
1649/50	583,5	641,75	58,25	10,0	10,0
1651/52	2.007	2.230	223	11,1	9,0

Die Weizenmalzgewinnung war **effektiver** als im Vorjahr.

Der **Holzverbrauch** war mit **1½ Klaftern pro Weiche/Darre höher** als in den Vorjahren. 1649/50 hatte er bei 1 Klafter gelegen, 1648/49, 1647/48 u. 1646/47 bei 1¼ Klaftern, 1644/45 u. 1645/46 bei 1 Klafter, 1643/44 u. 1642/43 bei 1¼ Klafter, 1641/42 bei 1½.³⁰¹

Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen war unterschiedlich, für die Sude unter Einsatz von sechs Schaff Malz wurden jeweils 4 Klafter Fichtenbrennholz verbrannt, für die unter Einsatz von vier und fünf Schaff Malz jeweils 3½ Klafter:³⁰²

²⁹⁷ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

²⁹⁸ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

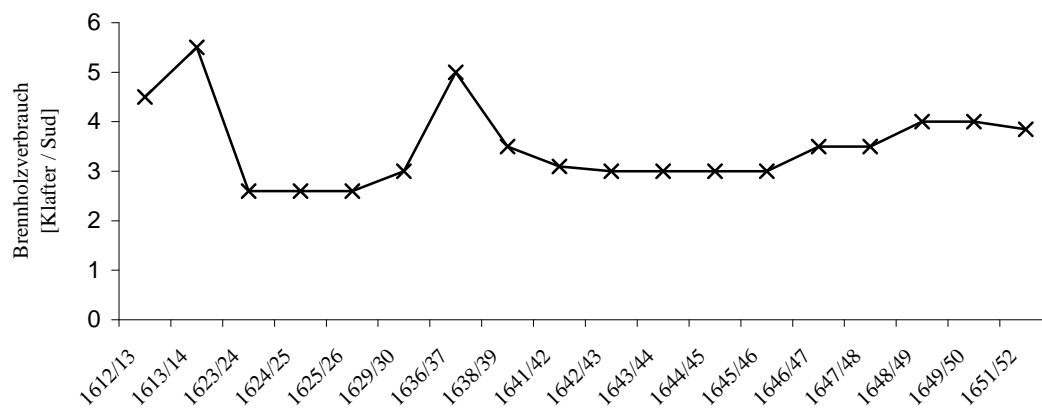
²⁹⁹ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

³⁰⁰ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

³⁰¹ RB 1651, S. 29, RB 1649, S. 27, RB 1648, S. 30, RB 1647, S. 32, RB 1646, S. 33, RB 1645, S. 34, RB 1644, S. 34, RB 1643, S. 40, RB 1642, S. 45 u. RB 1641, S. 36.

³⁰² RB 1651, S. 30. Sh. zu den Sudgrößen aber oben, Das Rechnungsbuch!

Rechnungsjahr	verbrautes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0
1646/47	1.704,5	487	3,5
1647/48	1.820	520	3,5
1648/49	1.244	311	4,0
1649/50	1.088	272	4,0
1651/52	1.261,5	328	3,85



Die Menge des **eingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres war **marginal höher** als in den Vorjahren:³⁰³

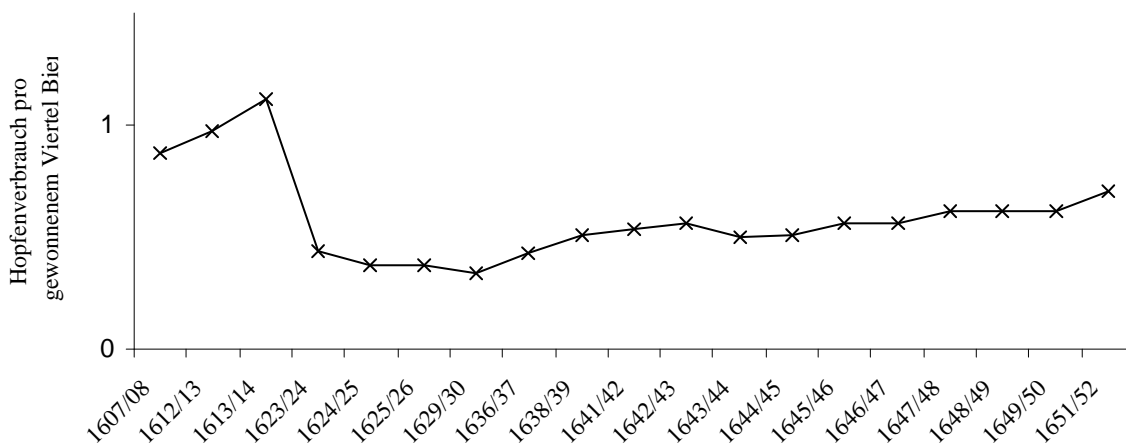
³⁰³ RB 1651, S. 27 u. 42.

Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169
1644/45	3.158	18.685,625	0,169
1645/46	3.561	21.089,25	0,169
1646/47	3.079	18.176	0,169
1647/48	3.308	19.518	0,169
1648/49	1.847	11.027	0,167
1649/50	1.632	9.680	0,169
1651/52	1.848	10.890,5	0,170

Es wurde so stark gehopft wie seit 1613/14 nicht mehr: die Sude unter Einsatz von **sechs Schaff Malz** wurden mit jeweils **24 Pfund Hopfen** versetzt, die unter Einsatz von **fünf Schaff Malz** mit jeweils **22 Pfund** und die unter Einsatz von **vier Schaff Malz** mit jeweils **20 Pfund**.³⁰⁴

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewon- nenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502
1644/45	9.474	18.685,625	0,507
1645/46	11.863	21.089,25	0,563
1646/47	10.211	18.176	0,562
1647/48	12.004	19.518	0,615
1648/49	6.804	11.027	0,617
1649/50	5.984	9.680	0,618
1651/52	7.632	10.890,5	0,701

³⁰⁴ RB 1651, S. 28. Sh. zu den Sudgrößen aber oben, Das Rechnungsbuch!

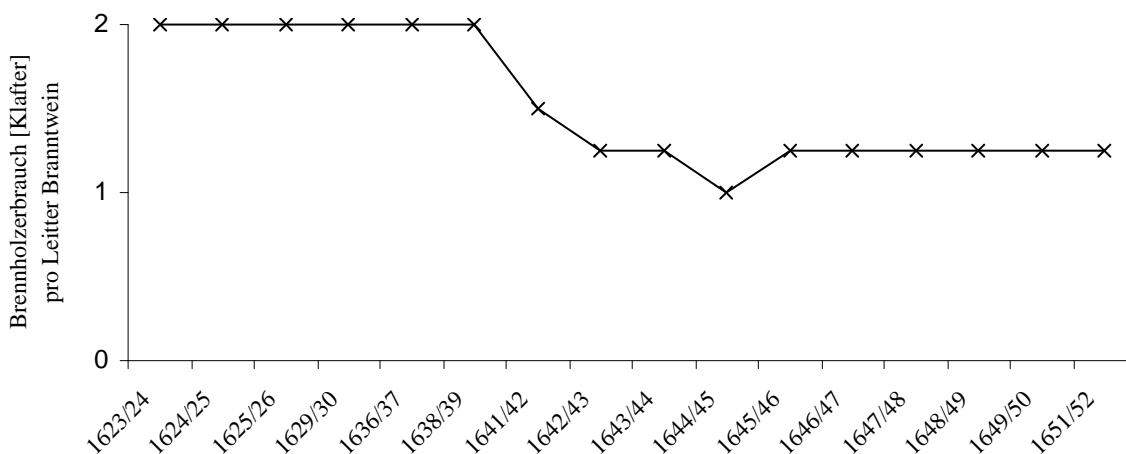


Es wird zwar explizit erwähnt, daß ein Teil des übriggebliebenen Hopfens „*ingedörrt*“ und damit wohl unbrauchbar war, diese Menge wird aber dennoch bei der Materialrechnung mit zum Bestand gezählt.³⁰⁵

Branntweinbrennen

Nachdem 1645/46 erstmals nicht 3 **Bottiche Hefe pro Leitter** (90 Maß) eingesetzt wurden, sondern 3,45 und 1646/47-1647/48 3, 1648/49 3,06 und 1649/50 2,97 sind es nun nur **2,37**.³⁰⁶

Der **Holzverbrauch** war gegenüber 1649/50 gleich, **1¼ Klafter pro Leitter**.³⁰⁷ Es wurde nicht nur Buchenbrennholz, sondern auch Eichenbrennholz genommen.³⁰⁸



³⁰⁵ RB 1651, S. 28.

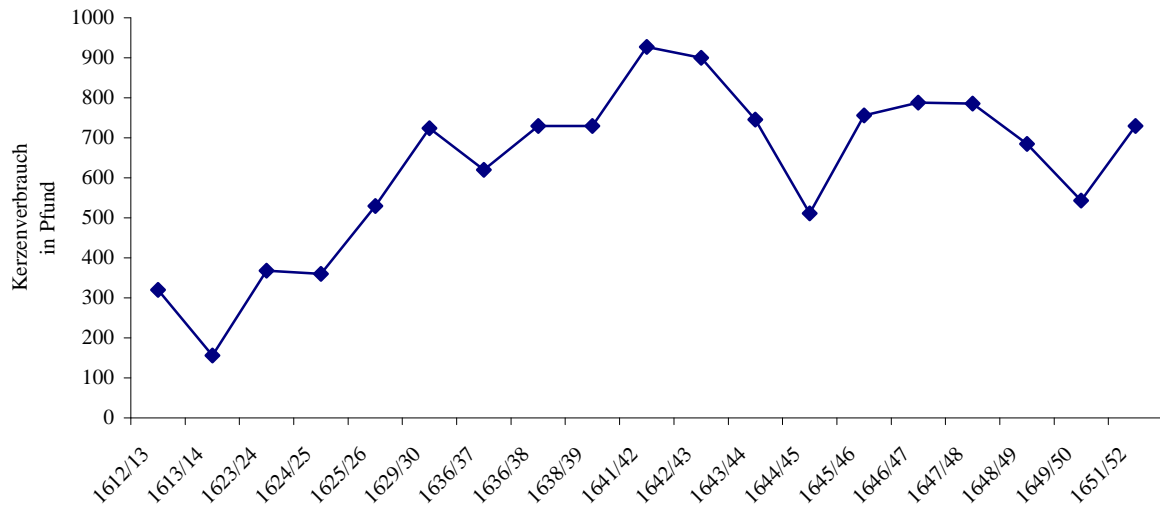
³⁰⁶ RB 1651, S. 44.

³⁰⁷ RB 1651, S. 31.

³⁰⁸ RB 1651, S. 125.

Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** ist gegenüber den Vorjahren wieder **gestiegen**, es wurden 730 Pfund verbraucht.³⁰⁹ Hauptgrund ist wohl die gesteigerte Produktion und die damit verbundene höhere Nutzung der Räumlichkeiten:



Sonstige Preise und Löhne³¹⁰

An neuen und deutlich unterschiedlichen Preisen im Vergleich zu früheren Jahren sind dem Rechnungsbuch zu entnehmen:³¹¹

Ein **Kehrwisch** kostete 10 kr.³¹² und war damit so billig wie seit 1646/47 nicht mehr.

Ein **Teichelbohrer**, der mittels des Bräuaufwarters München bestellt und in Landshut gekauft wurde, kostete incl. Transportkosten nach Kelheim 16 fl. 28 kr.³¹³

Der Preis für **Glasmehl** zur Herstellung von Kitt wird erstmals in der Überlieferung genannt, man mußte einen Kreuzer für ein Pfund bezahlen.³¹⁴

Eine von einem Schreiner hergestellte **Malzhölle** (o. **-hole**) kostete 40 kr. Über die Maße ist nicht bekannt.³¹⁵

Eine Fuhre hölzerner **Schürstangen** kostete 40 kr.³¹⁶ Bislang liegt nur ein Preis für Schürstangen vor, der aber nicht vergleichbar ist (eine einzelne Schürstange hatte 1648/49 zwei Kreuzer gekostet).

³⁰⁹ RB 1651, S. 32. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

³¹⁰ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei **Preise**.

³¹¹ Sh. zu den Kosten für's Malzbrechen oben, **Die Kelheimer Mühlen**.

³¹² RB 1651, S. 131.

³¹³ RB 1651, S. 148.

³¹⁴ RB 1651, S. 139.

³¹⁵ RB 1651, S. 141.

³¹⁶ RB 1651, S. 152.

Holzwalzen, die ein Drechsler wahrscheinlich als Bauteil für Türen hergestellt hatte (Maße unbekannt) kosteten 4,8 kr. pro Stück.³¹⁷

Ein **Eichenkorb** (Maße unbekannt) für die Rinnen oder die Weichen kostete 24 kr.³¹⁸ 1648/49 hatte ein Korb (Maße und Material unbekannt) für denselben Einsatzzweck 14 kr. gekostet. Ein Vergleich ist nicht möglich, da es Körbe sicher in verschiedenen Größen und Qualitäten gab.

Ein Preis für **Schloßnägel** wird erstmals in der Überlieferung genannt, 6 kr. für 100 Stück aus Regensburg. Es waren kleine und große Nägel.³¹⁹

Ein Pfund **Leinöl** aus Kelheim kostete 12 kr.,³²⁰ nachdem es 1648/49 und 1649/50 15 kr. gekostet hatte.

Der Preis für eine **Glutschaufel** belief sich auf 60 kr.,³²¹ Preise aus früheren Jahren sind nicht bekannt. Glutschaufeln gab es sicher auch in verschiedenen Größen und Qualitäten.

Eine **Schlauder** (Schluß- oder Giebelanker, Maße unbekannt) kostete bei einem Neuenkehrsdorfer Hammerschmied 148½ kr., Preise aus früheren Jahren sind nicht bekannt.³²²

Preise für **Wasserschöpfer** wurden ebenfalls bisher keine genannt, 1651/52 kostete einer 12 kr.³²³

Ein **Hopfensieb** kostete in Regensburg 976 kr. Dies scheint sehr viel gewesen zu sein, denn Hopfensiebe hatten in den 1640er Jahren zwischen 26 und 160 kr. gekostet. Zum einen gab es die Siebe aber in verschiedenen Größen, zum anderen war das nun gekaufte wahrscheinlich qualitativ besonders hochwertig, da es genau beschrieben wird – aus Messing und in Eichenholz gefaßt.³²⁴

Ein in Landshut gekaufter **Schleifstein** kostete 120 kr.³²⁵ Bislang liegt nur eine Vergleichszahl vor, 1644/45 hatte ein Schleifstein 80 kr. gekostet (Herkunft unbekannt); über die Maße und die Qualität ist jeweils nicht bekannt.

Beim **Stroh** sind Vergleiche durchaus möglich, da zumindest die Menge genau angegeben wird, ein Schober kostete 90 kr.,³²⁶ wohingegen dieselbe Menge 1646/47 120 kr. und 1641/42 sogar 180 kr. gekostet hatte.

Weil die **Tageslöhne** seit 1644/45 bei denselben Berufen teilweise recht unterschiedlich waren, können für die Jahre 1644/45-1649/50 und 1651/52 nur die Durchschnittswerte angegeben werden:³²⁷

³¹⁷ RB 1651, S. 146.

³¹⁸ RB 1651, S. 151.

³¹⁹ RB 1651, S. 141.

³²⁰ RB 1651, S. 141.

³²¹ RB 1651, S. 138.

³²² RB 1651, S. 148.

³²³ RB 1651, S. 137.

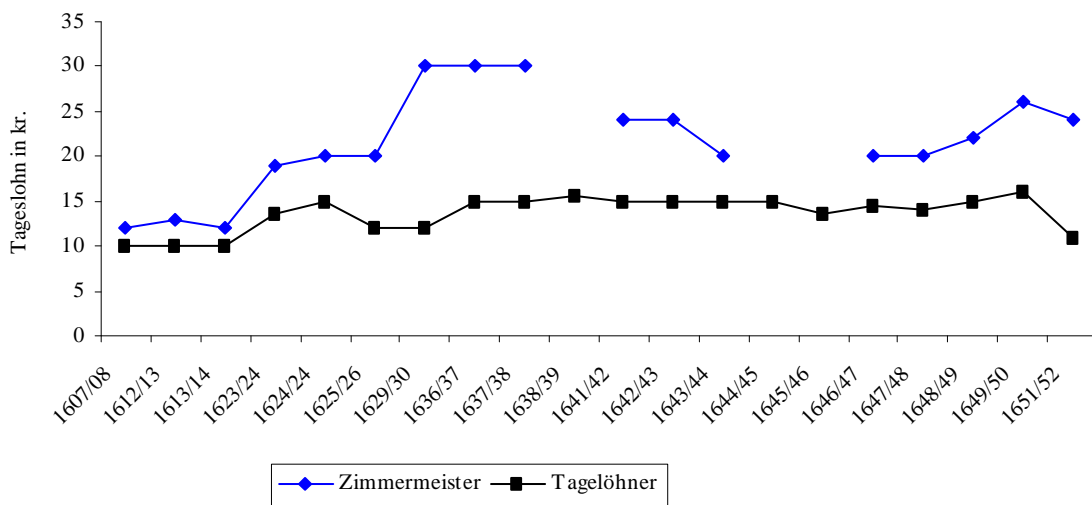
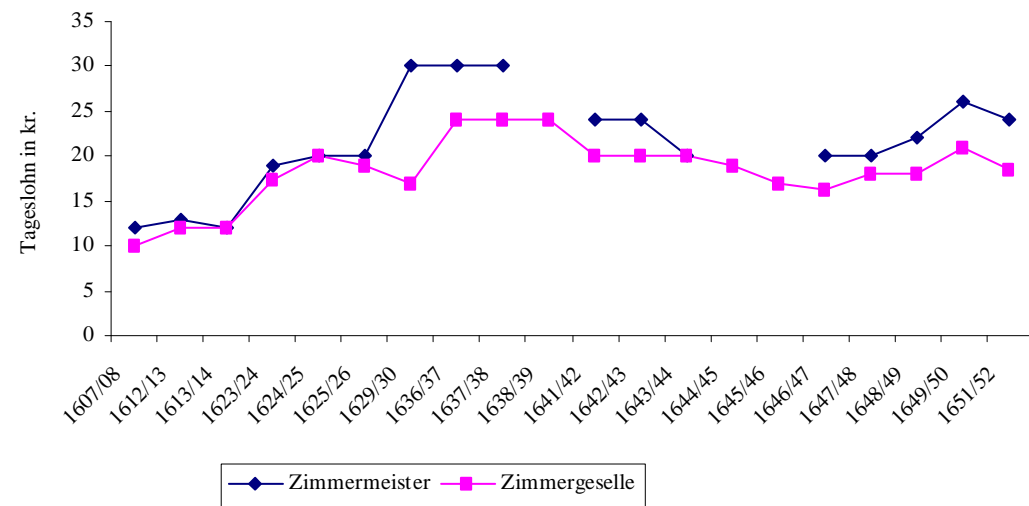
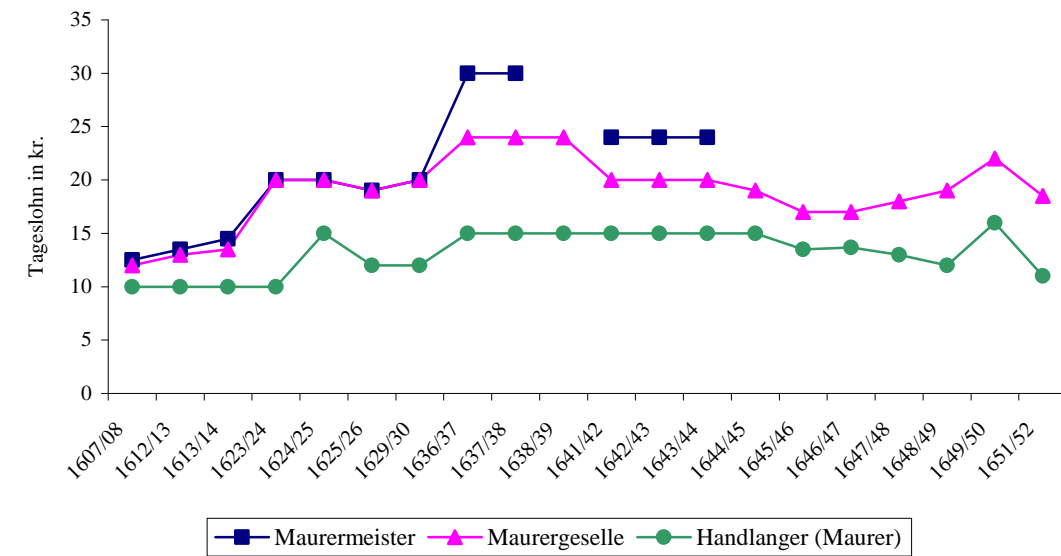
³²⁴ RB 1651, S. 142.

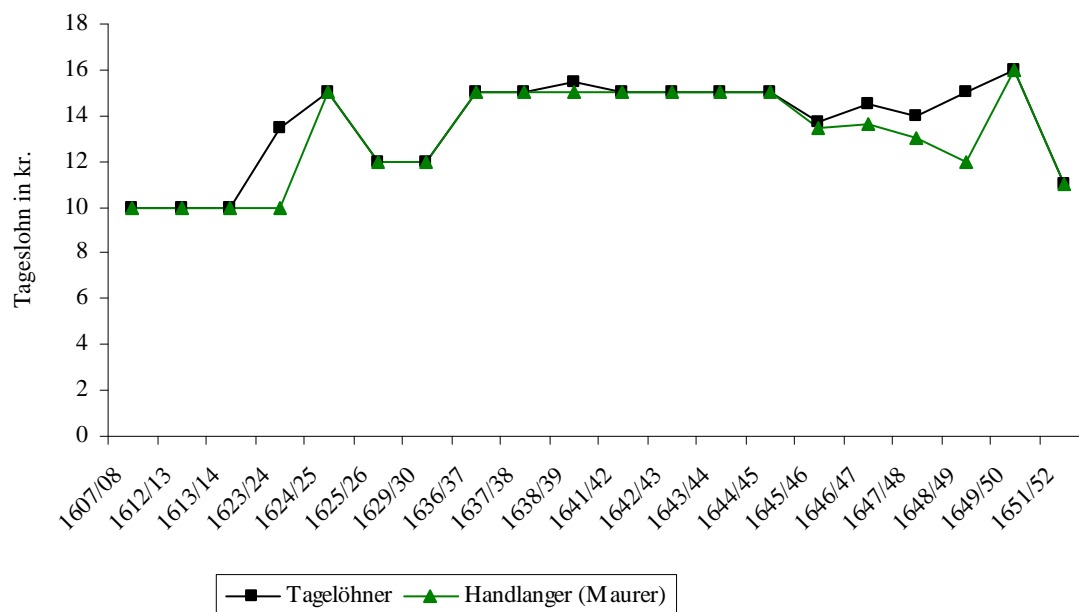
³²⁵ RB 1651, S. 138.

³²⁶ RB 1651, S. 148.

³²⁷ Sh. zu den einzelnen Lohnstufen die Datei *Tageslöhne*.

V.a. die Tagelöhnerlöhne waren enorm unterschiedlich, manchmal aufgrund der Art der Arbeit, an anderen Stellen ist ein Grund nicht erkennbar. Sie schwankten 1651/52 zwischen 10 kr. und 24 kr., der erkennbare „übliche“ Lohn lag bei 10-12 kr.





Dennoch wird deutlich, daß die Löhne nach dem kleinen Anstieg 1649/50 wieder gefallen sind.

Für 1650 gibt es eine detaillierte Aufstellung über die **Kosten eines Sudes Winter(braun)bier in Ingolstadt**, da man einen Probesud herstellte, um die Abgaben auf das Bier so zu gestalten, daß ein kostendeckender Bierpreis festgelegt werden kann. Eine direkte Vergleichbarkeit zur Bierproduktion in Kelheim ist nicht gegeben (v.a. wegen der unterschiedlichen Maße der Rohstoffe und der unterschiedlichen Betriebsgröße). Dennoch ist die Zahl äußerst interessant, da alle relevanten Kosten eingerechnet sind (Rohstoffe, Müller, Kerzen, Küfer, Aufschläge, Lohnkosten, Getreidemesser usw.). Das Ergebnis sind 69 fl. 4 kr. für einen Sud mit 3 Schaff Gerste, der 36 Eimer (gut 23 hl.) Bier brachte. Dem wurden die Einnahmen entgegengerechnet, so daß pro Sud 7 Gulden Gewinn ermittelt wurden.³²⁸

*Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*³²⁹

Die Baumaßnahmen gleichen größtenteils denen der letzten Jahre, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird. Insgesamt zeigt sich wieder, daß die Brauerei eine ständige Baustelle war, wichtige Produktionseinrichtungen mußten permanent repariert und erneuert werden.

Die Ausgaben für den Aufbau und Unterhalt des Brunnenwerkes waren bislang unter dem Rechnungsposten „Bauangelegenheiten“ verbucht worden, und bilden nun einen eigenen Rechnungsposten.³³⁰

Neben der Beseitigung der durch Hochwasser und Sturm verursachten Schäden³³¹ sind keine außergewöhnlichen Reparatur- und Bauarbeiten verzeichnet.

³²⁸ KLINGER: Braugewerbe, S. 131-132.

³²⁹ RB 1651, S. 137-149. Sh. auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

³³⁰ Sh. oben, *Das Rechnungsbuch*.

³³¹ Sh. hierzu oben, *Die Gewässer*.

Sonstige Ausgaben

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen vier Ganze Viertelfässer, ein Halbes Viertelfaß und ein Achtelfaß, die Abensberger Karmeliten ein Ganzes Viertelfaß **Weissbier** und die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer drei Ganze Viertelfässer Weissbier **geschenkt**.³³²

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zudem wieder 32 Pfund **Hopfen** als Almosen geschenkt, die Regensburger Kapuziner wieder acht Klafter **Buchenholz**.³³³

Das Kehren vor den Gebäuden und auf der Gasse im Laufe des Jahres übernahmen „zway[.] Weiber[.]“, die 2 fl. 30 kr. dafür bekamen.³³⁴

*Das Brauhausinventarverzeichnis*³³⁵

Unterschiede zum Vorjahr sind folgende festzustellen:

Der Aufbau ist derselbe wie in allen bisherigen Inventarverzeichnissen. Das dem Kapitel „Auf den Kästen“ folgende Kapitel war bislang aber immer als „An Baumaterialien“ bezeichnet worden, wird nun aber an „An Braumaterialien“ genannt! Da die dort verzeichneten Materialien aber eher zum Bereich Bau passen, ist bis zum Vorliegen weiterer Erkenntnisse von einem Schreib- bzw. Denkfehler auszugehen.

Auf den **Kästen** waren es 61 statt 70 Malzschaukeln, 109 statt 73 Malzsäcke und 15 statt 16 Hopfensäcke.

An **B(r)aumaterialien** waren es nun 159 statt 132 eichene Darrhutsäulen.

Beim **Küfer- und Braugeschirr** waren es 100 statt 90 Untersetzwanne, 97 statt 92 Kühlwanne, acht statt sechs Küfertröge, 12 statt 16 Hebeschöpfer, drei Hefezuber und zwei Hefebrenten statt sechs Hefezuber oder -brenten (d.h. hier gibt es nun eine feinere Unterteilung), vier statt fünf Ausleerwanne, acht statt sechs Küfertröge, zwei statt neun Glegerkübel, zwei statt drei Stibichfässer, zwei statt einem Bottich zum Faßwaschen, zwei statt einem Einsprengzuber, zwei statt keinem Keimzuber, neun statt acht Bierbottiche, 20 statt 18 Maischschaukeln, keines statt der drei alten und zerbrochenen Hopfensiebe, neun statt acht Bierbottiche, drei statt zwei Hopfensiebe aus Messingdraht, zwei statt drei Teigkübel und acht statt sechs Kerzenleuchter.

Im **Baukammerl** waren sieben statt vier Windlinge zum Teichelbohren vorhanden, 30 statt 50 Teichelbuchsen und pauschal etliches anderes Eisenzeug.

In der **Stadtmühle** war nun ein Bodenstein vorrätig, ein statt drei Mühleisen, acht statt fünf Mühlenhämmer (nun aufgeteilt in vier Flach- und vier Spitzhämmer), vier statt zwei Mühlen-

³³² RB 1651, S. 43.

³³³ RB 1651, S. 28-29.

³³⁴ RB 1651, S. 149.

³³⁵ RB 1651, S. 154-158. Sh. zum Vergleich RB 1649, S. 127-132. Wann genau das Inventarverzeichnis erstellt wurde, wird nicht angegeben, es war aber am Ende des Rechnungsjahres bzw. am Anfang des folgenden.

siebe, drei statt zwei Kehrwische, drei statt eine „*Milterl*“, eine alte statt eine Eishacke und ein statt zwei Bohrer.

Im **Branntweinhaus** waren es 40 statt 43 Branntweinlagel, zehn statt elf Glegerbottiche und zehn statt neun kupferne Trichter.

In der **Donaumühle** waren vorhanden keiner statt einem abgerichteten neuen Gangstein, drei statt ein abgezogener Bodenstein, einer statt keinem Bodenstein im Vorrat, keiner statt einem abgezogenen und abgenutzten Gangstein, ein statt sechs große Seile und drei statt vier Kehrwische.

Das restliche Inventarverzeichnis ist im Vergleich zum Vorjahr gleich.

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Zu den Gebäuden und zum Aussehen der Brauerei werden folgende neue Details im Rechnungsbuch angegeben:

Die Lage des **Brauereibrunnenwerks** mit Turm **bei der Aumühle** wird im vorliegenden Rechnungsbuch präzisiert: „*Vor der Statt bey der Altmihl vnd Aumihl*“.³³⁶ D.h. das Brunnenwerk stand wohl schon von Anfang an dort, wo es sich bis zum Abriß im 20. Jahrhundert noch befand.

Die Lage der Holzlagerstätte auf dem **Pfleganger** wird nochmals präzisiert: „*negst dem Pfleg-hauß über gelegen*“.³³⁷

Die „**Amtsbehausung**“, wahrscheinlich das Haus des Brauereiverwalters, hatte eine **Stadelthe**ne. Das Dach derselben mußte aufgrund der Hochwasserschäden repariert werden.³³⁸

Die **Lände** „*hinter dem Preuhaus*“ konnte offenbar **abgeriegelt** werden, denn es wurden Arbeiten ausgeführt, damit sie „*mehrer verspört*“ sei.³³⁹

Ein **Holzsteg**, der über die Altmühl führte, war bereits früher erwähnt worden.³⁴⁰ Offenbar gab es aber mindestens zwei, denn nun wird der „**obere kleine**“ **Holzsteg** erwähnt.³⁴¹

Daß die Altmühlbrücke mit einem **Gatter** versehen war, wird erneut bestätigt.³⁴²

Die großen Belüftungsfenster über den Sudpfannen wurden „**Dampffensterläden**“ genannt und konnten mit Hilfe von Seilen geöffnet und verschlossen werden.³⁴³

³³⁶ RB 1651, S. 158.

³³⁷ RB 1651, S. 49. Sh. zur Beschreibung der Lage v.a. HA 1624/25 und auch die darauffolgenden HA, jew. *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

³³⁸ RB 1651, S. 138.

³³⁹ RB 1651, S. 140.

³⁴⁰ Sh. HA 1646/47, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

³⁴¹ RB 1651, S. 142.

³⁴² RB 1651, S. 146.

³⁴³ RB 1651, S. 146.

Die **neugebaute Kühle beim mittleren Braugeschirr** wurde mit einem **steinernen** statt dem bisherigen hölzernen **Fundament** versehen.³⁴⁴

Trotz der Zusammenfassung der Brauereiteile zu einem großen Gebäudekomplex wurden die Teile im Sprachgebrauch immer noch geteilt: Die Rinnen verliefen „zwischen den Preuheitsern“.³⁴⁵

Auch zum Aussehen von Orten außerhalb der Brauerei wird diesmal ein Hinweis gegeben. Der „**Weeg negst dem Schloß**“ war mit Beschlachtstecken versehen, denn diese waren beim Holztransport zerschlagen worden und mußten von der Brauerei erneuert werden.³⁴⁶

Bilanz

Die Summe der ausgewiesenen **Geldeinnahmen** betrug **101.298 fl. 19 kr. 1 hl.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien** **24.513 fl. 24 kr. 2 dn.** (unter Berücksichtigung der Rechenfehler waren es 24.513 fl. 24 kr 3 dn.).³⁴⁷

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **35.639 fl. 58 kr.** (unter Berücksichtigung der Rechenfehler waren es 35.643 fl. 2 dn.).³⁴⁸

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **41.144 fl. 56 kr. 5 hl.**³⁴⁹

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (616 fl.) geringer, da dieser fiktive Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.³⁵⁰

Dem Brauereiverwalter Spizwegg und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.³⁵¹

Der **deutlich niedrigere Gewinn** ist v.a. auf den **stark gefallenen Bierpreis** zurückzuführen.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:³⁵²

³⁴⁴ RB 1651, S. 145.

³⁴⁵ RB 1651, S. 146. Sh. zu den bisher falschen Annahmen in der Forschung zu diesem Thema u.a. HA 1646/47, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

³⁴⁶ RB 1651, S. 145.

³⁴⁷ RB 1651, S. 56-58.

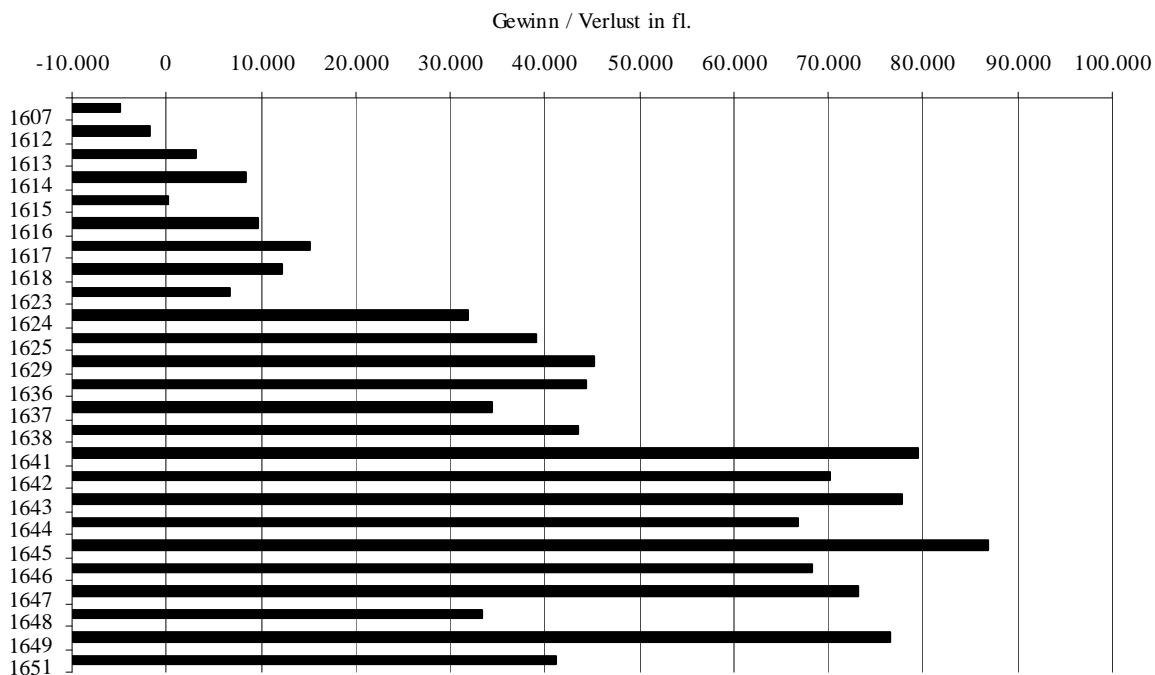
³⁴⁸ RB 1651, S. 153.

³⁴⁹ RB 1651, S. 153. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler beträgt der Gewinn 41.142 fl. 53 kr. 5 hl.

³⁵⁰ RB 1651, S. 54 u. 131.

³⁵¹ RB 1651, S. 152, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. HA 1647/48, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*.

³⁵² „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!



Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:³⁵³

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Weizen	26.791	1,5	75,17
Hopfen	1.769	14	4,96
Unschlitt	138	20	0,39
Besoldung ³⁵⁴	2.997	40	8,41
Branntweinbrennen ³⁵⁵	161	21	0,45
Küferei	638	22	1,79
Mühlen + Malzbrechen ³⁵⁶	751	51	2,11
Umschlag	38	5	0,11
Holz ³⁵⁷	1.373	47,75	3,85
Amtsausübung	56	40	0,16
Boten	21	57	0,06
Baumaßnahmen ³⁵⁸	524	50,625	1,47
Brunnenwerk	96	23	0,27
Einzelposten	280	25,125	0,79
Summe	35.639	58	100,00

³⁵³ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben.

³⁵⁴ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle und die Donaumühle.

³⁵⁵ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

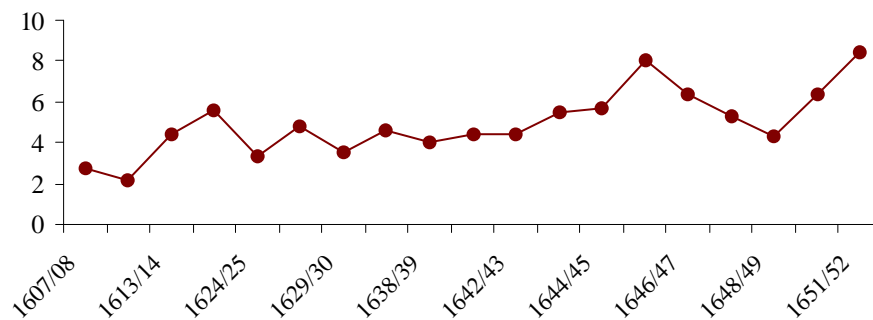
³⁵⁶ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Schwebperger und Weyhrer und der Mühlenknechte, incl. der umfangreichen Bauarbeiten.

³⁵⁷ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

³⁵⁸ Excl. der Baumaßnahmen an der Stadtmühle, der Donaumühle und des Brunnenwerkes.

Trotz der sehr niedrigen Getreidepreise liegt der prozentuale Anteil der Ausgaben für Getreide im „normalen“ (um die 80 %) Bereich.

Die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben bietet ein schiefes Bild, die Zahlen für 1644/45 und 1645/46 sind im Trend höher anzusetzen, da die Sonderausgaben für den Brauhausneubau stark ins Gewicht gefallen waren; 1648/49 ist zudem der außergewöhnliche Posten für die Flucht nach Ingolstadt zu berücksichtigen; dennoch ist deutlich zu sehen, daß es der bisher höchste prozentuale Anteil (8,41 %) in der Überlieferung ist:³⁵⁹



³⁵⁹ Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abensberg 57
 Adelaide von Savoyen 14
Adelige (niederösterreichische) 11
Admiral (schwedischer) 7
 Albert, Heinrich 8
 Albrecht von Bayern 14, 24
 Allegri, Gregorio 6
 Altmühl 38, 58
 Altmühlbrücke 58
 Altmühlsteg 38, 58
 Altmühltor (in Kelheim) 19
 Altötting 13
Amtmann (Kelheimer) 20
Aufständische (irische) 5
 Aumühle (in Kelheim) 58
Auswanderer (niederösterreichische) 11

B

Basel 8
 Bayern 3, 10, 11, 13, 14, 19, 20, 24, 36
 Bayern (Niederbayern) 24
 Bayern (Oberbayern) 24
Beamte (bayerische) 14
Beamte (brandenburg-preußische) 9
Beamte (des WBH Kelheim) 14, 31, 35
Beamte (Kelheimer städtische) 20
Beamte (niederösterreichische) 11
Beihelfer *Siehe Mühlenknecht*
 Berg 10
 Biala Cerkiew 4
Bischof (von Breslau) 9
 Bloemaert, Abraham 7
 Böhmen 13, 24
Bote 29, 35, 60
 Brandenburg-Preußen 9, 10

Branntweinbrenner (des WBH Kelheim)
Siehe auch Mathias Mayr 28
Branntweinbrennknecht (im WBH Kelheim) 18, 27, 33
Brauereigegenschreiber (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Wolf Gräbl 26, 27, 28, 30, 35, 59
Brauereiküfer (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Andreas Fanderer 28
Brauereiverwalter (der WBH Bayerns) 31
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
Siehe auch Johannes Spizwegg 20, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 35, 58
Brauknechte (der WBH Bayerns) 25
Brauknechte (des WBH Kelheim) 24, 25, 27, 28, 29, 37, 43
Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Bartholomäus Schmidt 25, 26, 27, 28
 Breslau 9
 Brühl 6
 Burgund 24

C

Camerarius, Ludwig 13
 Carl, Johannes (Kelheimer Holzmesser) 27
 Charlotte von Hessen-Kassel, Kurfürstin von der Pfalz 12
 China 5
 Chmielnicki, Bogdan 4
 Christian August, Pfalzgraf von Pfalz-Sulzbach 10
 Christine von Savoyen 14
 Christine, Königin von Schweden *Siehe auch* *Königin* 7
 Cicognini, Giacinto Andrea 6
 Cromwell, Oliver 4, 5

D

Deutschland *Siehe auch* Reich, röm.-dt.
3, 8
Dilich, Wilhelm 8
Donau 36
Donaumühle (des WBH Kelheim) 20, 21,
28, 38, 58, 60
Donautor (in Kelheim) 19
Drechsler 54
Drost (schwedischer) 7
Dunbar 4
Dürrenbuch 35

E

Edo 4
Einwald 42, 43
Emmerthal 19
England 4, 5
Engländer 5
Enzmiller, Joachim 11
Ertl, Gabriel (Straubinger Salzbeamter) 34
Essing 36
Eulenbirket (Waldabteilung) 42
Europa 4, 5, 8, 13

F

Fabrizius 13
Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) *Siehe auch*
Brauereiküfer 28, 44
Faustini, Giovanni 6
Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser *Siehe auch*
Kaiser 14
Ferdinand Maria, Kurprinz/Kurfürst von
Bayern 14, 24, 29
Ferdinand von Bayern 11
Förster (des Frauenforstes) 22
Forstmeister (Paintner) 36
Franken 10
Frankfurt 8
Frankreich 6
Franzin, Johannes Baptist (Kaminkehrer)
Siehe auch Kaminkehrer 22
Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim)
57
Frauenforst 22
Friedrich IV., Kurfürst von der Pfalz 13
Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz 13

Fronfischer *Siehe* Urbarsfischer
Fürsten (des fränkischen Reichskreises)
10
Furth im Wald 37, 42

G

Galilei, Galileo 9
Gerber (in Kelheim) 21
Gerichts-Amtmann (Kelheimer) 20, 28,
30, 35
Gerichtsschreiber (Kelheimer) 45
Getreidemesser 56
Gräßl, Wolf (Brauereigenschreiber (des
WBH Kelheim) *Siehe auch Brauerei-*
genschreiber 26
Großmehring 36

H

Hafnerhaus (in Kelheim) 22
Hammerschmied (Neuenkehrsdorfer) 54
Handlanger 55, 56
Handwerker 61
Harvey, Sir William 5
Heidelberg 12, 13
Helfer *Siehe Brauknechte*
Hemau 19, 36
Hessen-Kassel 8, 12
Hexen 9
Hildesheim 11
Hobbes, Thomas 5
Hofrichter 35
Holzshauer 42
Holzmesser 38, 43
Hradschin (in Prag) 13
Huber, Melchior (Kelheimer Bader) 33

I

Iemitsu 4
Ingolstadt 3, 9, 13, 14, 35, 56, 61
Innsbruck 9
Ireton, Henry 5
Irland 4, 5
Italien 6
Iwasa 4

J

Japan 4

Jesuiten 9
Jesuiten (Neissener) 9
Jesuiten (Neuburger) 36
 Juden 4
 Jülich 10

K

Kaiser, röm.-dt. *Siehe auch* Ferdinand III. 13, 19
Kaminkehrer *Siehe auch* Johannes Baptist Franzin 23
Kanzler (schwedischer) 7
Kapuziner (in Regensburg) 35, 57
 Karl II., Prinz von Wales 4, 5
 Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz 11, 12
Karmeliten (Abensberger) 57
Kastenknecht (Kelheimer) 45
Kastner (Kelheimer) 22, 45
Katholiken 10
Katholiken (österreichische) 11
Katholiken (Regensburger) 12
 Kelheim 3, 13, 14, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 29, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 46, 53, 54, 56, 57, 59
 Kelheimer Bürgerschaft 21, 22
 Kepler, Johannes 9
 Khämel, Johannes 35
 Khinig, Ursula 29
 Kilkenny 5
 Kleinmehring 36
 Kleve 10
 Kolhauffen, Simon (Brauereibote des WBH Kelheim) 29
 Köln 10, 11
König (schwedischer) 7
Königin (schwedische) *Siehe auch* *Christine* 7
 Kosaken 4
 Kröpfl, Wolf (Brauknecht im WBH Kelheim) 25
Küfer 56
Kurfürst, sächsischer 8
 Kurpfalz *Siehe* Rheinpfalz

L

La Tour, Georges de 6
 Landshut 36
 Lechbruck 36

Leipzig 3, 8
 Leopold, österreichischer Erzherzog 9
 Leuchtenberg 24
 Lohmühle (in der Kelheimer Stadtmühle) 21, 37
 Lothringen 6
 Ludwig XIV., König von Frankreich 6
Lutheraner (österreichische) 11
Lutheraner (Regensburger) 12
 Lüttich 11

M

Mälzknecht *Siehe* *Spundknecht*
 Mändl, Michael (Brauknecht im WBH Kelheim) 37
 Mannheim 12
 Maria Anna, Kurfürstin von Bayern 13, 14, 19, 24, 29, 34
 Mark 10
Marschall (schwedischer) 7
 Martiniz, Jaroslaw von 13
 Matabei 4
 Matathe 4
 Mattighofen 16, 34
Maurer 55
Maurergeselle 23
Maurermeister 23
Maut- und Kastengegenschreiber (Kelheimer) 45
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 3, 11, 13, 14, 24, 29, 31
 Maximilian, österreichischer Erzherzog 9
 Mayr, Mathias (Brunnenwart und Branntweinbrenner im WBH Kelheim) *Siehe auch* *Branntweinbrenner* 25, 27, 33
 Mazarin, Jules 6
 Merian, Matthäus d.Ä. 8
 Mering 16, 34, 41
 Merz, Peter (Kelheimer Radlmüller) 21
 Mittertor (in Kelheim) 19
 Monck, George 5
 Moritz, Landgraf von Hessen-Kassel 8
 Mühle (in Essing) 36
 Mühlen (des WBH Kelheim) 20, 21, 22, 32, 36, 38, 39, 60
 Mühlen (Kelheimer) 36, 38
Mühlenknecht (des Brauereimüllers) 21, 28, 60
Müller 56
 München 13, 36, 53

Münster 11

N

Neisse 9
 Neuburg 10
 Neuburg a.d. Donau 36
 Neuenkehrsdorf 54
 Neukirchen b.Hl. Blut 37, 42
 Neustadt a.d. Donau 35
 Niederbayern *Siehe* Bayern
 Niederdörfel 19
 Niederlande 5, 7
 Niederösterreich *Siehe* Österreich
 Nürnberg 10

O

Oberbayern *Siehe* Bayern
 Oberbrauknecht (des WBH Kelheim) 27
 Obermühle (in Sinzing) 36, 38
 Oberpfalz 11, 13, 24
 Oberrichter 35
 Oranien 7
 Ortala 13
 Ostallgäu 36
 Österreich 11, 24
 Österreich (Niederösterreich) 11

P

Paderborn 11
 Paintner Forst 20, 36, 43
 Papst 11
 Paris 6
 Pariser 6
 Paurneindt, Simon (Kelheimer Stuben-
 amtman) 28
 Peer, Johannes (Kelheimer Stockamtman)
 20, 28
 Pez, Johannes (Regensburger Buchbinder)
 37
 Pfalz *Siehe* Rheinpfalz
 Pfalz-Neuburg 10, 20, 36, 39
 Pfalz-Sulzbach 10
 Pfannenknechte (des WBH Kelheim) 24,
 27
 Pfarrer (niederösterreichische) 11
 Pflieger (in Kelheim) 58
 Pflieger 31

Philipp Wilhelm, Pfalzgraf von Pfalz-
Neuburg 10

Polen 4

Prag 13

Prälaten (niederösterreichische) 11

Presbyterianer 5

Prezner, Veith (Brauknecht im WBH
Kelheim) 24*Prinz* (französischer) 6Pronpeckh, Georg (Kelheimer?
Braumeister) 20, 29, 30, 34

Pronpeckh, Georgs Witwe 29, 30, 34

Propst (von St. Johannes in Kelheim) 28*Propsteirichter* 35*Protestanten* (österreichische) 11

Prunn 19, 29, 38

Puz, Kilian (Brauknecht im WBH
Kelheim) 24**R**

Ravensberg 10

Regensburg 12, 35, 37, 54, 57

Reich, röm.-dt. *Siehe auch* Deutschland
8, 9, 10, 12, 13*Rentmeister* (Straubinger) 18, 29, 34, 35,
46

Rheinpfalz 3, 11, 12, 13, 24

Riccioli, Giovanni Battista 6

Rieder, Johannes (Kelheimer Bader) 37

Rom 7, 9

S

Saaz 37, 42

Sachsen 8

Sägemühle (in der Donaumühle) 21

Sailer, Oswald (Kelheimer Schiffsmeister)
16

Savoyen 14

Schäffer, Wilhelm *Siehe* Dilich, Wilhelm
Schatzmeister (schwedischer) 7

Scheiner, Christoph 3, 9

Schiffsmühle (des WBH Kelheim, alte) 21

Schleißheim 29

Schloß (in Kelheim) 59

Schmidt, Bartholomäus (Braumeister des
WBH Kelheim) *Siehe auch* Brau-
meister (des WBH Kelheim) 25, 26

Schotten 4

Schottland 4, 5

Schreiber 45
Schreiber (des Rechnungsbuches) 31, 32
 Schwebperger, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Stadtmühle) 21, 28, 60
 Schweden 7, 10, 13
 Schweiz 8
 Scone 4
 Shogun 4
 Sinzing 36, 38
 Slavata, Wilhelm von 13
Soldaten 9, 10
Soldaten (polnische) 4
 Spanien 6
 Spee, Friedrich von 11
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter des WBH Kelheim) *Siehe auch Brauereiverwalter* (des WBH Kelheim) 26, 29, 31, 59
Spundknechte (des WBH Kelheim) 24, 27
 St. Johannes in Kelheim 28
 St. Katharinenspital (in Regensburg) 12
 St. Klara 29
 St. Michaelskapelle (in München) 13
 Stadtmühle (in Kelheim) 15, 20, 21, 22, 28, 37, 38, 57, 60
Stadtwiegemeister (Kelheimer) 22
Stände (bergische) 10
Stände (brandenburgische) 9
Stände (jülichsche) 10
Stände (klevische) 10
Stände (märkische) 10
Stände (niederösterreichische) 11
Stände (ravensbergische) 10
 Straßburg 8
 Straubing 18, 29, 30, 31, 33, 34, 38
Stubenamtman (Kelheimer) 30

T

Tagelöhner 45, 55, 56
 Tagelöhner (Frauen) 57
 Tirol 24
 Torstenson, Lennart 13
Torwart (Kelheimer) 19, 20
 Traunstein 16, 34, 41
 Trauttmansdorf, Maximilian von 13

Truckmiller, Georg von (Prunner Hofmarksherr) 19, 38
Tuchmacher (in Kelheim) 21
 Turin 14

U

Uetrecht 7
 Ungarn 24
Untertanen 5
 Upsalla 7
Urbarsfischer (in Kelheim) 21
 Urbarswasser (in Kelheim) 21
 Urfahrer, Andreas (ehem. Brauereigegen-
 schreiber und Brauereiverwalter des
 WBH Kelheim) 57
 Urfahrer, Andreas' *Witwe* 57

V

Valle, Pietro della 7
 Venedig 6
 Viktor Amadeus I. von Savoyen 14
Visitatoren (der Hofkammer in München)
 33, 38
 Vohburg 29

W

Wächter 43
Wächter (Kelheimer) 19
 Westfalen 10, 11
 Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der
 Kelheimer Donaumühle) 21, 28, 60
 Wien 13
 Wilhelm II. von Oranien 7
 Windhag 11
 Wittelsbacher 13
 Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Pfalz-
 Neuburg 10
 Worcester 5

Z

Zimmermann 55
Zimmermannsgeselle 23
Zimmermeister 23